

# **VERBUND- ABSCHLUSS**

**PER 31. DEZEMBER 2012**

# INHALT

## Verbundabschluss

<b>3</b>	Lagebericht
<b>22</b>	Gewinn- und Verlustrechnung
<b>23</b>	Bilanz zum 31. Dezember 2012
<b>24</b>	Entwicklung Eigenkapital
<b>26</b>	Inhaltsverzeichnis Notes
<b>28</b>	Anhang (Notes)
<b>100</b>	Bestätigungsvermerk

Alle Bezeichnungen im Zwischenbericht, die der besseren Lesbarkeit wegen ausschließlich in der männlichen Form verwendet wurden, gelten sinngemäß auch in der weiblichen Form.

# LAGEBERICHT ZUM VERBUNDABSCHLUSS

## Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage

### Wirtschaftliches Umfeld

#### Internationale Entwicklungen

Das wirtschaftliche Umfeld präsentierte sich in den USA im letzten Jahr vergleichsweise robust. Das Bruttoinlandsprodukt ist im Jahr 2012 um 2,2 % - und damit etwas stärker als im Vorjahr - gewachsen. Dies trotz eines überraschenden Einbruchs im vierten Quartal, hervorgerufen durch gesunkene Staatsausgaben aufgrund starker Kürzungen im Verteidigungsbereich sowie einen Rückgang der Lagerbestände. Im Zentrum der Aufmerksamkeit stand aber die Haushaltspolitik der USA. Das drohende „Fiscal Cliff“ aufgrund automatischer Steuererhöhungen und Ausgabenkürzungen, wurde zwar entschärft, ein Teil der Maßnahmen trat im März 2013 aber in Kraft. Auch in Japan hat das Bruttoinlandsprodukt 2012 um 2,0 % zugenommen, die Quartalswachstumsraten waren jedoch in der zweiten Jahreshälfte negativ. In vielen Schwellenländern war das Wirtschaftswachstum 2012 vergleichsweise schwach, im Gegensatz zu den Industrieländern nahm die Dynamik gegen Jahresende aber vielfach zu.

#### Europäische Währungsunion

Anders als in den USA war die Wirtschaftsleistung der Eurozone 2012 geringer als im Jahr zuvor. Die exportstarken Länder Kerneuropas, darunter Österreich und Deutschland, konnten im Gesamtjahr positive Wachstumsraten erzielen, verzeichneten spätestens im vierten Quartal aber ebenfalls einen Rückgang ihrer Wirtschaftsleistung. Insgesamt nahm das Bruttoinlandsprodukt der Währungsunion 2012 real um 0,6 % ab. Während zu Jahresanfang eine kurze Stabilisierung zu verzeichnen war, setzte die im vierten Quartal 2011 begonnene Schrumpfung der Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal 2012 wieder ein und beschleunigte sich zum Jahresende hin spürbar.

Die Nachfrage in den Peripheriestaaten der Eurozone litt unter der strikten Sparpolitik und der durch die sehr hohe Arbeitslosigkeit zusätzlich verschärften Konsumzurückhaltung. In Spanien, Italien, Portugal und Zypern ist die Wirtschaftsleistung daher deutlich zurückgegangen. Griechenland wies erneut die ungünstigste Entwicklung auf, das Bruttoinlandsprodukt schrumpfte um 6,4 %.

Die Schuldenkrise der Eurozone blieb 2012 das beherrschende Thema. Trotz einiger Rückschläge, wie etwa dem schwierigen Regierungsbildungsprozess in Griechenland, waren hier im Jahresverlauf Fortschritte zu beobachten. Beispielsweise erhielt Griechenland ein zweites Hilfspaket und der spanische Finanzsektor wurde durch den „Rettungsschirm“ der Euroländer unterstützt. Für eine erhöhte Investitionsbereitschaft in Staatsanleihen und somit verbesserte staatliche Finanzierungsbedingungen sorgte die Ankündigung der „Outright Monetary Transactions“ (OMT) durch die EZB im August. Die Europäische Zentralbank will mittels der OMT-Anleihen von Staaten ankaufen, die künftig Mittel aus dem Europäischen Stabilisierungsmechanismus (ESM) aufnehmen und damit über ein kontrolliertes wirtschaftspolitisches Reformprogramm verfügen. Erste Erfolge der bisherigen Programme waren sowohl in den Fiskaldaten - wie etwa dem seit 2011 positiven Primärbilanzsaldo Italiens - als auch bei der Wettbewerbsfähigkeit der Peripheriestaaten zu verzeichnen. Bei den Lohnstückkosten haben die Unterschiede zwischen Zentrum und Peripherie seit 2008 allmählich wieder abgenommen. Zudem bildeten sich 2012 in den Krisenländern, am deutlichsten in Portugal und Griechenland, die Leistungsbilanzdefizite zurück.

#### Österreich

Die österreichische Wirtschaft verlor 2012 spürbar an Dynamik. Während im vierten Quartal 2011, das für die Eurozone insgesamt den Anfang der aktuellen Rezession markiert, ein Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) gerade noch vermieden werden konnte, und auch die drei ersten Quartale 2012 noch einen geringfügigen Zuwachs der realen Wirtschaftsleistung brachten, ging das reale BIP im Schlussquartal 2012 auch in Österreich zurück. Auch die Nettoexporte, bis dahin der wichtigste verwendungsseitige Wachstumstreiber, konnten im vierten Quartal keinen Wachstumsbeitrag mehr liefern. Für das Gesamtjahr belief sich das reale Wirtschaftswachstum nach endgültigen Berechnungen auf 0,8 %.

Zu größeren Unterschieden kam es bei der Entwicklung der einzelnen Wirtschaftssektoren. Mit einem Zuwachs von 13,1 % konnte der nur wenig konjunkturabhängige Sektor Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung bei der Bruttowertschöpfung am meisten zulegen. Der Sektor Bauwesen konnte über das gesamte Jahr hinweg seine Output steigern. Im gesamten Jahr 2012 nahm der Bauproduktionswert gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 6,0 % zu. Überdurchschnittlich waren dabei Vorarlberg, das Burgenland, Wien und die Steiermark. Die Bruttowertschöpfung im Bauwesen nahm im vergangenen Jahr um 1,9 % zu. Etwas stärker noch entwickelte sich das Grundstücks- und Wohnungswesen mit einer Zunahme von 2,1 %. Die Warenherstellung und der Bergbau expandierten mit 1,1 % nur leicht. Damit verlor dieser sehr exportabhängige Sektor im Vergleich zu den beiden vorangegangenen Jahren deutlich an Schwung. Außerdem verzeichneten noch die öffentliche Verwaltung und sonstige (wirtschaftliche) Dienstleistungen

geringfügige Zuwächse bei der Bruttowertschöpfung. Bei allen anderen Sektoren (Land- und Forstwirtschaft, Handel, Verkehr, Beherbergungsbetriebe und Gastronomie, Information und Kommunikation und Kredit- und Versicherungswesen) kam es im Vergleich zum Vorjahr zu einem Rückgang bei der Bruttowertschöpfung. Das schwache Abschneiden des Sektors Beherbergungsbetriebe und Gastronomie ist insofern überraschend, als sich der Tourismus gut entwickelt hat. Im Vergleich zum Vorjahr gab es in beiden Halbjahren sowohl bei den Übernachtungen als auch bei den Ankünften Zuwächse. In der Wintersaison kam es bei Übernachtungen zu einem Plus von 3,6 %, wobei Wien die höchsten Zuwächse (8,0 %) aufwies. Mit Ausnahme Kärntens konnten im Winterhalbjahr alle Bundesländer mehr Übernachtungen aufweisen. Im Sommerhalbjahr war der Zuwachs an Übernachtungen mit 2,6 % etwas geringer, auch hier verzeichnete Wien die höchsten Zuwächse.

Relativ homogen verlief die wirtschaftliche Entwicklung in den einzelnen Regionen und Bundesländern Österreichs. Die stärker industriell geprägten Regionen, die sich in den vorangegangenen Jahren überdurchschnittlich entwickelt hatten, konnten dies im Jahr 2012 nicht wiederholen. Vor dem Hintergrund der schwachen internationalen Entwicklung und der hohen Exportorientierung der österreichischen Industrie überrascht dieses Ergebnis nicht. Das Wachstum der Bruttowertschöpfung war vorläufigen Berechnungen zufolge im Westen nur geringfügig höher als im Süden und Osten. Es ist also kaum ein regionales Muster zu erkennen, die Unterschiede zwischen den einzelnen Bundesländern waren deutlich höher als zwischen den Regionen. Die Bruttowertschöpfung im Burgenland stieg mit 1,6 % österreichweit am stärksten an, wobei sich die Mehrzahl der Wirtschaftssektoren überdurchschnittlich entwickelte. Stärker als im Österreichschnitt wuchs die gesamte Bruttowertschöpfung noch Vorarlberg, Niederösterreich und Tirol. In den beiden westlichen Bundesländern war der Zuwachs ebenso wie im Burgenland breitgefächert. Niederösterreich hat seinen Wertschöpfungszuwachs hauptsächlich den Wirtschaftsbereichen Warenherstellung, Wohnungswesen und öffentliche Verwaltung zu verdanken. Die Steiermark, Oberösterreich und Salzburg entwickelten sich ähnlich dem österreichischen Durchschnitt. In der Steiermark kamen stärkere Wachstumsbeiträge vom Energiesektor, Oberösterreich profitierte aufgrund seines Branchenmix von der Sachgütererzeugung. In Salzburg kamen die wichtigsten Impulse vom Sektor Handel, das Land konnte auch vom Tourismus profitieren.

In Wien ist die Bruttowertschöpfung im Jahr 2012 mit 0,3 % nur sehr schwach gewachsen. Diese unterdurchschnittliche Entwicklung war allerdings stark auf Sonderfaktoren, vor allem auf eine Standortverlagerung eines Unternehmens der Getränkeindustrie zurückzuführen. Dies war für den starken Einbruch im Sektor Warenherstellung (-1,8 %) verantwortlich. Besser als im Österreichschnitt entwickelten sich die Wirtschaftssektoren Beherbergung und Gastronomie (aufgrund von Zuwächsen beim Tourismus), Kredit- und Versicherungswesen und Energie. In Kärnten, wo die Bruttowertschöpfung nur um 0,1 % gewachsen ist, blieben fast alle Sektoren unter dem Durchschnitt.

Die Arbeitslosigkeit blieb auf europäischem Rekordtief, die Lage am Arbeitsmarkt hat sich aber im Laufe des Jahres verschlechtert. Die Zahl der offenen Stellen ging im vierten Quartal um 22 % gegenüber dem dritte Quartal zurück.

Parallel zur abflauenden Wirtschafts- und Konsumdynamik und begünstigt von Basiseffekte in der Ölpreisentwicklung ging die Konsumentenpreis-inflation gegenüber 2011 deutlich zurück. Hauptpreistreiber blieben die Ausgaben für Wohnen, Nahrungsmittel und Treibstoffe. Mit 2,4 % laut Verbraucherpreisindex bzw. geschätzten 2,6 % laut dem europäischen harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) war die Teuerung aber etwas höher als in der Eurozone insgesamt und auch höher als von der Europäischen Zentralbank für die Eurozone angestrebt.

#### Zentral- und Südosteuropa

Die Volkswirtschaften Zentral- und Südosteuropas blieben im Jahr 2012 durchweg unter ihrem Potenzialwachstum. Ungarn, Tschechien, Ungarn, Slowenien, Kroatien und Serbien befanden sich in einer Rezession. In der Slowakei und in Polen wuchs das Bruttoinlandsprodukt um jeweils rund 2 %.

#### Rumänien

In Rumänien hat sich die wirtschaftliche Entwicklung 2012 stabilisiert, es kam zu einem realen BIP-Zuwachs von 0,7 %. Die Industrieproduktion stagnierte ebenso wie der Einzelhandel, der allerdings zum Jahresende hin noch einmal zusätzlich an Kraft verlor und hinter den im Jahr zuvor erreichten Umsatz zurückfiel. Dennoch wies der private Konsum im Schlussquartal leicht positive Quartals- und Jahreswachstumsraten auf. Die Landwirtschaft litt unter ungünstigen Wetterbedingungen und verzeichnete im dritten Quartal einen Produktionsrückgang von fast 30 %. Unter anderem aufgrund der Verteuerung von Nahrungsmitteln nach der Dürre im Sommer 2012 stieg die Inflation im Jahresverlauf an. Die Inflationsrate lag im Dezember 2012 mit 4,6 % (HVPI) weit außerhalb des Zielbandes der Nationalbank (2,5 % +/- 1 Prozentpunkt).

Die Nationalbank, die bis einschließlich April 2012 ihren Leitzins in drei Schritten um insgesamt 75 Basispunkte zurückgenommen hatte, ließ die Zinsen von da an unverändert. Trotz der schwachen wirtschaftlichen Entwicklung ist die Arbeitslosenquote 2012 bis Dezember um einen Prozentpunkt auf 6,5 % zurückgegangen. Das Leistungsbilanzdefizit ging um 15 % gegenüber 2011 zurück, wurde allerdings dennoch nur zu 32 % durch die ebenfalls rückläufigen Direktinvestitionen abgedeckt. Das Stand-by-Agreement mit dem IWF wurde um vorerst zwei Monate verlängert. Der Immobilienmarkt hat sich in Rumänien im Jahr 2012 schwach entwickelt. Der Wohnimmobilienmarkt fand allerdings durch steigende Beschäftigung, reale Lohnzuwächse und einem in Summe stabilen Wechselkurs des RON gegenüber dem EUR und CHF eine gewisse Unterstützung. Der Bereich Non-Residential verzeichnete rückläufige Transaktionsvolumina und der wichtige Bukarester Büroimmobilienmarkt wies trotz eines fallenden Angebots leicht fallende Mieten und eine moderat steigende Leerstandsquote auf.

### Finanzsektor

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat Ende Februar 2012 das zweite 36-Monats-Refinanzierungsgeschäft durchgeführt. Am 5. Juli 2012 senkte der geldpolitische Rat der EZB den Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems um 25 Basispunkte auf 0,75 %. Auch die Zinssätze für die Einlagefazilität und die Spitzenrefinanzierungsfazilität wurden um jeweils 25 Basispunkte auf 0,0 % bzw. 1,5 % reduziert. Das im August von der Notenbank in Aussicht gestellte bedingte Anleihekaufprogramm (OMT) wurde im September beschlossen. Die Euro-Geldmarktzinsen sind in diesem Umfeld deutlich gesunken. So sank der Dreimonatssatz von etwa 1,35 % zu Jahresbeginn auf 0,19 % zum Jahresende.

Die Finanzmarktbedingungen haben sich in der zweiten Jahreshälfte 2012 verbessert. Die europäische Krisenpolitik begann zu wirken. Vor diesem Hintergrund sanken die Anleiherenditen in den Krisenstaaten deutlich. Die Performance der italienischen Rentenmärkte war besonders ausgeprägt. Die Renditen in Italien lagen zum Jahresende wieder deutlich unter jenen von Spanien. Die Renditen der deutschen Staatsanleihen sind im Jahresverlauf ebenfalls zurückgegangen, haben sich aber von ihren historischen Tiefständen zu Jahresmitte wieder deutlich entfernt. Auch die Renditen der „sicheren Häfen“ gingen 2012 weiter zurück. Besonders stark fiel der Renditerückgang mit mehr als 100 Basispunkten bei den langfristigen österreichischen Bundesanleihen aus. Die Rendite der zehnjährigen österreichischen Bundesanleihe lag zum Jahresende bei 1,75 % und damit nur wenige Basispunkte über dem Anfang Dezember 2012 verzeichneten historischen Tiefstand.

Der Offenmarktausschuss der US-Notenbank verlautbarte im Januar 2012 erstmals ein konkretes Inflationsziel. Demnach strebt die Fed seither längerfristig eine Teuerungsrate von 2,0 % an. Den Korridor für die Federal Funds Rate beließ die Notenbank im Jahresverlauf bei 0 % bis 0,25 %, verlängerte zunächst die wiederholt in Aussicht gestellte Tiefzinsperiode und verknüpfte deren Ende schließlich im Dezember mit einem numerischen Ziel für die Arbeitslosenquote. Solange die mittelfristig erwartete Inflation unter 2,5 % liege, solle der niedrige Korridor für den Leitzins beibehalten werden, bis die Arbeitslosenquote auf 6,5 % gesunken sei.

Die meisten Aktienkurse sind 2012 deutlich gestiegen. Den Hintergrund dafür bildeten die skizzierten Fortschritte bei der Bewältigung der Schuldenkrise, verstärkte Unterstützungsmaßnahmen für die US-Konjunktur durch die US-Notenbank und einige gute Konjunkturdaten aus den USA und aus Asien. Zudem waren die Marktteilnehmer zuversichtlich, dass in den USA die zum Jahreswechsel drohende Fiskalklippe vermieden würde. Der ATX stieg im Jahresverlauf von 1.892 auf 2.401 Punkte und wies eine Performance von knapp 27 % auf.

Der Euro wurde 2012 stark vom Verlauf der Schuldenkrise in der Eurozone beeinflusst. Nach einer zwischenzeitlichen Abwertung gegenüber dem US-Dollar konnte die Gemeinschaftswährung im Jahresverlauf letztlich etwas aufwerten. Der Schweizer Franken entwickelte sich im letzten Jahr im Verhältnis zum Euro seitwärts. Die Schweizerische Nationalbank behielt ihre Politik bei, keinen Kurs des Franken stärker als CHF 1,20 je EUR zu tolerieren. Nachdem der rumänische Leu in den ersten drei Quartalen noch seinen seit 2007 herrschenden Abwertungstrend fortgesetzt hatte, folgte im vierten Quartal eine Erholung, die den Jahresverlust auf rund 2 % begrenzte.

### Geschäftsverlauf

Das Ergebnis vor Steuern beträgt EUR 788 Mio. (2012: EUR –660 Mio.). Das Verbundergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen liegt bei EUR 600 Mio. (2012: EUR –693 Mio.).

Ein wesentlicher Teil des positiven Ergebnisses resultiert aus der Bewertung von verlusttragenden Fremdkapital gemäß IFRS. Während das Partizipationskapital 2008 (PS 2008) im UGB als Eigenkapital ausgewiesen wird, ist es gemäß IFRS dem Fremdkapital zugeordnet. Gemäß IAS 39 AG 8 sind zukünftige Gewinne aus verminderten Rückzahlungskursen von Verbindlichkeiten bereits dann zu erfassen, wenn

sich die Einschätzung des Unternehmens über die zukünftigen Cash Flows ändert. Das betrifft das PS 2008 und Ergänzungskapitalanleihen, die am Verlust teilnehmen. Im UGB wird die Kapitalherabsetzung des PS 2008 erfolgsneutral erfasst. Erträge aus verminderten Rückzahlung von Ergänzungskapitalanleihen werden im UGB erst bei der tatsächlichen Realisierung, also zum Zeitpunkt der Tilgung, ergebniswirksam.

Der im Verbundabschluss enthaltene ÖVAG Konzern befindet sich in einem massiven Restrukturierungsprozess. Gemäß den Auflagen der EU-Kommission müssen Geschäftsfelder und Beteiligungen, die nicht zum Kerngeschäft zählen, entsprechend ihrem Tilgungsprofil mittelfristig abgebaut oder verkauft werden. Die Umsetzung der Auflagen führte auf Grund des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds und durch Bewertungsabschläge im Abbauportfolio im Konzernabschluss der ÖVAG zu wesentlichen Ergebnisbelastungen. So betrug das um die Bewertungseffekte von verlusttragenden Fremdkapital sowie um die Effekte aus dem Rückkauf von hybriden Tier I Kapital und Tier II Kapitalinstrumenten bereinigte Konzernergebnis vor Steuern der ÖVAG EUR –332 Mio.

Das Ergebnis der Volksbanken für das Geschäftsjahr 2012 ist geprägt vom Rückgang im Zinsüberschuss, der vor allem auf das gesunkene Zinsniveau zurückzuführen ist. Provisionsergebnis, Verwaltungsaufwand und das Ergebnis aus Finanzinvestitionen blieben im Vergleich zum Vorjahr stabil. Das sonstige betriebliche Ergebnis verzeichnete auf Grund der durch den Gemeinschaftsfonds an einzelne Volksbanken gewährten Beteiligungsgelder einen Anstieg. Die Risikovorsorge kann durch die Umstellung im Geschäftsjahr 2012 auf die Berechnung nach dem Regelwerk nicht mit dem Vorjahr, wo die Risikovorsorge aus der UGB Bilanz übernommen wurde, verglichen werden. Das Kreditwachstum lag in den Bereichen Unternehmerkredite, Privatkredite und Wohnraumfinanzierung über dem Branchendurchschnitt. Auch bei den Kundeneinlagen konnten Zuwächse verzeichnet werden.

#### Wesentliche Ereignisse im Geschäftsjahr 2012

Die Primärinstitute des österreichischen Volksbanken Sektors haben mit Grundsatzbeschluss vom 13. Oktober 2011 beschlossen, einen Verbund der Primärinstitute nach dem Modell des Art. 3 CRD zu bilden. Durch die BWG Novelle vom 27. März 2012 und die Einführung des Kreditinstitute Verbundes gemäß § 30a BWG wurde dieses Modell nunmehr in Österreich gesetzlich umgesetzt. Der Volksbanken Verbund als Kreditinstitute Verbund gemäß § 30a BWG wurde mit Abschluss des Verbundvertrages vom 26. April 2012 zwischen ÖVAG (Zentralorganisation, ZO), den Primärinstituten des Volksbanken Sektors und der Schulze-Delitzsch-Haftungsgenossenschaft reg.GenmbH errichtet.

Die Bildung des Verbundes dient der Sicherung und nachhaltigen Stärkung der Existenz und Leistungsfähigkeit des österreichischen Volksbanken Sektors. Die ÖVAG wird in diesem Kreditinstitute Verbund als weisungsbefugte ZO des Sektors insbesondere Aufgaben im Bereich der Verwaltung und Veranlagung von Liquiditätsreserven – Liquiditätsverbund – und um die Erbringung sonstiger Leistungen zur Absicherung der Gläubiger aller Mitglieder – Haftungsverbund – wahrnehmen.

Die am 27. Februar 2012 mit den Eigentümern der ÖVAG und der Republik Österreich vereinbarten Stabilisierungsmaßnahmen wurden in der Hauptversammlung am 26. April 2012 beschlossen, im September 2012 von EU-Kommission und FMA genehmigt und mit 28. September 2012 im Firmenbuch eingetragen.

Der Kapitalschnitt und die nachfolgende Kapitalerhöhung erhöhen das Eigenkapital für das Einzelinstitut und die Eigenmittel nach BWG rückwirkend mit 31. Dezember 2011. Im vorliegenden Verbundabschluss wurden diese Maßnahmen im Geschäftsjahr 2012 erfasst, da gemäß IFRS eine Rückwirkung nicht möglich ist.

Mit 15. Februar 2012 konnte der Verkauf der Volksbank International (nunmehr Sberbank Europe AG) finalisiert und der VBI Teilkonzern entkonsolidiert werden. Weiters wurde im Februar der Verkauf aller Beteiligungen der ÖVAG an den VICTORIA Volksbanken Versicherungsgesellschaften in Österreich und CEE abgeschlossen.

Am 12. April 2012 fand das Closing des Verkaufs der Selini Holding GmbH, einer Beteiligung, die ursprünglich zur Europolis Gruppe gehörte, statt, womit nun alle Assets aus dem Geschäftsfeld der Europolis Gruppe veräußert sind.

Sowohl für die VBI als auch die Selini wird das laufende Ergebnis bis zum Closingzeitpunkt und das Entkonsolidierungsergebnis im Ergebnis aufgegebener Geschäftsbereiche dargestellt.

Auch in der VB Real Estate Services Gruppe konnten Verkäufe umgesetzt werden. Am 17. Juli 2012 wurde ein Vertrag über den Verkauf der Immoconsult Asset Leasing GmbH (Asset Leasing) unterschrieben. Das Closing fand am 5. September 2012 statt. Im Berichtszeitraum konnten in diesem Bereich weitere zwölf Gesellschaften verkauft werden.

Der im Term Sheet vom 27. Februar 2012 vereinbarte Verkauf des Portfolios der Filiale Frankfurt an die Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank konnte im ersten Halb-jahr 2012 umgesetzt werden. Die restlichen Assets wurden im zweiten Halbjahr an internationale Investoren verkauft oder in die ÖVAG übernommen. Die Filiale Frankfurt wurde mit 21. Dezember 2012 durch Eintragung im Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main geschlossen.

Im Juli 2012 konnte der Rückkauf von hybridem Tier I Kapital im Ausmaß von EUR 242 Mio. Nominale abgeschlossen werden. Im 4. Quartal wurde Tier II Kapital im Ausmaß von EUR 212 Mio. rückgekauft oder getilgt. Die Ergebnisse aus diesen Rückkäufen werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis dargestellt. Der Ertrag aus der Anpassung der Buchwerte von Partizipationskapital und Ergänzungskapital gemäß IAS 39 AG 8 werden ebenfalls im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr 2012 hat der Gemeinschaftsfonds der Volksbanken einigen Volksbanken Besserungsgeld in Höhe von EUR 76 Mio. gewährt. Das Besserungsgeld ist verzinst und muss bei Erreichen bestimmter Ertragsgrößen mit mindestens 30 % und höchstens 80 % des gewährten Betrages an den Gemeinschaftsfonds zurückgezahlt werden. Die auf Grund der vorliegenden Planrechnung angenommenen Rückzahlungsbeträge wurden auf den Bilanzstichtag abgezinst und betragen EUR 32 Mio. Der Ausweis erfolgt saldiert in den sonstigen betrieblichen Erträgen.

Gemäß den Vereinbarung vom 27. Februar 2012 hat die Republik Österreich am 15. März 2013 eine Asset-Garantie (Ausfallsbürgschaft) zu Gunsten der ÖVAG im Höchstbetrag von EUR 100 Mio. abgegeben, die rückwirkend mit 31. Dezember 2012 wirksam wird. Die Wirksamkeit dieser Asset-Garantie ist bis maximal 31. Dezember 2015 befristet. Da die Garantie erst nach dem 31. Dezember 2012 abgeschlossen wurde, fließt der Effekt aus dieser Bürgschaft nicht in den vorliegenden Verbundabschluss ein, da im IFRS eine Rückwirkung nicht zulässig ist. Im Einzelabschluss nach UGB schlägt sich die Bürgschaft in der Auflösung von Einzelwertberichtigungen in Höhe von EUR 100 Mio. nieder und fließt dadurch auch in die Berechnung der konsolidierten Eigenmittel zum 31. Dezember 2012 ein.

### Ergebnisse im Detail

Im Zuge der Restrukturierung wurde ab dem 1. Jänner 2012 auch die Darstellung nach Geschäftsbereichen angepasst. Die Geschäftsbereiche Finanzierung, Volksbanken, Financial Markets/Bankbuch und Allgemein stellen die Geschäftsfelder dar, die zum Kernbereich des Verbunds gehören. Die Bereiche Non-core Unternehmen, Non-core Retail, Non-core Immobilien und Non-core Bankbuch sind die Geschäftsfelder, die gemäß ihrem Tilgungsprofil abgebaut oder verkauft werden sollen.

Im Ergebnis der Vergleichsperiode ist die ab Oktober 2011 at equity bewertete VB Rumänien (VB RO) mit ihrem Ergebnis 1-9/2011 enthalten.

Der Zinsüberschuss beträgt für 2012 EUR 777 Mio. und liegt damit um EUR 248 Mio. unter dem Ergebnis der Vergleichsperiode. Die VB RO ist mit EUR 46 Mio. im Zinsüberschuss des Vorjahres enthalten. Aufgrund der Redimensionierung ging der Zinsüberschuss mit EUR 36 Mio. im Bereich Non-core Unternehmen und mit EUR 20 Mio. im Bereich Non-core Immobilien zurück. Auch im Bereich Volksbanken kam es im Vergleich zum Vorjahr zu einem Rückgang bedingt durch den Rückgang des Zinsniveaus. Der Rückgang im Bereich Financial Markets/Bankbuch ist zum Einen auf die Zinsanpassungselastizität – die Anpassung an das gesunkene Zinsniveau erfolgte auf der Aktivseite schneller als auf der Passivseite – und zum Anderen auf den bewusst hohen Liquiditätspuffer zurückzuführen.

Der Provisionsüberschuss beträgt in der Berichtsperiode EUR 268 Mio. und ging im Vergleich zur Vorperiode um EUR 33 Mio. zurück. Davon resultieren EUR 7 Mio. aus dem Abgang der VB RO im Bereich Non-core Retail. Im Bereich Financial Markets bewirkt der Rückgang in den Verkäufen von strukturierten Investmentprodukten eine Verringerung des Provisionsergebnisses. Der Rückgang im Bereich Allgemein resultiert aus einer Ausweisänderung der Erträge aus Kostenverrechnungen, die ab 2012 im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen werden. Das Handelsergebnis verbesserte sich um EUR 37 Mio. auf EUR 39 Mio.

Der Verwaltungsaufwand ging um EUR 21 Mio. auf EUR 845 Mio. zurück. Die VB RO ist mit EUR 43 Mio. in der Vergleichsperiode enthalten. Im Vorjahr wurde im Sachaufwand die Auflösung einer Rückstellung in Höhe von EUR 17 Mio. erfasst. Daraus resultiert der Anstieg im Bereich Allgemein. Der Personalstand im Verbund verringerte sich bereinigt um die Veräußerungsgruppe gegenüber dem Ultimo 2011 um 301 Mitarbeiter und beträgt nun 7.052 Mitarbeiter. Davon sind 832 nicht in Österreich beschäftigt.

Das sonstige betriebliche Ergebnis beträgt für den Berichtszeitraum 2012 EUR 810 Mio. Gemäß IAS 39 AG 8 ist der Buchwert von finanzielle Verbindlichkeiten anzupassen, wenn sich die Schätzungen über die zukünftigen cash flows ändern. Von der Kapitalherabsetzung ist auch Partizipationskapital, das im IFRS Abschluss als finanzielle Verbindlichkeit erfasst ist, betroffen. Weiters werden auch Ergänzungskapitalanleihen aufgrund ihrer Verlustteilnahme teilweise nicht mit dem ursprünglich vereinbarten Rückzahlungskurs getilgt werden. Für diese verlusttragenden finanziellen Verbindlichkeiten wurde der neue Buchwert durch Abzinsen der zukünftigen cash flows mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz ermittelt. Die Differenz zwischen ursprünglicher Verbindlichkeit und neuem Buchwert beträgt EUR 597 Mio. und ist in dieser Position erfasst. Im Vorjahr wurden der Bewertung aufgrund der Ungewissheiten in Bezug auf das künftige Geschäftsmodell gemäß IAS 39.9 die vertraglichen cash flows über die gesamte Laufzeit zugrunde gelegt.

Der Ertrag aus dem im Juli 2012 erfolgtem Rückkauf von hybridem Tier I Kapital be-trägt EUR 143 Mio. Aus dem Rückkauf von Tier II Kapital resultierte in der Berichts-periode ein Ergebnis von EUR 40 Mio. Aus der Entkonsolidierung der Asset Leasing wurde ein Aufwand von EUR 12 Mio. erfasst. Das vom Gemeinschaftsfonds der Volksbanken gewährte Bessergeld in Höhe von EUR 76 Mio. wird saldiert mit den abgezinsten Rückzahlungsbeträgen in Höhe von EUR 32 Mio. in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen. Infolge einer Betriebsprüfung musste ein Aufwand in Höhe von EUR 19 Mio. für die Inanspruchnahme einer Haftung für Kapitalertragsteuern erfasst werden. Die Bankensteuer, die ebenfalls in dieser Position enthalten ist, betrug für die Berichtsperiode EUR -46 Mio. (2011: EUR -36 Mio.). In der Vergleichsperiode ist das Entkonsolidierungsergebnis aus dem Abgang der VB RO in Höhe von EUR -294 Mio sowie aus dem Verkauf des Immobilienprojekts "North Gate" in Höhe von EUR 9 Mio. enthalten. Die im dritten Quartal 2011 erfolgte Abwertung des Firmenwertes und der Marke Investkredit betrug EUR -56 Mio.

Die Risikovorsorgen betragen für das Geschäftsjahr 2012 EUR 354 Mio. Im Vergleich zum Vorjahreswert von EUR 129 Mio. ist dies ein Anstieg von EUR 225 Mio. Im Unterschied zum Vorjahr wurde die Berechnung der Portfoliowertberichtigung an die geänderten Rahmenbedingungen angepasst. Das führt zu einem erhöhten Dotationsaufwand in Höhe von EUR 125 Mio., der den einzelnen Geschäftsbereichen zugeordnet wurde und zum Teil den Anstieg in den Risikokosten verursacht. Zusammen mit zusätzlich notwendigen Einzelwertberichtigungen erhöhten sich im Bereich Non-core Immobilien die Risikovorsorgen im Vergleich zur Vorperiode um EUR 212 Mio. und im Bereich Non-core Unternehmen um EUR 90 Mio. Durch den Abgang der VB RO vermindern sich die Risikovorsorgen um EUR 40 Mio. Bei den Volksbanken erfolgt ab dem Geschäftsjahr die Berechnung der Risikovorsorgen gemäß Regelwerk. Im Vorjahr wurden die Risikovorsorgen aus den einzelnen UGB Abschlüssen übernommen. Die Umwertungsdifferenz aus Bewertungen der Vorjahre wurde in Höhe von EUR 115 Mio. in einer eigenen Zeile im Eigenkapital dargestellt. Im Vorjahr betrug die Zuführung zur Risikovorsorge der Volksbanken EUR 28 Mio. während im Geschäftsjahr 2012 eine Auflösung von EUR 13 Mio. erfasst wurde.

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen beträgt für den Berichtszeitraum EUR 44 Mio. und liegt damit mit EUR 508 Mio. über der Vergleichsperiode. Das Ergebnis aus dem Verkauf der VICTORIA Volksbanken Versicherungsgesellschaften beträgt für die Berichtsperiode EUR 18 Mio. Aus dem Überhang von effektiven Fair Value Hedges wird ein Bewertungsertrag von EUR 11 Mio. erfasst. Aus offenen Derivaten im Bankbuch ergibt sich in der Berichtsperiode ein positives Bewertungsergebnis von EUR 119 Mio. (in der Vergleichsperiode wurde ein Aufwand von EUR 55 Mio. erfasst.) Diesen Erträgen stehen aus dem Bereich Non-core Immobilien Abwertungen von Investment Property Vermögenswerten in Höhe von EUR 53 Mio. sowie Abwertungen von Beteiligungen an Immobiliengesellschaften in Höhe von EUR 20 Mio. gegenüber. In der Vergleichsperiode des Vorjahres waren in dieser Position die Abwertungen der griechischen Staatsanleihen sowie von Wertpapieren, deren Wertänderungen auf Baskets mit verschiedenen Länder-risiken (u.a. Griechenland) beruhen, in Höhe von EUR 178 Mio. sowie die Abwertung des Partizipationskapitals an der Kommunalkredit in Höhe von EUR 142 Mio. enthalten.

In der Position Steuern vom Einkommen ist eine Nachzahlung aufgrund einer Betriebsprüfung in Höhe von EUR 19 Mio. erfasst. Die latenten Steuern auf die Bewertung des Ergänzungskapitals gemäß IAS 39 AG 8 sowie Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern tragen zum Anstieg im Steueraufwand bei.

Mit 15. Februar 2012 erfolgte das Closing des Verkaufs der VBI AG mit ihren Tochtergesellschaften. Das Entkonsolidierungsergebnis in Höhe von EUR 15 Mio. und das Ergebnis für den Zeitraum 1. Jänner bis 15. Februar 2012 in Höhe von EUR 21 Mio. (inkl. Konsolidierung) werden im Ergebnis aufgegebener Geschäftsbereiche dargestellt.

Weiters wird im Ergebnis aufgegebener Geschäftsbereiche die Selini GmbH und das at equity bewertete Projekt Vremena Goda ausgewiesen. Das Closing fand am 12. April 2012 statt. Das Entkonsolidierungsergebnis beträgt EUR 13 Mio. Für den Zeitraum 1. Jänner bis 12. April wurde ein Ergebnis von EUR 0,1 Mio. erfasst.

### **Bilanz und Eigenmittel**

Die Bilanzsumme beträgt zum 31. Dezember 2012 EUR 46,2 Mrd., im Vergleich zum Ultimo 2011 hat sie sich um EUR 13,6 Mrd. verringert. Durch die Entkonsolidierung des VBI Teilkonzerns gingen EUR 8,9 Mrd. ab.

Die Forderungen an Kunden sind weiter gesunken und belaufen sich per 31. Dezember 2012 auf EUR 32,3 Mrd. Die Rückgänge sind bedingt durch den Abbau vor allem in den Bereichen Non-core Unternehmen und Non-core Immobilien zu verzeichnen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind mit EUR 24,7 Mrd. im Vergleich zum Ultimo 2011 stabil geblieben.

Die verbrieften Verbindlichkeiten betragen zum 31. Dezember 2012 EUR 8,8 Mrd. und sind somit im Vergleich zum 31. Dezember 2011 um EUR 3,6 Mrd. zurückgegangen. Diese Verringerung ist im Wesentlichen auf Tilgungen zurückzuführen.

Die bankrechtlichen Eigenmittel des Volksbanken Verbundes betragen zum 31. Dezember 2012 EUR 4,5 Mrd. Die Tier I Ratio bezogen auf das Gesamtrisiko beträgt 9,5 %. Die Eigenmittelquote bezogen auf das Gesamtrisiko liegt bei 13,9 % .Die vorhandenen Eigenmittel übersteigen das regulatorische Erfordernis um etwa EUR 1,9 Mrd. Für die Konsolidierung der Eigenmittel des Volksbanken Verbundes werden auf Grund des Fehlens einer obersten Muttergesellschaft die Prinzipien eines Gleichordnungskonzerns angewandt. Dadurch entstehen bei der Kapitalkonsolidierung keine Minderheitenanteile.

Im Zuge der Beantragung des Kreditinstitute Verbundes gemäß § 30a BWG im Jahr 2012 hat der Vorstand beschlossen, die Rücklegung des IRB Ansatzes für die ÖVAG Kreditinstitutsgruppe zu beantragen. Mit Wirksamkeit zum 30. September 2012 genehmigte die FMA am 1. Oktober 2012 den Übergang vom auf internen Ratings basierenden Ansatz gemäß § 22b BWG auf den Kreditrisiko Standardansatz gemäß § 22a Abs. 1 iVm § 22 Abs. 2 BWG zur Berechnung der Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko auf konsolidierter Ebene. Davon waren vom gesamten Kreditinstituteverbund lediglich drei Institute betroffen.

### **Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren**

#### **Human Resources**

Das Jahr 2012 stand im Zeichen der Neuausrichtung des ÖVAG Konzerns, des Volksbanken-Sektors und somit des gesamten Volksbanken-Verbundes im Sinne des § 30a BWG.

Wesentliche Meilensteine waren die Fusion der ÖVAG mit der Investkredit Bank AG, die mit 28. September 2012 im Firmenbuch eingetragen wurde, sowie die Ausgliederung des Bereiches "IT Infrastruktur" an die Firma Kapsch IT Services for finance and industries GmbH. Zusätzlich wurden die Niederlassungen der ehemaligen Investkredit in Frankfurt, Warschau und Prag geschlossen. Mittels Teilbetriebsüberganges sind einzelne Bereiche – und deren MitarbeiterInnen – aus dem Österreichischem Genossenschaftsverband (ÖGV) in die ÖVAG übertragen worden. Bei den regionalen Volksbanken wurden erste Synergien im Personalbereich erhoben und vereinzelt auch schon 2012 umgesetzt.

#### **Beschäftigungsentwicklung**

Die Restrukturierung und Re-Dimensionierung wurde im Jahr 2012 konsequent fortgesetzt. Der Mitarbeiterstand konnte im ÖVAG Konzern (vor allem auch durch den Verkauf der VB International und die Ausgliederung der VB Romania) von 6.196 auf 1.912 per Ende 2012 gesenkt werden. Davon entfallen 1.137 auf das Inland und 775 auf das Ausland.

Bei den Volksbanken gab es im Berichtsjahr einen leichten Rückgang beim Mitarbeiterstand. Inklusive der Allgemeinen Bausparkasse reg.Gen.m.b.H. (ABV) arbeiteten zum Ultimo 2012 insgesamt 5.140 Personen im Volksbanken-Sektor. Das entspricht einem Rückgang von rund 3,3 Prozent im Vergleich zum Kalenderjahr 2011.

#### Mitarbeiter in Vollzeitäquivalenten per Ultimo

	31. Dezember 2011			31. Dezember 2012		
	ÖVAG Konzern	Volksbanken	Gesamt	ÖVAG Konzern	Volksbanken	Gesamt
Inland	1.325	5.240	6.565	1.137	5.083	6.220
Ausland	4.871	75	4.946	775	57	832
Gesamt	6.196	5.315	11.511	1.912	5.140	7.052

#### Mitarbeitervertretung

Im ÖVAG Konzern Inland werden derzeit die Interessen von 85,7 % aller Mitarbeiter durch gewählte Betriebsräte vertreten (2011: 87,9 %). Die Betriebsräte der ÖVAG und der Investkredit wurden im Zuge der Fusion zu einem gemeinsamen Betriebsrat verschmolzen. Der Betriebsrat der ÖVAG und Betriebsrat der VB Real Estate Services GmbH stehen als Ansprechpartner allen Mitarbeitern des ÖVAG Konzerns zur Verfügung. Bei den einzelnen Volksbanken und Primärinstituten ist die Mitarbeitervertretung individuell, zumeist in Form von gewählten Betriebsräten, geregelt. Bei kleineren Instituten, die keinen gewählten Betriebsrat haben, findet die Mitarbeitervertretung durch direkten Kontakt mit der Personalabteilung bzw. dem Vorstand statt.

#### Pensionsvorsorge

Für die Mitarbeiter der ÖVAG und der meisten Unternehmen des Konzerns besteht seitens der Victoria-Volksbanken-Pensionskassen AG, einem Beteiligungsunternehmen der ÖVAG, und der Victoria-Volksbanken-Versicherungs AG, eine Pensionskasse zur Pensionsvorsorge. Diesen Anspruch haben alle Mitarbeiter, die eine 5-jährige Dienstzeit im Unternehmen aufweisen. Der Dienstgeber zahlt pro Jahr und Mitarbeiter mindestens 2,7 % (gemäß der kollektivvertraglichen Regelung bzw. der entsprechenden Betriebsvereinbarungen) der Pensionsbemessungsgrundlage in die Pensionskasse ein. Die Volksbanken-Pensionsvorsorge sieht darüber hinaus die Möglichkeit von Eigenbeiträgen der Mitarbeiter vor. Dieser Beitrag kann ein Viertel, die Hälfte, Dreiviertel bzw. maximal die gleiche Höhe des Dienstgeber-Beitrages betragen.

#### Weiterbildung

Im ÖVAG Konzern wurden im Inland durchschnittlich rund 2,3 Seminartage pro Mitarbeiter in Anspruch genommen.

Neben dem zentralen Trainingsanbieter Volksbank Akademie lagen die Schwerpunkte der Buchungen auch 2012 wieder auf der kostenlosen internen Trainingsinitiative WIN, Wissen Intern Nutzen, sowie auf Buchungen bei externen Trainingsanbietern und spezifischen Inhouse Trainings. Das Programm der WIN Trainings stellt seit Jahren einen zentralen Bestandteil der Personalentwicklung dar und wird laufend bedarfsorientiert weiterentwickelt. 656 Teilnehmer haben dieses Weiterbildungsangebot an 68 Terminen zu 27 WIN Trainingsthemen angenommen.

Auch bei den Volksbanken ist die Volksbanken-Akademie der zentrale Trainingsanbieter. In Summe wurden 2012 von der Volksbanken-Akademie 345 unterschiedliche Trainings mit 3.979 Teilnehmern angeboten. Berechnet man das Angebot nach Trainingsmodulen, also auch Ausbildungen, die in mehreren Einheiten abgehalten werden, so wurden im Berichtsjahr 577 Trainings mit 7.173 Teilnehmern für die Volksbanken abgehalten. In Summe haben 2012 2.494 unterschiedliche Personen an Trainings der Volksbanken-Akademie teilgenommen. Somit haben 40 % aller Mitarbeiter des Volksbanken-Verbundes zumindest ein Training der eigenen Akademie besucht.

#### Wesentliche Organisations- und IT-Projekte

Das Jahr 2012 stand vor allem im Zeichen der gravierenden Umstellungen, die sich durch Gründung des Kreditinstituteverbundes nach § 30a BWG durch die ÖVAG mit den Primärbanken ergaben sowie der Neustrukturierung der ÖVAG und derer Prozesse und Systeme.

#### Die Veränderungen im Kreditinstitute Verbund

Die Errichtung des Kreditinstitute-Verbundes gemeinsam mit den Volksbanken musste in seinen wesentlichen Elementen bis zum 30. September 2012 erfolgt sein, was durch eine gemeinsame Kraftanstrengung aller Verbundmitglieder auch erfolgreich effektiert wurde. Dieses Programm hatte Auswirkungen auf Planung, Liquiditäts- und Risikomanagement, Internes Kontrollsystem, Rechnungswesen und Bilanzierung,

Meldewesen und Innenrevision aller Banken im Verbund. Begleitet wurde das Programm durch ein Change Projekt, das die Veränderung hin zum neuen Kreditinstitute-Verbund mit den neuen gemeinsamen Zielen des Verbundes in die Banken bringt.

Der neue Verbund führt aber nicht nur zu Veränderungen in der Zusammenarbeit und zur Anwendung einer „Verbundsicht“ auf verschiedenste Prozesse und Daten (was insbesondere aus technischer Sicht eine enorme, völlig neue Herausforderung darstellt, die Folgearbeiten über mehrere Jahre mit sich bringt) sondern macht auch die Hebung von Kostensynergien notwendig. Der Sektor versteht diesen Bedarf als Chance zur prozessualen Standardisierung, zur Vereinheitlichung von Daten und IT-Systemen sowie zur verstärkten innersektoralen Rollenteilung. Daher wurden noch 2012 mehrere Großprojekte gestartet, die prozessuale und technische Kosteneinsparungen zum Ziel haben und dazu führen werden, dass die Rollenteilung im Sektor klarer und technisch besser unterstützt wird. Darüber hinaus können sich die Volksbanken verstärkt auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren und Back Office-Tätigkeiten an die verschiedenen Spezialisten innerhalb und auch außerhalb des Verbundes auslagern.

Das Interne Kontrollsystem der ÖVAG wurde weiter ausgebaut und gemäß Verbundvertrag mit den Kontrollsystemen der Volksbanken im Verbund synchronisiert. Die Systematik wird laufend weiterentwickelt, ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess wurde etabliert.

#### Wesentliche IT Projekte im Verbund

Eine der rechtlichen Voraussetzungen für den Kreditinstitute-Verbund war die Fusion der Österreichischen Volksbanken-AG mit der Investkredit Bank AG in Form einer rechtlichen, technischen und prozessualen Zusammenführung der beiden Häuser. Dem Projekt gingen intensive Vorarbeiten voraus, die sicherstellten, dass auf IT-technischer Seite sämtliche Daten und Systeme auch nach der Zusammenführung verfügbar waren sowie die Aufbau- und Ablauforganisation auf das fusionierte Institut angepasst wurde. Das Projekt wurde rechtzeitig und ohne Probleme Anfang Oktober 2012 abgeschlossen.

Ein zweites Großprojekt war die erste Phase der Einführung eines neuen Front-, Mid- und Back-Office-Systemes für Treasury und Handelsprodukte. Die neue Software Murex stellt seit Abschluss der ersten Phase alle Zinsderivate und FX-Optionen in einem System dar. In weiteren Projektphasen ist die Integration aller restlichen Treasury- und Handelsprodukte in das System und damit die Ablöse der bisherigen Front- und Back-Office-Systeme geplant.

Im Bereich der IT erfolgte die Ausgliederung des Bereiches „IT Infrastruktur“ an die Firma Kapsch IT Services for finance and industries GmbH, im Zuge dessen auch die entsprechenden Mitarbeiter zur Firma Kapsch IT Services for finance and industries GmbH gewechselt haben.

Der Bereich des internationalen Zahlungsverkehrs war 2012 durch die Einführung von SWIFT Alliance Access und Incentage Process Cockpit (IPC) geprägt. Die moderneren technologischen Standards führen zu einer deutlichen Kostenersparnis.

Ein wesentlicher Schwerpunkt im Zahlungsverkehr waren 2012 weitere Migrationsschritte in die neue SEPA-Welt (Single European Payment Area). Der vereinheitlichte Zahlungsverkehrsraum muss gemäß europäischer SEPA-End-Date-Verordnung per 31. Jänner 2014 für Gut- und Lastschriften realisiert sein. Die ÖVAG treibt dieses Projekt für den österreichischen Volksbankensektor, der auf diese Umstellung gut vorbereitet ist und viele der Umstellungsaktivitäten schon erfolgreich hinter sich gebracht hat.

Das Internet-Banking wurde um Funktionen und Services erweitert, die es auch kleineren Unternehmen ermöglichen, Online-Banking für ihre täglichen Bankgeschäfte zu nutzen. Zudem wurde 2012 ein Projekt zur Umsetzung eines für mobile Endgeräte (Smartphone, Tablet-PC) optimierten Online-Banking durchgeführt. Die Umsetzung des neuen "Volksbank Mobile-Banking" konnte noch im Dezember abgeschlossen und ein österreichweiter Praxistestbetrieb mit Volksbank-Mitarbeitern gestartet werden. Mit den zusätzlich entwickelten nützlichen Volksbank-Services bietet die Volksbank-App interessante News & Services für Jedermann und unterstützt in einem hochsicheren Bereich Volksbank-Kunden bei ihren mobilen Bankgeschäften. Der Start ist im Frühjahr 2013 erfolgt.

#### Presse & Interne Kommunikation

Die Veränderungen bei ÖVAG und im Volksbanken-Verbund werden intern und extern mit hoher Aufmerksamkeit wahrgenommen und stellen hohe Anforderungen an die Kommunikation. Die ÖVAG-PR Abteilung betreibt als zentrale Anlaufstelle Öffentlichkeitsarbeit für den gesamten ÖVAG Konzern und unterstützt den Österreichischen Genossenschaftsverband und die Volksbanken in ihrer PR-Arbeit auf Bundeslandebene und bei Bedarf auch einzelne Volksbanken.

Im Zuge der Neupositionierung der ÖVAG und der Umsetzung des Verbundes nach § 30a BWG ist die interne, zeitnahe und offene Kommunikation ein wichtiger Faktor der Motivation und Sinnstiftung aller Mitarbeiter des gesamten Verbundes.

Tools der internen Kommunikation sind in der ÖVAG Mitarbeiter-Dialoge mit den Vorständen, Themen-Dialoge unter Einsatz von social media wie Twitter, die Mitarbeiter-Online-Magazine „Voice“ und „V wie Freitag“. Für die Mitarbeiter des Verbundes wurde ein ausführliches, permanent aktualisiertes Info-Paket zum Verbund § 30a BWG im Intranet zur Verfügung gestellt. Mit dem „NEWSflash“ wurde erstmals ein verbundweites Infoblatt, das zeitnah erscheint, eingeführt. Zudem soll die Mitarbeiter-Zeitung „myweb“ als online-Magazin neu aufgestellt werden. Ein täglicher Pressespiegel und das News Digest, eine Kurzfassung der wichtigsten Branchenmeldungen, tragen zur permanenten Weiterbildung und Information bei.

Die Kunden-Printmedien „GeldLeben“ (Zielgruppe: alle Retailkunden, sowie mittels einer Extraausgabe auch die KMU) und seit dem 1. Halbjahr 2013 „Fit for Business“ (Zielgruppe: KMU) werden von der ÖVAG organisiert und mit Kerninhalten versorgt.

### **Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag**

Mit 15. Februar 2013 wurde Mag. Christoph Raninger in den Vorstand der ÖVAG berufen und ist dort für den Bereich Markt verantwortlich.

Gemäß den Vereinbarung vom 27. Februar 2012 hat die Republik Österreich am 15. März 2013 eine Asset-Garantie (Ausfallbürgschaft) zu Gunsten der ÖVAG im Höchstbetrag von EUR 100 Mio. abgegeben, die rückwirkend mit 31. Dezember 2012 wirksam wird. Die Wirksamkeit dieser Asset-Garantie ist bis maximal 31. Dezember 2015 befristet. Da die Garantie erst nach dem 31. Dezember 2012 abgeschlossen wurde, fließt der Effekt aus dieser Bürgschaft nicht in den vorliegenden Verbundabschluss ein, da im IFRS eine Rückwirkung nicht zulässig ist. Gemäß den Vorgaben der IFRS ist die Forderung aus der Übernahme von Ausfällen sowie die Rückzahlungsverpflichtung aus der Besserungsvereinbarung auf den jeweiligen Berichtsstichtag abzuzinsen. Im Einzelabschluss nach UGB bewirkt die Bürgschaft eine Auflösung von Einzelwertberichtigungen in Höhe von EUR 100 Mio., die aufgrund der Rückwirkungsfiktion bereits im Geschäftsjahr 2012 erfasst wird. Im IFRS wird der saldierte Betrag aus der Abzinsung der Forderung und der Abzinsung der Verbindlichkeit aus der Besserungsvereinbarung im sonstigen betrieblichen Ergebnis dargestellt werden.

Im März 2013 wurde vom Verbund das für die Ablon Group Limited bestehende Übernahmeangebot angenommen. Die an der Ablon Group Limited gehaltenen Aktien wurden mit 19. April 2013 übertragen und die Beteiligung zu diesem Zeitpunkt abgebucht.

Weiters wurde im März 2013 die letzte vom Bund garantierte Emission in Höhe von EUR 1 Mrd. getilgt.

Im Juli 2013 lief das am 26. Juni 2013 veröffentlichte Umtauschangebot für Ergänzungskapitalanleihen in einem Ausmaß von Nominale EUR 263 Mio. aus. 88 % der Investoren mit einem Nominale von EUR 232 Mio. haben dieses Angebot angenommen. Im Gegenzug wurden rund EUR 95 Mio. neue Basel III taugliche Nachranganleihen an die bestehenden Investoren ausgegeben.

Die Sberbank of Russia übermittelte im August 2013 ein Schreiben an die ÖVAG, in dem sie Gewährleistungsansprüche aus dem Verkauf der VBI AG an die Sberbank geltend macht. Nach Einschätzung der ÖVAG werden daraus mit überwiegender Wahrscheinlichkeit keine finanziellen Auswirkungen auf die Gesellschaft entstehen.

Vor allem im zweiten Halbjahr 2013 wurden von der ÖVAG weitere Schritte zur Umsetzung der Restrukturierung gesetzt. So wurden im Juli 2013 Verträge zum Verkauf der eigengenutzten Gebäude sowie eines Forderungsportfolios unterzeichnet. Der Verkaufsprozess für den VB LI Teilkonzern wurde mit der Öffnung des dafür eingerichteten Datenraums gestartet. Auch im Immobilienbereich konnten einige Verkäufe von Objekten umgesetzt werden.

Zur Stabilisierung der Eigenmittelquoten der Volksbank Romania S.A. wird im Oktober 2013 seitens der Eigentümer eine Kapitalerhöhung in Höhe von EUR 120 Mio durchgeführt werden. Der auf die ÖVAG entfallende Anteil beträgt EUR 61 Mio. Die zum 31. Dezember 2012 aushaftenden Refinanzierungen der ÖVAG gegenüber der VB Romania in Höhe von EUR 1,4 Mrd. konnten per Ende September 2013 auf EUR 1 Mrd. reduziert werden.

Anfang Oktober 2013 wurde vom rumänischen Parlament ein Gesetz beschlossen, das privaten Kreditnehmern erlaubt, in Sammelklagen vor speziell dafür noch zu etablierenden Gerichten gegen Kreditgeber wegen benachteiligender Klauseln (abusive clauses) vorzugehen. Die Volksbank Romania ist auf Grund der Verrechnung von Risikoprämien zusätzlich zum Zinssatz von diesem neuen Gesetz potenziell betroffen. Da noch keine Spruchpraxis unter dem neuen Gesetz vorliegt, ist eine Einschätzung der Auswirkung auf die Volksbank Romania aus heutiger Sicht noch nicht darstellbar.

Im Geschäftsjahr 2013 hat die OeNB mehrere § 70 BWG Prüfungen mit den Themenschwerpunkten Strategische Bankbuchpositionen, ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) und Liquiditätsrisikomanagement zum Verbund gemäß § 30a BWG durchgeführt bzw. begonnen. Die daraus resultierenden Feststellungen werden im Rahmen eines dafür aufgesetzten Projektes zeitnah abgearbeitet werden. Im Fokus stehen dabei die Weiterentwicklung und die Harmonisierung der verbundweit eingesetzten Methoden, Prozesse und Systeme im Risikomanagement.

## Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Verbundes

### Konjunktur und Finanzmärkte

Die seit Jahresbeginn veröffentlichten Wirtschaftsdaten blieben überwiegend schwach. Im ersten Quartal 2013 schrumpfte die Wirtschaft der Eurozone um 0,3 % Q/Q, womit sich die Eurozone seit sechs Quartalen in einer Rezession befindet. Die Mehrzahl der Indikatoren deutet darauf hin, dass ein nachhaltiger Aufschwung in der Eurozone in der zweiten Jahreshälfte noch nicht zu erwarten ist. Vor allem die Einkaufsmanagerindizes und Stimmungsindikatoren blieben sehr schwach. Die Industrieproduktion zeigte hingegen gewisse Stabilisierungstendenzen. Die schwache Ausgangsposition sowie eine Reihe von Unwägbarkeiten in Hinblick auf die Fortsetzung der europäischen Konsolidierungspolitik deuten trotz der angesprochenen Chancen auf ein anhaltend schwieriges wirtschaftliches Umfeld. Weitere Risiken sind zum Beispiel die Instabilität vieler erdölexportierender Länder und besonders die Lage in Ägypten und Syrien.

Das österreichische Bruttoinlandsprodukt stagnierte, wie schon in drei Quartalen zuvor, auch im ersten Quartal 2013. Der einzige nennenswerte Wachstumsimpuls kam vom öffentlichen Konsum. Mit Prognosen von 0,6 % bzw. 0,4 % haben die beiden Wirtschaftsforschungsinstitute IHS und WIFO ihre Wachstumsprognosen für 2013 für Österreich im Juni nach unten revidiert.

In Rumänien ist das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal 2013 mit saisonbereinigten 0,6 % Q/Q und 2,2 % J/J beträchtlich gewachsen. Dieses gute Ergebnis war ausschließlich auf stark gestiegene Exporte zurückzuführen. Alle binnenwirtschaftlichen Komponenten des Bruttoinlandsprodukts sind sowohl im Quartals- als auch im Jahresabstand geschrumpft. Auch in Rumänien sind zunehmende Exporte bzw. eine Verbesserung der Handelsbilanz entscheidend, um weiter positive Wachstumsraten zu etablieren. Zusätzlich kann bei normalen Wetterbedingungen aufgrund von Basiseffekten auch ein (einmaliger) Wachstumsimpuls aus dem Landwirtschaftssektor erwartet werden. Schätzungen des Branchenexperten Buildecon zufolge sollte die Bautätigkeit nach einer längeren Periode der Stagnation im laufenden Jahr (+2,9 % real) und im kommenden Jahr (+2,2 %) wieder anziehen. Dies gilt sowohl für den Bereich der Wohnimmobilien als auch für den gesamten Bereich Non-Residential. Lediglich im Subsegment Büroimmobilien ist von einem weiteren Rückgang der Bautätigkeit auszugehen. Dies, gemeinsam mit gewissen Reallohnzuwächsen – die Europäische Kommission geht für 2013 von einer Steigerung von 1,7 % aus – und ein stabiler Wechselkurs lässt vermuten, dass trotz der schwierigen Ausgangslage der rumänische Immobilienmarkt seine Talsohle bereits durchschritten haben könnte.

Ein Ende der ultraexpansiven Geldpolitik in den USA ist abzusehen, der konkrete Zeitpunkt aber weiterhin mit großen Unsicherheiten behaftet. Der US-Notenbank hat zwar bei ihrer letzten Sitzung betont, dass das laufende Anleihenkaufprogramm – die Fed kauft zur Zeit monatlich langfristige Staatsanleihen und Hypothekarpapiere im Umfang von insgesamt 85 Mrd USD – bis auf weiteres fortgesetzt werde. Der Notenbankpräsident wies aber darauf hin, dass es angemessen sei, den Umfang der Käufe im späteren Verlauf des Jahres zu verringern, sollten die Erwartungen der Fed bezüglich der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung eintreffen. Eine vollständige Beendigung des Programmes könnte bei Zutreffen der Erwartungen Mitte 2014 erfolgen. Seit Anfang Mai sind die Kapitalmarktzinsen daraufhin sowohl in den USA als auch in der Eurozone gestiegen.

Die Europäische Zentralbank hat aufgrund des schwachen Wachstumsausblicks und der niedrigen Inflationsgefahren in der Eurozone angekündigt, den Leitzins für längere Zeit nicht zu erhöhen. Auch die Wahrscheinlichkeit einer neuerlichen Reduktion des Hauptrefinanzierungssatzes hat zugenommen, da einerseits

die wirtschaftliche Erholung weiterhin aussteht und andererseits die indirekte Unterstützung des europäischen Finanzmarkts durch die lockere US-Geldpolitik abnimmt. Die Kreditvergabe an den privaten Sektor und der Teuerungsdruck waren in den ersten Monaten des Jahres rückläufig.

### **Geschäftsentwicklung**

In der Hauptversammlung am 26. April 2012 wurden die geplanten Kapital- und Restrukturierungsmaßnahmen beschlossen und nach Genehmigung durch die EU-Kommission und die FMA am 28. September 2012 im Firmenbuch eingetragen. Damit wurde ein Grundstein für die Stabilisierung und den Fortbestand des Instituts gelegt. Die Investkredit wurde rückwirkend zum 31. Dezember 2011 auf die ÖVAG verschmolzen. Die Kapitalherabsetzung und anschließende Kapitalerhöhung fanden ebenfalls gesellschaftsrechtlich rückwirkend zum 31. Dezember 2011 statt.

Der Kreditinstitute-Verbund gemäß § 30a BWG (mit seinen Säulen Haftungs- und Liquiditätsverbund) gibt die neue Ausrichtung für die ÖVAG vor. Das neue Institut wird sich als Verbundbank auf die Rolle des Spitzeninstitutes fokussieren. Geschäftsfelder außerhalb dieses Bereiches (Non-core Business) sollen gemäß ihrem zugrunde gelegten Tilgungsprofil abgebaut oder verkauft werden. Nicht zuletzt auf Grund des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds und den daraus resultierenden Abschlägen für das Abbauportfolio wird das zu Ergebnisbelastungen in der Zukunft führen.

Für den Geschäftsbereich der Volksbanken wird für das Geschäftsjahr 2013, insbesondere für das zweite Halbjahr, eine leichte Verbesserung der Ertragslage bedingt durch die Verbesserung der Zinsspanne einerseits und Maßnahmen auf der Kostenseite andererseits erwartet. Fusionen von einzelne benachbarten Volksbanken sollen ab 2014 zu einer weiteren Ergebnisverbesserung durch Realisierung von Synergien führen. Hinsichtlich der Geschäftsvolumina ist von einer weiteren Stagnation des Kreditgeschäftes auszugehen. Bei den Einlagenvolumina von Kunden wird weiterhin eine Umschichtung von den klassischen Sparprodukten hin zu anderen Veranlagungsformen erwartet.

### **Wesentliche Risiken und Ungewissheiten**

Die ÖVAG ist aufgrund der Auflagen aus der Restrukturierungsvereinbarung mit der Republik Österreich vom 26. April 2012 und dem darauf aufbauenden Bescheid der EU-Kommission vom 19. September 2012 gezwungen, in den kommenden Jahren wesentliche Geschäftsfelder und Beteiligungen im In- und Ausland abzugeben.

Die nationale und internationale Erfahrung zeigt, dass solche Abbauprozesse oft mit höheren Kosten verbunden sind als dies ex ante erkennbar war. Dieser Unsicherheit ist auch die ÖVAG in ihrem Abbaubereich ausgesetzt.

Der Verbund verfügt über ein substantielles Immobilienportfolio in Österreich sowie in Zentral- und Osteuropa. In den Jahren 2011 und 2012 mussten materielle Wertberichtigungen auf dieses Portfolio gebildet werden. Bei einem beschleunigten Verkauf von Teilen dieses Portfolios können neben Kreditrisiken zusätzlich auch Bewertungsabschläge aus Spreadrisiken schlagend werden.

Der Verbund hält durchgerechnet eine 51%ige Beteiligung an der Volksbank Romania S.A. Der Buchwert der VB Romania wurde im Jahr 2011 vollständig abgeschrieben. Aufgrund einer im ersten Halbjahr 2013 durchgeführten Neubewertung von Immobiliensicherheiten sowie infolge drohender Prozessrisiken waren im laufenden Geschäftsjahr von der VB Romania signifikante Risikovorsorgen zu erfassen. In Kombination mit der Eigenkapitalplanung gemäß Basel III errechnet sich ein deutlich gestiegener Eigenmittelbedarf.

Zur Stabilisierung der Eigenmittelquoten der Volksbank Romania S.A. wird im Oktober 2013 seitens der Eigentümer eine Kapitalerhöhung in Höhe von EUR 120 Mio durchgeführt werden. Der auf die ÖVAG entfallende Anteil beträgt EUR 61 Mio. Die zum 31. Dezember 2012 aushaftenden Refinanzierungen der ÖVAG gegenüber der VB Romania in Höhe von EUR 1,4 Mrd. konnten per Ende September 2013 auf EUR 1 Mrd. reduziert werden.

Derzeit erfolgt die Aufstellung der Mittelfristplanung für die Jahre 2014 ff. Es gibt gegenwärtig keine fundierten Erkenntnisse, die Anlass für eine Wertberichtigung der Refinanzierung geben, wenngleich angesichts des schwierigen und volatilen gesamtwirtschaftlichen Umfeldes auch Entwicklungen möglich sind, die zu Bedrohungen des Wertansatzes für die Refinanzierung der ÖVAG gegenüber der VB Romania führen könnten.

Mit dem Vorliegen der Planung der VB Romania für die Jahre 2014 ff sowie einer besseren Einschätzung des Marktumfeldes mit Beginn des Verkaufsprozesses der VB Romania, der bis spätestens 31. Dezember 2015 abzuschließen ist, wird sich auch eine Schärfung des Risikobildes ergeben.

Anfang Oktober 2013 wurde vom rumänischen Parlament ein Gesetz beschlossen, das privaten Kreditnehmern erlaubt, in Sammelklagen vor speziell dafür noch zu etablierenden Gerichten gegen Kreditgeber wegen benachteiligender Klauseln (abusive clauses) vorzugehen. Die Volksbank Romania ist auf Grund der Verrechnung von Risikoprämien zusätzlich zum Zinssatz von diesem neuen Gesetz potenziell betroffen. Da noch keine Spruchpraxis unter dem neuen Gesetz vorliegt, ist eine Einschätzung der Auswirkung auf die Volksbank Romania aus heutiger Sicht noch nicht ausreichend quantifizierbar.

Aus abgabenrechtlicher Sicht bestehen mögliche finanzielle Risiken, die zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung noch nicht abschließend beurteilbar waren. Von der Bildung einer Vorsorge wurde daher Abstand genommen.

Die im Halbjahr 2013 für den ÖVAG Konzern veröffentlichten saldierten Bewertungen auf Finanzinstrumente hatten in Summe einen positiven Effekt in der available for sale Rücklage. Auf Grund des nach wie vor schwierigen wirtschaftlichen Umfelds ist nicht auszuschließen, dass zukünftig wieder Abwertungen erforderlich sein werden.

Von den Regulatoren werden auf europäischer und nationaler Ebene Kapitalanforderungen diskutiert, die über das gesetzliche Mindestfordernis nach Basel II und Basel III hinausgehen. Allfällige höhere Kapitalanforderungen stellen den Verbund vor weitere Belastungen. Der Volksbanken Verbund ist eine von sieben Bankengruppen in Österreich, die voraussichtlich beginnend im dritten Quartal 2014 von der nationalen Aufsicht zur europäischen Aufsicht übergeben werden (Single Supervisory Mechanism). Die Vorbereitungen im Zusammenhang mit der Übergabe der regulatorischen Aufsichtsverantwortung, z.B: die Durchführung eines Balance Sheet Assessment/Asset Quality Review, stellen den Verbund vor zusätzlichen Herausforderungen und bergen mögliche Risiken, welche zu höheren Risikovorsorgen führen können.

#### Risikomanagement

Im Kreditinstitute-Verbund gemäß § 30a BWG ist neben Vorstand und Aufsichtsrat der ÖVAG als ZO auch der Delegiertenrat in jene risikopolitischen Entscheidungen eingebunden, die generelle Weisungen an Volksbanken beinhalten. Der Delegiertenrat wurde zur Wahrung der Interessen der Volksbanken bei der ÖVAG eingerichtet und dient der Beratung des Vorstandes und des Aufsichtsrates der ÖVAG, insbesondere in Angelegenheiten im Zusammenhang mit dem neuen Volksbanken-Verbund.

Alle Risikoagenden werden vom Risikovorstand (CRO) der ÖVAG als ZO geleitet und mit dem Delegiertenrat abgestimmt. Der CRO ist zudem auch der stellvertretende Generaldirektor der ÖVAG. In seinem Vorstandsbereich sind sämtliche zentral gesteuerten und geregelten strategischen und operativen Risikomanagementaktivitäten der ÖVAG als ZO konzentriert.

Die Aktivitäten im Risikomanagement waren im Jahr 2012 im Wesentlichen von den Folgen des Einstiegs der Republik Österreich als zweitgrößter Aktionär der ÖVAG und der neuen Rolle der ÖVAG als Zentralorganisation des neu gegründeten Volksbanken-Verbundes bestimmt.

Im Februar 2012 erfolgte das Closing des Verkaufs der Volksbank International (VBI). Damit konnte bereits ein erster wichtiger Meilenstein der Reformstrategie des Volksbanken Verbunds umgesetzt werden. Der Verkauf der VBI-Gruppe führte zu einem wesentlichen Rückgang der risikogewichteten Aktiva und einem insgesamt deutlich verringerten Risiko für die ÖVAG.

Ein weiterer Reformschritt wurde mit Inkrafttreten der neuen Verbundstruktur nach § 30a BWG im September 2012 gesetzt. Die ÖVAG als Zentralorganisation hat sicherzustellen, dass der Kreditinstitute-Verbund über Verwaltungs-, Rechnungs- und Kontrollverfahren für die Erfassung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung der bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken und der Vergütungspolitik und -praktiken (§ 39 Abs. 2 BWG) verfügt. Die dafür erforderlichen Weisungsrechte der Zentralorganisation sind im 4. Quartal 2012 erarbeitet und mit Jahresende 2012 in Kraft gesetzt worden. Mit der Harmonisierung und Neuausrichtung der im Risikomanagement bisher in der ÖVAG und den Volksbanken eingesetzten Methoden, Prozesse und Systeme wurde im Jahr 2012 gemäß dem Grundsatz „Ein Verbund – ein System“ begonnen. Diese Arbeiten werden 2013 im Rahmen eines eigens für diesen Zweck aufgesetzten Projektes weiter vorangetrieben.

Einen weiteren thematischen Schwerpunkt im Risikomanagement bildeten die Vorbereitungen auf die neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen nach Basel III. Die damit in Zusammenhang stehenden Projekte, Vorbereitungen, Testrechnungen und Adaptionen der Systeme und Prozesse sind bereits weit fortgeschritten, auch wenn der konkrete Zeitpunkt des Inkrafttretens nach wie vor nicht feststeht.

Für weitere Details zum Risikomanagement verweisen wir auf den Risikobericht in den Notes.

## Bericht über Forschung und Entwicklung

Angewandte Forschung erfolgt durch Verdichtung und Sonderauswertung von Primärstudien/-daten. Im Bereich der volkswirtschaftlichen und Finanzmarktanalysen (Research) wurde neben der laufenden Markt- und Datenanalyse das interne Signalsystem zur raschen Identifikation ungewöhnlicher wirtschaftlicher Konstellationen weiterentwickelt. Das laufende Monitoring von Markt(anteils)entwicklungen, Image- und Kompetenzprofilen und Trends im Marketing erfolgt auf Basis von ad-hoc- und multi-client-Studien.

Die ÖVAG fördert in langer Tradition den Rudolf Sallinger Fonds zur Förderung wissenschaftlicher Publikationen, der herausragende wissenschaftliche Arbeiten im Zeichen der sozialen Marktwirtschaft mit Fokus auf Klein- und Mittelbetriebe prämiert.

ÖVAG Mitarbeiter stehen als Experten immer wieder für Interviews und zur Fragebogen-Beantwortung im Rahmen von Diplomarbeiten von Universitäts- und FH-Studenten zur Verfügung. Darüber hinaus sind ÖVAG und Volksbanken-Mitarbeiter u.a. als Lektoren an der Wirtschaftsuniversität Wien sowie der Johannes Kepler Universität Linz und als Vortragende an der Donau-Universität Krems sowie als Lehrende an der Volksbanken Akademie tätig.

Die Entwicklung und Weiterentwicklung von konkurrenzdifferenzierenden Retail-Produkten und Dienstleistungen erfolgt in Zusammenarbeit mit den Volksbanken in der ÖVAG und unterstützt die Primärinstitute bei ihren Marktaktivitäten.

## Angaben zu Kapital-, Anteils-, Stimm- und Kontrollrechte und damit verbundene Verpflichtungen

Am 31. Dezember 2012 setzt sich das Grundkapital der ÖVAG wie folgt zusammen:

	EUR Tsd.
<b>264.708.208 auf Namen lautende Stammaktien im Nennbetrag von EUR 2,181</b>	<b>577.329</b>
<b>10 auf Namen lautende vinkulierte Stammaktien im Nennbetrag von EUR 2,181</b>	<b>0</b>
	<b>577.329</b>

Am Grundkapital sind zum 31. Dezember 2012 die nachstehenden Aktionäre beteiligt.

	EUR Tsd.	%
<b>Gesellschafter mit einer qualifizierten Beteiligung</b>		
Volksbanken Holding eGen	289.101	50,1
Republik Österreich	250.000	43,3
<b>Sonstige Gesellschafter</b>		
DZ Bank AG	21.879	3,8
ERGO Gruppe	8.751	1,5
Raiffeisen Zentralbank Österreich AG	5.317	0,9
Volkskreditbank AG	510	0,1
Streubesitz und eigene Anteile	1.771	0,3
<b>Gesamt</b>	<b>577.329</b>	<b>100,0</b>

## Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das Ziel des internen Kontrollsystems (IKS) im Rechnungswesen ist es, das Management so zu unterstützen, dass es in der Lage ist, effektive interne Kontrollen in Hinsicht auf die Rechnungslegung zu gewährleisten. Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess.

Die interne Revision der ÖVAG überprüft unabhängig und regelmäßig auch im Bereich des Rechnungswesens die Einhaltung interner Vorschriften. Die Revision ist als Stabstelle direkt dem Vorstand zugeordnet und deren Leiter berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden und erstattet auch dem Aufsichtsrat quartalsweise Bericht.

Die ZO hat eine Verbundrevision eingerichtet, welche die Einhaltung der Bestimmungen gemäß § 30a BWG auf konsolidierter Ebene überwacht. Die operative Umsetzung im Verbund erfolgt mittels einer Kooperationsvereinbarung mit den lokalen Innenrevisionsabteilungen der Volksbanken.

Die interne Revision der jeweiligen Banken überprüft unabhängig und regelmäßig auch im Bereich des Rechnungswesens die Einhaltung interner und externer Vorschriften. Die Innenrevision ist als Stabstelle direkt dem Vorstand zugeordnet und deren Leiter berichtet direkt an den Vorstand und erstattet auch dem Aufsichtsrat zumindest quartalsweise Bericht.

### Kontrollumfeld

Das interne Kontrollsystem ist ein System zur Dokumentierung aller durchgeführten Kontrolltätigkeiten und baut auf allen bereits in der Organisation aktiv durchgeführten Kontrollen auf (Operative Kontrollen/Management Kontrollen).

Der Vorstand gibt in der Konzernrichtlinie IKS einen konzernweiten Rahmen für die Implementierung des internen Kontrollsystems vor, wobei die Verantwortung für die Umsetzung im ÖVAG Konzern der Gruppe Prozessorientiertes Qualitätsmanagement in der Österreichische Volksbanken-AG übertragen wurde.

Die ZO hat eine generelle Weisung IKS erlassen, um im Verbund einheitliche Systematiken zu Kontrollen zu implementieren. Weiters wird in der generellen Weisung Risikomanagement Kreditrisiko der Ablauf und die Vorgaben für die Ermittlung von Risikovorsorgen vorgegeben. Die generelle Weisung Bilanzierung regelt den Inhalt und den Ablauf für den Verbundabschluss.

Auf Ebene der Primärinstitute ist ebenfalls in jedem Institut ein internes Kontrollsystem eingerichtet, das auch den Rechnungslegungsprozess und damit den Jahresabschluss bzw. einen allfälligen Konzernabschluss umfasst.

Für die Erstellung des Verbundabschlusses wurden Abläufe aufgesetzt, die gewährleisten, dass die von den einbezogenen Unternehmen zugelieferten Daten richtig übernommen und weiterverarbeitet werden. Dabei werden zuerst die angelieferten Daten, sowohl durch Vergleiche mit Vorperioden als auch durch die Analyse der typischen Geschäftsfälle plausibilisiert. Die Verarbeitung der Daten erfolgt in einer Konsolidierungssoftware. Mit verschiedenen Berichten werden die Ergebnisse kontrolliert und plausibilisiert. Dabei wird auf das 4-Augen Prinzip und eine weitere Durchsicht durch die Abteilungsleitung abgestellt.

### Risikobeurteilung

Risiken in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess werden durch die Prozessverantwortlichen erhoben und überwacht. Der Fokus wird dabei auf jene Risiken gelegt, die als wesentlich zu betrachten sind.

Für die Erstellung des Abschlusses müssen regelmäßig Schätzungen vorgenommen werden, bei denen das immanente Risiko besteht, dass die zukünftige Entwicklung von diesen Schätzungen abweicht. Dies trifft insbesondere auf die folgenden Posten und Sachverhalte des Konzernabschlusses zu: Werthaltigkeit der finanziellen Vermögenswerte, Risiken des Bankgeschäfts, Sozialkapital sowie Ausgang von Rechtsstreitigkeiten. Teilweise wird auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt oder es werden externe Experten zugezogen, um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren.

### **Kontrollmaßnahmen**

Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewandt, um sicherzustellen, dass potenziellen Fehlern vorgebeugt wird bzw. Abweichungen in der Finanzberichterstattung entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht der verschiedenen Periodenergebnisse durch das Management hin zur spezifischen Überleitung von Konten und Positionen und der Analyse der fortlaufenden Prozesse im Konzernrechnungswesen. Dabei werden zwei Arten von Kontrollen unterschieden.

Operative Kontrollen beinhalten manuelle Kontrollen, die von Mitarbeitern anhand bestimmter Arbeitsschritte durchgeführt werden, automatische Kontrollen, die mit Hilfe von EDV-Systemen durchgeführt werden, präventive Kontrollen, die das Ziel haben, durch Funktionstrennungen, Kompetenzregelungen und Zugriffsberechtigungen Fehler und Risiken im Vorhinein zu vermeiden.

Management Kontrollen dienen dazu, auf Stichprobenbasis die Einhaltung von operativen Kontrollen durch die Führungskräfte sicherzustellen. Die Periodizität der Überprüfungen werden in Abhängigkeit des Risikogehaltes von der jeweiligen Führungskraft (Bereichsleiter, Abteilungsleiter) festgelegt. Die Stichproben werden für Dritte nachvollziehbar im Kontrollplan dokumentiert. Die Ergebnisse werden halbjährlich im Zuge des Managementreportings berichtet.

In den in den Verbundabschluss einbezogenen Unternehmen ist der jeweilige Vorstand bzw. die jeweilige Geschäftsführung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines der Anforderungen des jeweiligen Unternehmens entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess sowie für die Einhaltung der in diesem Zusammenhang bestehenden konzernweiten Richtlinien und Vorschriften in letzter Instanz verantwortlich.

### **Information und Kommunikation**

Richtlinien und Vorschriften hinsichtlich Finanzberichterstattung werden vom Management regelmäßig aktualisiert und an alle betroffenen Mitarbeiter kommuniziert.

Zusätzlich dazu werden die Mitarbeiter des Verbundrechnungswesens laufend im Hinblick auf Neuerungen in der internationalen Rechnungslegung geschult, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können. Die Neuerungen in der internationalen Rechnungslegung werden auch an die in den jeweiligen einbezogenen Unternehmen im Rechnungswesen tätigen Mitarbeiter weitergegeben.

Ein Managementreport wird zwei Mal jährlich erstellt. Er beinhaltet Aussagen über Vollständigkeit, Nachvollziehbarkeit, aktive Durchführung und Effektivität des Kontrollsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess.

### **Überwachung**

Das Topmanagement erhält regelmäßig zusammengefasste Finanzreportings wie z.B. quartalsweise Berichte über die Entwicklung der jeweiligen Segmente und der wichtigsten Finanzkennzahlen. Zu veröffentlichende Abschlüsse werden von leitenden Mitarbeitern des Rechnungswesens, der Bereichsleitung und des Vorstands vor Weiterleitung an die zuständigen Gremien einer abschließenden Kontrolle unterzogen. Darüber hinaus sind die jeweiligen Abteilungs- und Gruppenleiter für die Überwachung der entsprechenden Bereiche zuständig. So werden in regelmäßigen Abständen Kontrollen und Plausibilisierungen vorgenommen.

Das Ergebnis der Überwachungstätigkeit in Bezug auf die Rechnungslegungsprozesse wird im Rahmen des Managementreports berichtet. Der Report beinhaltet eine Risikoeinschätzung der Prozesse auf qualitativer Basis. Weiters dokumentiert der Report, wie viele Kontrollen in Relation zu den Kontrollvorgaben durchgeführt wurden.

Auch die interne Revision übt eine Überwachungs- und Aufsichtsfunktion aus.

Wien, 14. Oktober 2013



# VERBUNDABSCHLUSS

- 22** Gewinn- und Verlustrechnung
- 23** Bilanz zum 31. Dezember 2012
- 24** Entwicklung des Eigenkapitals
- 26** Inhaltsverzeichnis Notes
- 28** Anhang (Notes)  
zum Verbundabschluss
- 100** Bestätigungsvermerk

## Gewinn- und Verlustrechnung

	Textzahlenverweis Anhang	1-12/2012 EUR Tsd.	1-12/2011 EUR Tsd.	Veränderung	
				EUR Tsd.	%
Zinsen und ähnliche Erträge		1.709.859	2.231.154	-521.295	-23,36 %
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-931.146	-1.159.296	228.150	-19,68 %
Ergebnis aus Unternehmen bewertet at equity		-1.852	-46.548	44.696	-96,02 %
Zinsüberschuss	4	776.861	1.025.310	-248.448	-24,23 %
Risikovorsorge	5	-354.050	-129.461	-224.589	173,48 %
Provisionserträge		320.317	378.933	-58.616	-15,47 %
Provisionsaufwendungen		-52.277	-77.483	25.206	-32,53 %
Provisionsüberschuss	6	268.040	301.450	-33.410	-11,08 %
Handelsergebnis	7	38.841	2.309	36.532	>200,00 %
Verwaltungsaufwand	8	-845.026	-865.945	20.919	-2,42 %
Restrukturierungsaufwand	9	0	-41.450	41.450	-100,00 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	10	810.198	-359.421	1.169.619	<-200,00 %
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	11	44.358	-463.474	507.833	-109,57 %
Ergebnis aufgegebener Geschäftsbereiche	2	48.646	-129.181	177.827	-137,66 %
<b>Jahresergebnis vor Steuern</b>		<b>787.868</b>	<b>-659.865</b>	<b>1.447.733</b>	<b>&lt;-200,00 %</b>
Steuern vom Einkommen	12	-158.994	-50.535	-108.460	>200,00 %
Steuern aufgegebener Geschäftsbereiche	12	-2.051	-14.013	11.962	-85,36 %
<b>Jahresergebnis nach Steuern</b>		<b>626.822</b>	<b>-724.413</b>	<b>1.351.235</b>	<b>-186,53 %</b>
<b>Den Anteilseignern des Mutterunternehmens zurechenbares Jahresergebnis (Konzernjahresergebnis)</b>		<b>599.544</b>	<b>-692.888</b>	<b>1.292.432</b>	<b>-186,53 %</b>
hievon aus fortgeführtem Geschäftsbereich		552.949	-549.694	1.102.643	<-200,00 %
hievon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		46.595	-143.195	189.789	-132,54 %
<b>Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Jahresergebnis</b>		<b>27.279</b>	<b>-31.524</b>	<b>58.803</b>	<b>-186,53 %</b>
hievon aus fortgeführtem Geschäftsbereich		19.180	24.896	-5.716	-22,96 %
hievon aus aufgegebenem Geschäftsbereich		8.099	-56.420	64.519	-114,35 %
<b>Gesamtergebnis</b>		<b>626.822</b>	<b>-724.413</b>	<b>1.351.235</b>	<b>-186,53 %</b>
<b>Jahresergebnis nach Steuern</b>		<b>626.822</b>	<b>-724.413</b>	<b>1.351.235</b>	<b>-186,53 %</b>
<b>Sonstiges Ergebnis</b>					
Währungsrücklage		21.676	19.075	2.601	13,64 %
Available for sale Rücklage (inklusive latenter Steuern)					
Fair value Änderung		146.389	-100.583	246.973	<-200,00 %
Umbuchung in Gewinn- und Verlustrechnung		-22.424	9.715	-32.139	<-200,00 %
Hedging Rücklage (inklusive latenter Steuern)					
Fair value Änderung (effektiver hedge)		-2.902	-4.774	1.872	-39,21 %
Umbuchung in Gewinn- und Verlustrechnung		1.468	3.196	-1.728	-54,08 %
Veränderung latenter Steuern auf unversteuerte Rücklage		1.905	497	1.408	>200,00 %
Veränderung aus Unternehmen bewertet at equity		0	0	0	0,00 %
<b>Summe sonstiges Ergebnis</b>		<b>146.111</b>	<b>-72.875</b>	<b>218.986</b>	<b>&lt;-200,00 %</b>
<b>Gesamtergebnis</b>		<b>772.934</b>	<b>-797.287</b>	<b>1.570.221</b>	<b>-196,95 %</b>
<b>Den Anteilseignern des Mutterunternehmens zurechenbares Gesamtergebnis</b>		<b>744.903</b>	<b>-750.184</b>	<b>1.495.088</b>	<b>-199,30 %</b>
hievon aus fortgeführtem Geschäftsbereich		698.309	-606.989	1.305.298	<-200,00 %
hievon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		46.595	-143.195	189.789	-132,54 %
<b>Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Gesamtergebnis</b>		<b>28.030</b>	<b>-47.103</b>	<b>75.134</b>	<b>-159,51 %</b>
hievon aus fortgeführtem Geschäftsbereich		19.932	9.317	10.615	113,93 %
hievon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		8.099	-56.420	64.519	-114,35 %

## Bilanz zum 31. Dezember 2012

	Textzahlenverweis Anhang	31.12.2012 EUR Tsd.	31.12.2011 EUR Tsd.	Veränderung EUR Tsd. %	
<b>Aktiva</b>					
Barreserve	13	1.109.694	694.336	415.358	59,82 %
Forderungen an Kreditinstitute (brutto)	14	2.478.180	3.050.022	-571.842	-18,75 %
Forderungen an Kunden (brutto)	15	32.265.940	34.929.548	-2.663.608	-7,63 %
Risikovorsorge (-)	16	-1.794.602	-1.891.278	96.676	-5,11 %
Handelsaktiva	17	2.333.896	1.933.889	400.007	20,68 %
Finanzinvestitionen	18	6.676.276	8.211.955	-1.535.678	-18,70 %
Wirtschaftsgüter für operating lease-Verträge und investment property	19	404.037	310.092	93.945	30,30 %
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	20	10.293	12.606	-2.312	-18,34 %
Anteile und Beteiligungen	21	459.245	597.580	-138.335	-23,15 %
Immaterielles Anlagevermögen	22	18.203	18.667	-464	-2,49 %
Sachanlagen	23	589.097	641.803	-52.706	-8,21 %
Ertragsteueransprüche	24	120.714	214.004	-93.289	-43,59 %
laufende Ertragsteueransprüche		31.324	23.291	8.034	34,49 %
latente Ertragsteueransprüche		89.390	190.713	-101.323	-53,13 %
Sonstige Aktiva	25	1.509.279	2.175.877	-666.598	-30,64 %
Vermögenswerte einer Veräußerungsgruppe	2	0	8.874.996	-8.874.996	-100,00 %
<b>Summe Aktiva</b>		<b>46.180.254</b>	<b>59.774.096</b>	<b>-13.593.842</b>	<b>-22,74 %</b>
<b>Passiva</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26	5.066.282	7.254.397	-2.188.115	-30,16 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	27	24.665.859	24.652.193	13.666	0,06 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	28	8.768.259	12.374.363	-3.606.104	-29,14 %
Handelspassiva	29	1.972.853	1.562.813	410.039	26,24 %
Rückstellungen	30	376.599	389.364	-12.764	-3,28 %
Ertragsteuerverpflichtungen	32	184.726	110.816	73.909	66,70 %
laufende Ertragsteuerverpflichtungen		22.388	18.462	3.926	21,27 %
latente Ertragsteuerverpflichtungen		162.338	92.354	69.983	75,78 %
Sonstige Passiva	33	1.238.624	2.115.518	-876.894	-41,45 %
Verbindlichkeiten einer Veräußerungsgruppe	2	0	7.281.880	-7.281.880	-100,00 %
Nachrangkapital	34	945.226	1.975.636	-1.030.410	-52,16 %
Gesamtnennbetrag Geschäftsanteile		144.474	149.373	-4.899	-3,28 %
Gezeichnetes Kapital		687.269	1.235.233	-547.964	-44,36 %
Rücklagen		1.994.740	348.208	1.646.532	>200,00 %
Nicht beherrschende Anteile		135.344	324.301	-188.957	-58,27 %
<b>Summe Passiva</b>		<b>46.180.254</b>	<b>59.774.096</b>	<b>-13.593.842</b>	<b>-22,74 %</b>

## Entwicklung des Eigenkapitals

EUR Tsd.	Gezeichnetes Kapital	Rücklagen	Eigenkapital ohne nicht beherrschende Anteile	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital	Geschäftsanteile	Eigenkapital und Geschäftsanteile
<b>Stand 1.1.2011</b>	<b>1.247.216</b>	<b>1.136.572</b>	<b>2.383.788</b>	<b>785.423</b>	<b>3.169.212</b>	<b>133.233</b>	<b>3.302.445</b>
Konzernjahresergebnis		-692.888	-692.888	-31.524	-724.413		-724.413
Veränderungen latenter Steuern auf unversteuerte Rücklage		497	497		497		497
Währungsrücklage		27.785	27.785	-11.980	15.805		15.805
Available for sale Rücklage (inklusive latenter Steuern)		-88.265	-88.265	-2.973	-91.238		-91.238
Hedging Rücklage (inklusive latenter Steuern)		-952	-952	-626	-1.578		-1.578
Veränderung aus Unternehmen bewertet at equity		3.640	3.640		3.640		3.640
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>0</b>	<b>-750.184</b>	<b>-750.184</b>	<b>-47.103</b>	<b>-797.287</b>	<b>0</b>	<b>-797.287</b>
Ausschüttung		-21.560	-21.560	-2.552	-24.112		-24.112
Veränderung							
Veränderung eigene Anteile	-11.983	-1.936	-13.919		-13.919	16.140	2.221
Veränderungen durch Verschiebung in nicht beherrschende Anteile, Kapitalerhöhungen und Entkonsolidierungen		-12.408	-12.408	-411.468	-423.876		-423.876
übrige Veränderungen		-2.275	-2.275		-2.275		-2.275
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>1.235.233</b>	<b>348.208</b>	<b>1.583.442</b>	<b>324.301</b>	<b>1.907.742</b>	<b>149.373</b>	<b>2.057.116</b>
Anpassungen IFRS Umwertungen <sup>1)</sup>		94.951	94.951		94.951		94.951
Konzernjahresergebnis		599.544	599.544	27.279	626.822		626.822
Veränderungen latente Steuern auf unversteuerte Rücklage		1.905	1.905		1.905		1.905
Währungsrücklage		23.795	23.795	-1.928	21.867		21.867
Available for sale Rücklage (inklusive latenter Steuern)		120.606	120.606	3.016	123.622		123.622
Hedging Rücklage (inklusive latenter Steuern)		-946	-946	-336	-1.282		-1.282
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>0</b>	<b>744.903</b>	<b>744.903</b>	<b>28.030</b>	<b>772.934</b>	<b>0</b>	<b>772.934</b>
Kapitalerhöhung	250.000		250.000		250.000		250.000
Kapitalherabsetzung	-819.871	819.871	0		0		0
Ausschüttung		-25.836	-25.836		-25.836		-25.836
Veränderung							
Konsolidierungskreis <sup>2)</sup>	18.379	-3.207	15.172		15.172		15.172
Veränderung eigene Anteile	3.528	-4.475	-948		-948	-4.899	-5.847
Veränderung durch Verschiebung in nicht beherrschende Anteile, Kapitalerhöhung und Entkonsolidierung		20.770	20.770	-217.240	-196.469		-196.469
übrige Veränderungen		-455	-455	252	-193		-193
<b>Stand 31.12.2012</b>	<b>687.269</b>	<b>1.994.740</b>	<b>2.682.009</b>	<b>135.344</b>	<b>2.817.353</b>	<b>144.474</b>	<b>2.961.827</b>

davon in den Rücklagen enthalten:

EUR Tsd.	31.12.2011	31.12.2012
Währungsrücklage	-11.953	11.651
Available for sale Rücklage	-250.342	28.101
hievon latente Steuern	63.093	-11.127
Hedging Rücklage	1.833	735
hievon latente Steuern	-927	-291

<sup>1)</sup> Die Details dazu sind im Kapitel 35) Eigenkapital in den Notes näher erläutert.

<sup>2)</sup> Detailinformationen sind in Kapitel 1) Allgemeine Angaben enthalten.



## INHALTSVERZEICHNIS NOTES

1) Allgemeine Angaben	28
2) Darstellung und Veränderungen des Konsolidierungskreises	30
3) Rechnungslegungsgrundsätze	35
a) Änderungen von Rechnungslegungsvorschriften	35
b) Neue Rechnungslegungsvorschriften	35
c) Anwendung von Schätzungen und Annahmen	37
d) Konsolidierungsgrundsätze/ Grundsätze der Zusammenfassung	38
e) Währungsumrechnung	38
f) Zinsüberschuss	39
g) Risikovorsorge	39
h) Provisionsüberschuss	39
i) Handelsergebnis	39
j) Verwaltungsaufwand	39
k) Restrukturierungsaufwand	39
l) Sonstiges betriebliches Ergebnis	40
m) Ergebnis aus Finanzinvestitionen	40
n) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	40
o) Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden	42
p) Risikovorsorge	43
q) Handelsaktiva und -passiva	43
r) Finanzinvestitionen	43
s) Operating lease Vermögenswerte (inklusive investment property)	44
t) Beteiligungen	44
u) Immaterielles und materielles Anlagevermögen	44
v) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen	45
w) Sonstige Aktiva	45
x) Verbindlichkeiten	45
y) Sozialkapital	45
z) Rückstellungen	46
aa) Sonstige Passiva	46
bb) Nachrangkapital	46
cc) Eigenkapital	47
dd) Rücklagen	47
ee) Eigenmittel nach österreichischem BWG	47
ff) Treuhandgeschäfte	48
gg) Pensionsgeschäfte	48
hh) Eventualverpflichtungen	48
4) Zinsüberschuss	49
5) Risikovorsorge	50
6) Provisionsüberschuss	50
7) Handelsergebnis	50
8) Verwaltungsaufwand	50
9) Restrukturierungsaufwand	52
10) Sonstiges betriebliches Ergebnis	52
11) Ergebnis aus Finanzinvestitionen	53
12) Steuern vom Einkommen	54
13) Barreserve	56
14) Forderungen an Kreditinstitute	56
15) Forderungen an Kunden	56
16) Risikovorsorge	57
17) Handelsaktiva	57
18) Finanzinvestitionen	57
19) Operating lease Vermögenswerte (inklusive investment property)	58

20) Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	59
21) Anteile und Beteiligungen	59
22) Immaterielles Anlagevermögen	60
23) Sachanlagen	61
24) Ertragsteueransprüche	61
25) Sonstige Aktiva	62
26) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	62
27) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	62
28) Verbriefte Verbindlichkeiten	63
29) Handelspassiva	63
30) Rückstellungen	63
31) Sozialkapital	64
32) Ertragsteuerverbindlichkeiten	65
33) Sonstige Passiva	65
34) Nachrangkapital	66
35) Eigenkapital	66
36) Eigenmittel nach österreichischem BWG	67
37) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	68
38) Cash flow hedges	70
39) Derivate	71
40) Hedge of a net investment	71
41) Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung	71
42) Treuhandgeschäfte	71
43) Nachrangige Vermögenswerte	72
44) Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten	72
45) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	72
46) Pensionsgeschäfte und andere übertragene Vermögenswerte	72
47) Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen	73
48) Angaben zum Hypothekenbankgeschäft gem. Pfandbriefgesetz einschließlich fundierter Bankschuldverschreibungen	48
49) Vertriebsstellen	74
50) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	74
51) Berichterstattung über die Geschäftsbereiche	75
a) Berichterstattung nach Geschäftsfeldern	77
b) Berichterstattung nach regionalen Märkten	78
52) Risikobericht	79
a) Risikomanagementstruktur und Risikopolitische Grundsätze	79
b) Aufsichtsrechtliche Anforderungen	81
c) Risikostrategie und interner Kapitaladäquanzprozess	82
d) Kreditrisiko	83
e) Marktrisiko	87
f) Operationelles Risiko	93
g) Liquiditätsrisiko	93
h) Sonstige Risiken	95
53) Liste einbezogener Unternehmen	96
54) Beteiligungsunternehmen bewertet at equity	98
Bestätigungsvermerk	100

## ANHANG (NOTES)

zum Verbundabschluss der Österreichische Volksbanken-AG für das Geschäftsjahr 2012

### 1) Allgemeine Angaben

Die Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft (ÖVAG) mit Firmensitz in 1090 Wien, Kolingasse 14 – 16, ist Zentralorganisation des österreichischen Volksbanken-Sektors. Die ÖVAG hat mit den Primärbanken (Volksbanken, VB) einen Verbundvertrag gemäß § 30a BWG abgeschlossen. Sinn dieses Verbundvertrages ist einerseits die Bildung eines Haftungsverbundes zwischen den Instituten der Primärsektors und andererseits die Beaufsichtigung und Erfüllung der BWG Normen auf Verbundbasis. Gemäß § 30a Abs. 1 Z 3 BWG ist zur Erfüllung der Voraussetzungen für einen Verbund erforderlich, dass die Zentralorganisation (ÖVAG) ein Weisungsrecht gegenüber den zugeordneten Kreditinstituten hat.

Diese Weisungsrechte (individuelle und generelle Weisungen) sind jedoch keine Kontrollrechte im Sinne von IFRS. Eine Vollkonsolidierung gemäß IFRS kann nur dann erfolgen, wenn ein Unternehmen Entscheidungsgewalt über die "Investition" hat, d.h. die Möglichkeit hat die Finanz- und Geschäftspolitik des Unternehmens zu bestimmen, um aus dessen Tätigkeit Nutzen zu ziehen (IAS 27.4). Da die Zentralorganisation zwar Weisungen erteilen kann, aber keine Rückflüsse aus den zugeordneten Kreditinstituten erhält, übt die Zentralorganisation keine Kontrolle im Sinne des IAS 27 aus. Die Erstellung eines Verbundabschlusses nach IFRS erfolgt auf freiwilliger Basis. Mangels eines obersten beherrschenden Mutterunternehmens kann eine konsolidierte Darstellung trotz umfangreicher Weisungskompetenzen der ZO nur im Sinne eines Gleichordnungskonzerns erstellt werden. Daher war es erforderlich ein Regelwerk für die Aufstellung des Verbundabschlusses 2012 zu definieren.

Die Bilanzierung und Bewertung wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (going concern) vorgenommen. Der Verbundabschluss wird in Euro aufgestellt, da dies die funktionale Währung des Verbunds ist. Alle Daten sind in Tausend EUR dargestellt, sofern nichts anderes angegeben ist. Rundungsdifferenzen sind in den nachstehenden Tabellen möglich. Alle Bezeichnungen im Anhang, die ausschließlich in der männlichen Form verwendet werden, gelten sinngemäß auch in der weiblichen Form.

#### a) Rechnungslegungsgrundsätze Verbund

Der freiwillige Verbundabschluss wird grundsätzlich mit einzelnen Ausnahmen in Übereinstimmung mit allen am Bilanzstichtag gültigen IFRS/IAS, die das International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht hat, sowie aller Interpretationen (IFRIC/SIC) des International Financial Reporting Interpretation Committee bzw. des Standing Interpretations Committee erstellt, sofern diese auch von der Europäischen Union im Endorsement Verfahrens übernommen wurden.

Folgende Ausnahmen bestehen hinsichtlich der Anwendung einzelner IFRS im Verbundabschluss 2012:

#### Ausnahmen mit Wirkung auf den gesamten Konsolidierungskreis

**IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse:** Aufgrund des fehlenden Kontrolltatbestandes nach IAS 27 durch die Zentralorganisation werden die Eigenkapitalbestandteile der zugeordneten Institute lt. Liste einbezogene Unternehmen im Kapitel 53 mit dem IFRS Konzernabschluss der ÖVAG zusammengefasst. Im Zuge der Zusammenfassung von Beteiligungen der einbezogenen Unternehmen an Volksbanken und an der ÖVAG werden die zusammengefassten Beteiligungsbuchwerte von den zusammengefassten Eigenkapitalbestandteilen in Abzug gebracht. Durch die Zusammenfassung der einbezogenen Unternehmen im Sinne eines Gleichordnungskonzerns entstehen im Zuge der Kapitalkonsolidierung keine Minderheitenanteile. Für die Konsolidierung von Unternehmen, die einer Beherrschung durch ein anderes ebenfalls in den Abschluss einbezogenes Unternehmen unterliegen, werden die Grundsätze des IFRS 3 befolgt.

**IFRS 8 Geschäftssegmente:** IFRS 8 wird nicht angewendet. In den Notes wird die für den Verbund zur Zeit in Umsetzung befindliche Berichtsstruktur im Kapitel 51) Berichterstattung über Geschäftsbereiche bereits abgebildet.

**IAS 1 Darstellung des Abschlusses – Vergleichszahlen:** Für Notesangaben, die im Vorjahr noch nicht angeführt wurden, werden keine Vergleichszahlen bereitgestellt.

**IAS 7 Kapitalflussrechnung:** Es erfolgt keine Darstellung der Kapitalflussrechnung.

**IAS 24 related parties:** Da diesem Standard ebenfalls das Konzept der Beherrschung zugrunde liegt, gelten für diese Anhangangabe folgende Vorgaben:

Als Schlüsselpersonen sind definiert:

1. Mitglieder Delegiertenrat
2. Mitglieder Aufsichtsrat ÖVAG
3. Mitglieder Vorstand ÖVAG
4. Mitglieder Vorstand VB Holding eGen
5. jeweilige Mitglieder Vorstand sowie jeweilige Geschäftsleiter der einbezogenen Volksbank

Für diese Schlüsselpersonen werden in den Notes Daten zu wesentlichen Verträgen, aushaftenden Krediten, übernommenen Haftungen, Organbezügen und Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen angegeben. Sollte eine Schlüsselperson mehrere Organfunktionen ausüben, wird sie nur einmal erfasst und zwar immer in der obersten Hierarchie lt. der oben angeführten Aufstellung.

Weiters werden Salden und Verrechnungen mit Unternehmen, die durch ein einbezogenen Unternehmen beherrscht werden, aber selbst nicht in den Abschluss einbezogen werden, dargestellt.

Die Republik Österreich übt signifikanten Einfluss auf die Zentralorganisation aus. Die Related Parties Angaben betreffend Republik Österreich erfolgen nur beschränkt auf die Wertpapiere des Emittenten Republik Österreich, die von in den Abschluss einbezogenen Unternehmen gehalten werden.

#### IFRS 7 Finanzinstrumente Angaben:

Mangels verfügbarer Daten werden folgende IFRS 7 Angaben nicht dargestellt:

- Darstellung der Fair Values für Finanzzelle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten gemäß IFRS 7.25 und 7.26
- Quantitative Angaben iZm Kreditrisiken
- Quantitative Angaben iZm Marktrisiken
- Undiskontierte Fälligkeitsanalysen gemäß IFRS 7.39a und IFRS 7.39b

#### Ausnahmen mit Wirkung auf zugeordnete Institute

**IAS 8 Rechnungslegungsmethoden – Änderung in Bewertungen:** Effekte aus Bewertungen für Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bei zugeordneten Instituten, die im Vorjahr aufgrund der eingeschränkten Anwendung der IAS/IFRS noch nicht vorgenommen wurden, werden in einer eigenen Zeile in der Eigenkapitalüberleitung im Geschäftsjahr 2012 dargestellt und in den Notes näher erläutert.

**IAS 18 Umsatzerlöse:** Provisionen für die Gewährung von Krediten werden bei den zugeordneten Instituten nicht gem. IAS 18 mit der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt erfasst sondern sofort bei Vorschreibung der Provision ertragswirksam vereinnahmt.

**IAS 39 Finanzinstrumente – Wertminderungen von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Krediten:** Bei der Berechnung der Wertminderung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Krediten werden bei den zugeordneten Instituten Kredite mit einem Obligo größer EUR 1 Mio. als signifikant eingestuft. Für diese Kredite wird die Wertminderung mittels discounted cash flow Methode berechnet, sofern es einen objektiven Hinweis auf Wertminderung gibt. Für Kredite unterhalb eines Obligos von EUR 1 Mio., die einen objektiven Hinweis auf Wertminderung haben, wird die Wertberichtigung mittels einer Portfoliobetrachtung ermittelt. Dabei wird das Blanko Obligo herangezogen. Für alle Kredite, die keinen objektiven Hinweis auf Wertminderung aufweisen, wird eine Portfoliowertberichtigung berechnet. Die Berechnung erfolgt ebenfalls auf dem Blanko Obligo und die Höhe der Ausfallwahrscheinlichkeit wird von der jeweiligen Ratingstufe abgeleitet.

#### Rechnungslegungsgrundsätze in der Vergleichsperiode

Im Vorjahr wurden die Daten der einbezogenen Volksbanken auf Basis der nach österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften erstellten Jahresabschlüsse erstellt, wobei diese Werte für folgende Bilanzierungssachverhalte auf IFRS übergeleitet wurden:

- Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen – IAS 19
- Wertpapiere und Derivate – IAS 39
- Latente Steuern – IAS 12
- Leasing – IAS 17
- Pauschalwertberichtigung gemäß § 57 BWG und Portfoliowertberichtigung – IAS 39

In den Konsolidierungskreis wurde im Vorjahr auch die Wiener Spar- und Kreditinstitut registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung einbezogen. Da dieses Institut nicht dem § 30a BWG Verbund beigetreten ist, wird sie im Geschäftsjahr 2013 nicht mehr einbezogen. Weiters wurden die Zwischenholdings VB Holding eGen, VB Beteiligungen GmbH, VB Wien Beteiligung eG und Schulze Delitzsch Ärzte und freie Berufe eGen nicht einbezogen.

Durch die Unterschiede zwischen den Rechnungslegungsgrundsätzen und dem Konsolidierungskreis zur Vorjahrsberichterstattung ist nur eine bedingte Vergleichbarkeit mit den Vorjahreswerten gegeben.

### b) Unternehmensfortführung

Die ÖVAG wies im Einzelabschluss für das Geschäftsjahr 2011 bedeutende Verluste aus, wodurch mittelfristig eine Unterschreitung der regulatorischen Solvabilitätsgrenzen drohte und Zweifel an der Unternehmensfortführungsfähigkeit der Gesellschaft bestanden hatten.

Am 27. Februar 2012 wurden mit den Eigentümern der ÖVAG und der Republik Österreich Stabilisierungsmaßnahmen vereinbart, die in der Hauptversammlung am 26. April 2012 beschlossen und von der FMA und der EU-Kommission im September 2012 genehmigt wurden. Die Maßnahmen sehen unter anderem einen Kapitalschnitt und eine nachfolgende Kapitalerhöhung vor, sowie die rückwirkende Verschmelzung der Investkredit auf die ÖVAG mit 31. Dezember 2011. Diese Maßnahmen wurden mit Eintragung ins Firmenbuch am 28. September 2012 vollzogen. Im ebenfalls durch die FMA bewilligten Kreditinstitute-Verbund gemäß § 30a BWG (mit seinen Säulen Haftungs- und Liquiditätsverbund) wird das fusionierte Institut die Funktion einer Zentralorganisation übernehmen und sich auf die Rolle des Spitzeninstitutes fokussieren.

Die Eigenmittelausstattung zum 31. Dezember 2012 zeigt eine Übererfüllung der Erfordernisse sowohl für das Einzelinstitut als auch auf konsolidierter Ebene. Für das Einzelinstitut beträgt der Eigenmittelüberschuss EUR 0,75 Mrd., auf Ebene der Verbund Kreditinstitutsgruppe EUR 1,9 Mrd. In der Planung für 2013 erwartet die ÖVAG ebenfalls eine Übererfüllung der Kapitalquoten.

Mit 31. Dezember 2012 konnten bereits wesentliche Restrukturierungsmaßnahmen umgesetzt werden. Der Vorstand der ÖVAG geht davon aus, dass auch die noch offenen Stabilisierungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit eintreten und die Annahme der Prämisse der Unternehmensfortführung für die Erstellung des Verbundabschlusses gerechtfertigt ist.

Die ÖVAG hält über zwei Zwischengesellschaften eine durchgerechnete 51%ige Beteiligung an der Volksbank Romania S.A. (VB RO). Diese Beteiligung zählt nicht zum Kerngeschäft der ÖVAG und soll gemäß gültiger Verbundstrategie der ÖVAG abgegeben werden. Der Buchwert der Beteiligung wurde 2011 zur Gänze abgeschrieben. Seitens der ÖVAG bestehen zum 31. Dezember 2012 aufrechte Refinanzierungslinien im Ausmaß von EUR 1,4 Mrd.

Derzeit erfolgt die Aufstellung der Mittelfristplanung für die Jahre 2014 ff. Es gibt gegenwärtig keine fundierten Erkenntnisse, die Anlass für eine Wertberichtigung der Refinanzierung geben, wenngleich angesichts des schwierigen und volatilen gesamtwirtschaftlichen Umfeldes auch Entwicklungen möglich sind, die zu Bedrohungen des Wertansatzes für die Refinanzierung der ÖVAG gegenüber der VB Romania führen könnten.

Mit dem Vorliegen der Planung der VB Romania für die Jahre 2014 ff sowie einer besseren Einschätzung des Marktumfeldes mit Beginn des Verkaufsprozesses der VB Romania, der bis spätestens 31. Dezember 2015 abzuschließen ist, wird sich auch eine Schärfung des Risikobildes ergeben.

Zur Stabilisierung der Eigenmittelquoten der Volksbank Romania S.A. wird im Oktober 2013 seitens der Eigentümer eine Kapitalerhöhung in Höhe von EUR 120 Mio durchgeführt werden. Der auf die ÖVAG entfallende Anteil beträgt EUR 61 Mio. Die zum 31. Dezember 2012 ausstehenden Refinanzierungen konnten per Ende September 2013 auf EUR 1 Mrd. reduziert werden.

Anfang Oktober 2013 wurde vom rumänischen Parlament ein Gesetz beschlossen, das privaten Kreditnehmern erlaubt, in Sammelklagen vor speziell dafür noch zu etablierenden Gerichten gegen Kreditgeber wegen benachteiligender Klauseln (abusive clauses) vorzugehen. Die Volksbank Romania ist auf Grund der Verrechnung von Risikoprämien zusätzlich zum Zinssatz von diesem neuen Gesetz potenziell betroffen. Da noch keine Spruchpraxis unter dem neuen Gesetz vorliegt, ist eine Einschätzung der Auswirkung auf die Volksbank Romania aus heutiger Sicht noch nicht ausreichend qualifizierbar.

## 2) Darstellung und Veränderungen des Konsolidierungskreises

Im Segment Immobilien wurden dreißig Gesellschaften neu in den Konsolidierungskreis aufgenommen, da sie nun aufgrund der allgemeinen Reduktion des Geschäftsumfanges nicht mehr unwesentlich für die Darstellung des Verbunds sind. Die Übernahme der Ergebnisse aus den Vorjahren in Höhe von EUR 7.563 Tsd. wurde erfolgsneutral im Eigenkapital dargestellt. Durch die Aufnahmen in den Konsolidierungskreis gingen im Wesentlichen Forderungen an Kreditinstituten und Kunden aus Finanzierungsleasing in Höhe von EUR 89.409 Tsd. und investment property Vermögenswerte in Höhe von EUR 100.942 Tsd. zu. Diesen Aktivposten stehen neben verbundinternen Refinanzierungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden in Höhe von EUR 60.564 Tsd. gegenüber.

Weiters wurde die UBG-Bankenbeteiligungs GmbH neu in den Konsolidierungskreis aufgenommen. Diese Gesellschaft ist eine Beteiligungsholding, die unter anderem die Beteiligung an der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB) hält. Dadurch ergibt sich innerhalb der Position Anteile und Beteiligung eine Verschiebung von den Anteile an verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen zu den Sonstigen Beteiligungen. Die Übernahme der Ergebnisse aus den Vorjahren in Höhe von EUR 15.084 Tsd. wird als Umgliederung erfolgsneutral innerhalb des Eigenkapitals dargestellt, wobei dieser Betrag mit EUR -142.416 Tsd. in den Gewinnrücklagen und mit EUR 157.500 Tsd. in der available for sale Rücklage erfasst ist.

**Aufgegebene Geschäftsbereiche**

Das Ergebnis aufgebener Geschäftsbereiche setzt sich aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich VBI in Höhe von EUR 35.852 Tsd und dem aufgegebenen Geschäftsbereich Selini in Höhe von EUR 12.793 Tsd. zusammen.

Am 8. September 2011 wurde der Vertrag über den Verkauf der Volksbank International AG (nunmehr Sberbank Europe AG, kurz: VBI) an die russische Sberbank unterzeichnet. Der Verkauf wurde mit verschiedenen aufschiebenden Bedingungen abgeschlossen, die bis zum Zeitpunkt des Closings erfüllt sein mussten. Das Closing fand am 15. Februar 2012 statt. Der Kaufpreis für 100 % der Anteile setzt sich aus einem fixen Betrag in Höhe von EUR 585 Mio. abzüglich einem Betrag von EUR 80 Mio. als Verlustübernahme für das 4. Quartal 2011 sowie einem variablen Teil, der sich aus der Veränderung des Eigenkapitals der VBI Gruppe in den ersten drei Quartalen 2011 ergibt, zusammen. Die VB RO ist nicht Bestandteil dieses Verkaufes. Ab dem Zeitpunkt der Unterfertigung des Vertrages wird die VBI Gruppe als Veräußerungsgruppe bzw. als aufgebener Geschäftsbereich dargestellt, da die VBI Gruppe einen wesentlichen Geschäftszweig des Verbunds darstellt. Die Vergleichszahlen der Gewinn- und Verlustrechnung wurden entsprechend angepasst. Das Entkonsolidierungsergebnis wird ebenfalls im Ergebnis eines aufgegebenen Geschäftsbereiches dargestellt.

**Berechnung Entkonsolidierungsergebnis der VBI**

EUR Tsd.	
Aktiva anteilig	4.762.755
Verbindlichkeiten anteilig	4.525.420
Währungsrücklage anteilig	-12.367
Available for sale Rücklage anteilig	-3.433
Hedging Rücklage anteilig	-76
<b>Abgang anteiliges Reinvermögen</b>	<b>-253.210</b>
Verkaufserlös anteilig	268.532
<b>Entkonsolidierungsergebnis</b>	<b>15.322</b>

**Gewinn- und Verlustrechnung des aufgegebenen Geschäftsbereiches VBI (inklusive Entkonsolidierungsergebnis)**

EUR Tsd.	1.1-15.2.2012	2011
Zinsüberschuss	24.137	272.775
Risikovorsorge	6.399	-196.875
Provisionsüberschuss	5.412	73.071
Handelsergebnis	627	3.128
Verwaltungsaufwand	-17.344	-225.365
Sonstiges betriebliches Ergebnis	12.932	-46.803
hievon Entkonsolidierung	15.322	0
hievon Firmenwertabschreibung	0	-10.895
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	3.690	-13.064
<b>Periodenergebnis vor Steuern</b>	<b>35.852</b>	<b>-133.132</b>
hievon Konsolidierung	2.203	1.607
Steuern vom Einkommen	-2.051	-11.180
<b>Periodenergebnis nach Steuern</b>	<b>33.801</b>	<b>-144.313</b>
<b>Den Anteilseignern zurechenbares Ergebnis</b>	<b>25.703</b>	<b>-87.893</b>
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Ergebnis	8.099	-56.420

### Vermögenswerte der Veräußerungsgruppe VBI

EUR Tsd.	31.12.2011
Barreserve	825.992
Forderungen an Kreditinstitute (brutto)	591.255
Forderungen an Kunden (brutto)	6.863.031
Risikovorsorge (-)	-375.661
Handelsaktiva	9.766
Finanzinvestitionen	668.908
Operating lease Vermögenswerte (inklusive investment property)	20.135
Anteile und Beteiligungen	3.699
Immaterielles Anlagevermögen	41.706
Sachanlagen	88.920
Ertragsteueransprüche	13.991
Sonstige Aktiva	55.423
<b>Vermögenswerte</b>	<b>8.807.166</b>
hievon Konsolidierung	-1.298.362

### Verbindlichkeiten der Veräußerungsgruppe VBI

EUR Tsd.	31.12.2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.077.630
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.689.536
Verbrieftete Verbindlichkeiten	239.487
Handelspassiva	1.185
Rückstellungen	13.634
Ertragsteuerverpflichtungen	5.722
Sonstige Passiva	111.480
Nachrangkapital	66.735
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>7.205.410</b>
hievon Konsolidierung	-2.519.567

### Geldflussrechnung des aufgegebenen Geschäftsbereiches VBI

EUR Tsd.	1.1-15.2.2012	2011
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende des Vorjahres (= Barreserve)</b>	<b>825.992</b>	<b>749.659</b>
Cash flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-168.633	67.112
Cash flow aus Investitionstätigkeit	9.774	20.976
Cash flow aus Finanzierungstätigkeit	802	-11.756
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode (= Barreserve)</b>	<b>667.936</b>	<b>825.992</b>

Im Zuge der Entkonsolidierung gingen Zahlungsmittel in Höhe von EUR 668 Mio., Vermögenswerte in Höhe von EUR 8.668 Mio. und Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 8.794 Mio. ab. Die Veränderung in der Geldflussrechnung in Höhe von EUR -399 Mio. errechnet sich aus dem Verkaufserlös in Höhe von EUR 269 Mio. abzüglich der Zahlungsmittel in Höhe von EUR 668 Mio.

### Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter in der Veräußerungsgruppe VBI

	durchschnittlich beschäftigte Mitarbeiter		Mitarbeiteranzahl zum Ultimo	
	2012	2011	31.12.2012	31.12.2011
Inland	10	63	0	72
Ausland	512	3.968	0	4.086
<b>Mitarbeiter gesamt</b>	<b>522</b>	<b>4.031</b>	<b>0</b>	<b>4.158</b>

Die Anzahl der durchschnittlichen Mitarbeiter wurde für das gesamte Geschäftsjahr 2012, somit 12 Monate, berechnet, deshalb ist ein starker Rückgang im Vergleich zu 2011 zu verzeichnen.

Am 22. Dezember 2011 wurde der Vertrag über den Verkauf der Anteile an der Selini Holding GmbH unterzeichnet. Das Closing fand am 12. April 2012 statt. Der Kaufvertrag wurde mit einigen aufschiebenden Bedingungen abgeschlossen, die bis zum Closing erfüllt sein mussten. Der vereinbarte Kaufpreis besteht aus einem Basispreis, der den anteiligen Wert des investment properties (Immobilien Projekt Vremena Goda) widerspiegelt sowie Anpassungen für die sonstigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Selini Holding GmbH selbst und in den darunter liegenden Zwischenholdings. Weiters wurde im Kaufvertrag eine Kaufpreisverbesserung vereinbart. Der Käufer muss bei einer positiven Wertsteigerung des Immobilien Projektes im Jahr 2012 50 % der anteiligen Wertsteigerung weitergeben, basierend auf einem Kapitalisierungszinssatz von 9 %. Der Betrag wird nach Feststellung der lokalen Bilanz ermittelt. Ab der Unterzeichnung des Kaufvertrages wird die Selini Holding GmbH und die at equity bewertete Beteiligung an der Trastona Holding Ltd. (Projekt Vremena Goda) in der Veräußerungsgruppe bzw. als aufgebener Geschäftsbereich dargestellt, da sie als Teil der Anfang 2011 entkonsolidierten Europol Group einen wesentlichen Geschäftszweig des Verbunds bildet. Die Vergleichszahlen der Gewinn- und Verlustrechnung wurden entsprechend angepasst. Das Entkonsolidierungsergebnis wird ebenfalls im Ergebnis eines aufgegebenen Geschäftsbereiches dargestellt.

### Berechnung Entkonsolidierungsergebnis Selini

EUR Tsd.	
Aktiva anteilig	65.288
Passiva anteilig	74.127
Währungsrücklage anteilig	421
<b>Abgang anteiliges Reinvermögen</b>	<b>9.260</b>
Verkaufserlös anteilig	3.407
<b>Entkonsolidierungsergebnis</b>	<b>12.667</b>

### Gewinn- und Verlustrechnung des aufgegebenen Geschäftsbereiches Selini (inklusive Entkonsolidierungsergebnis)

EUR Tsd.	1.1.-12.4.2012	2011
Zinsüberschuss	-640	5.353
Handelsergebnis	782	-157
Verwaltungsaufwand	-15	-145
Sonstiges betriebliches Ergebnis	12.667	0
hievon Entkonsolidierungsergebnis	12.667	0
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>12.793</b>	<b>5.051</b>
Steuern vom Einkommen	0	-2.833
<b>Ergebnis nach Steuern</b>	<b>12.793</b>	<b>2.218</b>
Den Anteilseignern zurechenbares Ergebnis	12.793	2.218
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Ergebnis	0	0

### Vermögenswerte der Veräußerungsgruppe Selini

EUR Tsd.	31.12.2011
Forderungen an Kreditinstitute	3.232
Beteiligungen an at equity bewerteten Unternehmen	58.457
Sonstige Aktiva	6.141
<b>Vermögenswerte</b>	<b>67.830</b>

### Verbindlichkeiten der Veräußerungsgruppe Selini

EUR Tsd.	31.12.2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	64.469
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.984
Sonstige Passiva	18
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>76.471</b>

Da der aufgebene Geschäftsbereich Selini keine Barreserve ausweist und es im Geschäftsjahr 2012 keinen cash flow aus Investitions- oder Finanzierungstätigkeit gab, ist auch der cash flow aus operativer Geschäftstätigkeit Null.

Die Veräußerungsgruppe Selini beschäftigt keine Arbeitnehmer.

Im Geschäftsjahr 2011 wurde die JURICON TREUHAND ANSTALT, FL – Vaduz sowie die ECO Wirtschaftstreuhand Anstalt, FL – Vaduz verkauft. Daraus resultierte ein Enkonsolidierungsergebnis in Höhe von EUR 2.823 Tsd., das im Ergebnis eines aufgegebenen Geschäftsbereiches dargestellt wird.

#### Enkonsolidierungen 2012

Mit Vertrag vom 2. Juli 2012 wurde die VB Real Estate Leasing neun GmbH verkauft. Da die Übertragung aller Risiken und Chancen gemäß Kaufvertrag zum 30. Juni 2012 erfolgte, wurde die Gesellschaft im ersten Halbjahr 2012 entkonsolidiert. Der vereinbarte Kaufpreis berechnet sich aus einem Anteilspreis für die Immobilienobjekte der Gesellschaft zuzüglich der Aktiva und abzüglich der Verbindlichkeiten der Gesellschaft zum 30. Juni 2012. Der endgültige Kaufpreis wird aufgrund einer noch zu erstellenden Stichtagsbilanz festgestellt. Das Enkonsolidierungsergebnis in Höhe von EUR –98 Tsd. wird im sonstigen betrieblichen Ergebnis dargestellt.

#### Berechnung Enkonsolidierungsergebnis der VB Real Estate Leasing neun GmbH

EUR Tsd.	
Aktiva anteilig	20.491
Passiva anteilig	19.770
<b>Abgang anteiliges Reinvermögen</b>	<b>-721</b>
Verkaufserlös anteilig	623
<b>Enkonsolidierungsergebnis</b>	<b>-98</b>

Am 17. Juli 2012 wurde der Vertrag über den Verkauf der Immoconsult Asset Leasing GmbH unterzeichnet. Der Vertrag wurde mit einigen aufschiebenden Bedingungen abgeschlossen, die bis zum Closing erfüllt sein mussten. Das Closing fand am 5. September 2012 statt. Zu diesem Datum wurde die Gesellschaft entkonsolidiert. Der vereinbarte Kaufpreis besteht aus einem Fixpreis für die in der Gesellschaft befindlichen Forderungen aus Finanzierungsleasing zuzüglich der Aktiva und abzüglich der Verbindlichkeiten der Gesellschaft.

#### Berechnung Enkonsolidierungsergebnis der Immoconsult Asset Leasing GmbH

EUR Tsd.	
Aktiva anteilig	167.146
Passiva anteilig	146.484
<b>Abgang anteiliges Reinvermögen</b>	<b>-20.662</b>
Verkaufserlös anteilig	8.330
<b>Enkonsolidierungsergebnis</b>	<b>-12.332</b>

#### Enkonsolidierungen 2011

Im Zusammenhang mit dem Verkauf der VBI wurden die Anteile der Volksbank Romania S.A. (VB RO) von der VBI in die VBI Beteiligungs GmbH (VBI Bet) eingebracht. An der VBI Bet hält die ÖVAG 51 % sowie die DZ Bank AG/WGZ Bank AG und die Banque Populaire Caisse d'Épargne jeweils 24,5 %. Die Eigentümer haben in einem Syndikatsvertrag eine gemeinschaftliche Leitung der VBI Bet und somit der VB RO festgelegt. Deshalb wurden mit 30. September 2011 die VBI Bet sowie die VB RO und ihre Tochtergesellschaft die VBRO Services SRL entkonsolidiert. Ab diesem Zeitpunkt wird die VBI Bet und die VB RO at equity bewertet. Das Ergebnis der Periode 1. Jänner bis 30. September 2011 wird in den entsprechenden Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt. Die Bewertung at equity für das Geschäftsjahr 2012 wird im Zinsüberschuss in der Position at equity bewertete Unternehmen ausgewiesen.

Mit Kaufvertrag vom 15. März 2011 wurde die Bonifraterska Development Sp.zoo (Projekt „North Gate“) verkauft. Das Enkonsolidierungsergebnis in Höhe von EUR 9.032 Tsd. wird im sonstigen betrieblichen Ergebnis, das Ergebnis der Periode 1. Jänner bis 15. März 2011 wird in den entsprechenden Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt. Im vierten Quartal 2011 erfolgte eine geringfügige Kaufpreisanpassung weshalb im Verbundabschluss für das Geschäftsjahr 2011 ein Enkonsolidierungsergebnis von EUR 9.761 Tsd. ausgewiesen wurde.

Mit Vertrag vom 29. Juni 2010 wurden die Aktien der Europolis AG an die CA Immo CEE Beteiligungs GmbH und die CA Immobilien Anlagen AG verkauft. Das Closing fand am 31. Dezember 2010 statt, die Verfügungsmacht über die Aktien ging mit Ablauf des 31. Dezember 2010 an die Käufer über. Somit wurde die Europolis AG mit 1. Jänner 2011 entkonsolidiert. In den ersten drei Quartalen 2011 wird im Ergebnis eines aufgegebenen Geschäftsbereiches ein Enkonsolidierungsergebnis in Höhe von EUR –3.924 Tsd. dargestellt.

**Anzahl der in den Verbund einbezogenen Unternehmen**

	31.12.2012			31.12.2011		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
<b>Vollkonsolidierte Unternehmen</b>						
Kreditinstitute	66	4	70	67	13	80
Finanzinstitute	33	27	60	28	22	50
Sonstige Unternehmen	38	39	77	38	33	71
<b>Gesamt</b>	<b>137</b>	<b>70</b>	<b>207</b>	<b>133</b>	<b>68</b>	<b>201</b>
<b>At equity einbezogene Unternehmen</b>						
Kreditinstitute	0	1	1	0	1	1
Sonstige Unternehmen	3	0	3	3	1	4
<b>Gesamt</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>5</b>

Diese Unternehmen sind zusammen für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Verbunds von untergeordneter Bedeutung. Für die Beurteilung der Wesentlichkeit wird neben den quantitativen Merkmalen Bilanzsumme und Jahresergebnis nach Steuern, die Auswirkung einer Konsolidierung auf einzelne Bilanzpositionen sowie auf den true and fair view im Verbundabschluss berücksichtigt. Für die Berechnung der quantitativen Merkmale wurden die letzten verfügbaren Jahresabschlüsse der Gesellschaften sowie der Verbundabschluss des Geschäftsjahres 2012 zugrunde gelegt.

Die Liste der in den Verbundabschluss einbezogenen Unternehmen sowie der at equity bewerteten Unternehmen mit Detailinformationen befindet sich am Ende des Anhangs (siehe Kapitel 53, 54).

**3) Rechnungslegungsgrundsätze**

Die nachfolgenden sowie in Kapitel 1) erläuterten Rechnungslegungsgrundsätze wurden stetig auf alle in diesem Abschluss veröffentlichten Perioden und konsistent von allen Verbundmitgliedern angewendet.

Der Verbundabschluss ist mit Ausnahme der folgenden Positionen auf Basis von Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten erstellt:

- Derivative Finanzinstrumente – bewertet mit dem fair value
- Finanzinstrumente der Kategorie at fair value through profit or loss und available for sale – bewertet mit dem fair value
- Investment property Vermögenswerte – bewertet mit dem fair value
- Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Basisinstrumente zu fair value hedges sind – fortgeführte Anschaffungskosten werden um die fair value Änderungen angepasst, die den gehedgten Risiken zuzuordnen sind
- Sozialkapitalrückstellungen – Ansatz erfolgt mit dem Barwert abzüglich nicht erfasster versicherungsmathematischer Gewinne oder Verluste und abzüglich des Barwertes des Planvermögens

In den beiden nachfolgenden Kapiteln erfolgt eine Darstellung von geänderten und neuen Rechnungslegungsvorschriften, die wesentlich für den Verbundabschluss sind.

**a) Änderungen von Rechnungslegungsvorschriften**

Im Dezember 2010 wurden vom IASB Änderungen zu IAS 12 Ertragsteuern veröffentlicht. Diese führen ebenfalls zu Änderungen im Anwendungsbereich des SIC-21 Ertragsteuern – Realisierung von Neubewerteten, nicht planmäßig abzuschreibenden Vermögenswerten. Die Änderung enthält eine teilweise Klarstellung zur Behandlung temporärer steuerlicher Differenzen im Zusammenhang mit der Anwendung des Zeitwertmodells von IAS 40. Bei als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien ist es oftmals schwierig, zu beurteilen, ob sich bestehende Differenzen im Rahmen der fortgeführten Nutzung oder im Zuge einer Veräußerung umkehren. Die Änderung sieht vor, grundsätzlich von einer Umkehrung durch Veräußerung auszugehen. Die Änderung ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2012 beginnen, retrospektiv anzuwenden. Diese Änderungen hat keine wesentliche Auswirkung auf den Verbundabschluss.

**b) Neue Rechnungslegungsvorschriften**

**Neue Rechnungslegungsvorschriften von der EU übernommen**

Das IASB hat im Juni 2011 IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer veröffentlicht. Der geänderte IAS 19 schafft die sogenannte Korridormethode ab und verlangt eine unmittelbare Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste im sonstigen Ergebnis. Darüber hinaus werden im geänderten IAS 19 erwartete Erträge aus Planvermögen und der Zinsaufwand auf die Pensionsverpflichtung durch eine einheitliche Nettozinskomponente ersetzt. Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand wird künftig vollständig in der Periode der zugehörigen Planänderung zu erfassen sein. Die Überarbeitung des IAS 19 ändert weiterhin die Vorgaben für Leistungen aus Anlass der Beendigung der Arbeitsverhältnisse und erweitert die Angabe- und Erläuterungspflichten. Der neue IAS 19 wurde bereits von der EU übernommen und ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Da der Verbund die Kor-

ridormethode verwendet, würde die Änderung bei Anwendung auf den Berichtsstichtag 31. Dezember 2012 zu einer Erhöhung der Pensionsrückstellung um EUR 15.316 Tsd. und bei der Abfertigungsrückstellung um EUR 15.720 Tsd. führen. Der geänderte Standard wird im Verbund nicht vorzeitig angewendet.

2011 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung und IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben. Durch diese Änderungen werden die Voraussetzungen und die Anhangsangaben für die Saldierung von Finanzinstrumenten konkretisiert und ergänzt. Eine Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten wird weiterhin nur dann möglich sein, wenn gegenwärtig ein Rechtsanspruch darauf besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, es beabsichtigt ist, die Finanzinstrumente netto zu begleichen oder gleichzeitig mit der Realisierung des finanziellen Vermögenswertes die dazugehörige finanzielle Verbindlichkeit zu begleichen. Die Änderungen ergänzen und konkretisieren die Anwendungsleitlinien in puncto Gegenwärtigkeit und Gleichzeitigkeit. Sie schreiben zusätzliche Anhangsangaben für saldierte Finanzinstrumente vor. Diese Änderungen wurden im Dezember 2012 von der EU übernommen und sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen. Aus heutiger Sicht wird die Auswirkung dieser Änderungen auf den Verbundabschluss nicht wesentlich sein.

Im Mai 2011 veröffentlichte das IASB mit IFRS 10 Konsolidierte Abschlüsse, IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen und IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen sowie Folgeänderungen zu IAS 27 Einzelabschlüsse und IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen seine Verbesserungen von Rechnungslegungs- und Angabevorschriften zu den Themen Konsolidierung, außerbilanzielle Aktivitäten und gemeinschaftliche Vereinbarungen.

IFRS 10 ersetzt die Regelungen zu konsolidierten Abschlüssen in IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse und SIC-12 Konsolidierung Zweckgesellschaften. Ausgehend von den derzeit anzuwendenden Grundsätzen regelt IFRS 10 anhand eines umfassenden Beherrschungskonzepts, welche Unternehmen in den Konzernabschluss einzubeziehen sind. Die Verlautbarung bietet zusätzlich Leitlinien zur Auslegung des Beherrschungsbegriffes in Zweifelsfällen. Ein Investor beherrscht danach ein anderes Unternehmen, wenn er aufgrund seiner Beteiligung an variablen Ergebnissen teilhat und über Möglichkeiten verfügt, die für den wirtschaftlichen Erfolg wesentlichen Geschäftsaktivitäten des Unternehmens zu beeinflussen. Erhebliche Änderungen zur heutigen Regelungslage können in Situationen vorliegen, in denen ein Investor weniger als die Hälfte der Stimmrechte an einem Unternehmen hält, aber mittels anderer Wege die Möglichkeit hat, die wesentlichen Geschäftsaktivitäten des anderen Unternehmens zu bestimmen. Der Einfluss dieser Regelung auf den Verbundabschluss der ÖVAG wird derzeit geprüft.

IFRS 11 regelt die Bilanzierung von gemeinschaftlichen Vereinbarungen und knüpft dabei an der Art der sich aus der Vereinbarung ergebenden Rechte und Verpflichtungen anstelle ihrer rechtlichen Form an. IFRS 11 klassifiziert gemeinschaftliche Vereinbarungen in zwei Gruppen: gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen. Bei einer gemeinschaftlichen Tätigkeit handelt es sich um eine gemeinschaftliche Vereinbarung, die den gemeinschaftlich die Kontrolle ausübenden Partnerunternehmen Rechte an den Vermögenswerten und Schulden aus der Vereinbarung überträgt. Bei einem Gemeinschaftsunternehmen handelt es sich um eine gemeinschaftliche Vereinbarung, die den gemeinschaftlich die Kontrolle ausübenden Partnerunternehmen Rechte am Nettovermögen aus der Vereinbarung überträgt. Gemäß IFRS 11 hat ein Partnerunternehmen einer gemeinschaftlichen Tätigkeit die seinem Anteil entsprechenden Vermögenswerte und Schulden (und entsprechende Erträge und Aufwendungen) zu bilanzieren. Ein Partnerunternehmen eines Gemeinschaftsunternehmens hat seine Beteiligung nach der Equity Methode zu bilanzieren. IFRS 11 ersetzt IAS 31 Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und SIC-13 Gemeinschaftlich geführte Unternehmen - nicht-monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen. Der Einfluss dieser Regelung auf den Verbundabschluss wird zur Zeit geprüft.

IFRS 12 regelt als neue und umfassende Verlautbarung die Angabepflichten für sämtliche Arten von Beteiligungen an anderen Unternehmen einschließlich gemeinschaftlicher Vereinbarungen, assoziierte Unternehmen, strukturierte Unternehmen und außerbilanzielle Einheiten. Es sind Angaben zu machen, die es den Abschlussadressaten ermöglichen, das Wesen der Beteiligung an anderen Unternehmen, die damit verbundenen Risiken und die Auswirkung dieser Beteiligungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu beurteilen. IFRS 12 ersetzt die Angabevorschriften aus IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse, IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und IAS 31 Anteile an Gemeinschaftsunternehmen.

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 10 werden die Regelungen für das Kontrollprinzip und die Anforderungen an die Erstellung von Konzernabschlüssen aus dem IAS 27 ausgelagert und abschließend im IFRS 10 behandelt. Im Ergebnis enthält IAS 27 künftig nur die Regelungen zur Bilanzierung von Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen im IFRS Einzelabschlüssen.

Entsprechend dem geänderten IAS 28 hat ein Unternehmen eine Beteiligung oder einen Teil einer Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen oder einem Gemeinschaftsunternehmen als zur Veräußerung bestimmt zu bilanzieren, soweit die einschlägigen Kriterien erfüllt sind. Ein verbleibender Teil an einem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen, der nicht als zur Veräußerung bestimmt klassifiziert ist, muss bis zum Abgang des als zur Veräußerung bestimmt klassifizierten Teils nach der Equity Methode bilanziert werden.

IFRS 10, 11, 12 und die Folgeänderungen zu IAS 27 und 28 wurden bereits von der EU übernommen. Die Regelungen treten für am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnende Geschäftsjahre in Kraft. Die neuen oder geänderten Vorschriften können vorzeitig angewendet werden, wobei in diesem Fall ein einheitlicher Anwendungszeitpunkt für die Gesamtheit der genannten Neuregelungen gilt. Ausgenommen hiervon ist lediglich IFRS 12, dessen Angabevorschriften unabhängig von den anderen Verlautbarungen vorzeitig angewendet werden dürfen. Der Verbund prüft zur Zeit die Auswirkungen auf den Verbundabschluss, unter Berücksichtigung des Regelwerks.

Im Mai 2011 veröffentlichte das IASB IFRS 13 Bewertung zum beizulegenden Zeitwert. Dieser Standard regelt nicht, inwieweit bestimmte Vermögenswerte und Schulden zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, sondern definiert lediglich den Begriff beizulegender Zeitwert und vereinheitlicht die Angabepflichten für Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert. IFRS 13 tritt für am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnende Geschäftsjahre in Kraft und wurde im Dezember 2012 von der EU übernommen. Eine vorzeitige Anwendung ist möglich. Die meisten aus IFRS 13 resultierenden Änderungen in Bezug auf Finanzinstrumente wurden bereits eingeführt, vor allem durch Änderungen zu IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben. Folglich erwartet der Verbund nur geringfügige Auswirkungen im Hinblick auf finanzielle Vermögenswerte und Schulden.

#### Neue Rechnungslegungsvorschriften von der EU noch nicht übernommen

Im Rahmen des annual improvement project wurden Änderungen an fünf Standards vorgenommen. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IAS/IFRS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Daneben gibt es Änderungen mit Auswirkungen auf die Bilanzierung, den Ansatz, die Bewertung sowie auf Anhangangaben. Betroffen sind die Standards IAS 1, IAS 16, IAS 32, IAS 34 und IFRS 1. Die Änderungen wurden noch nicht von der EU übernommen und sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen. Zur Zeit wird die Auswirkung auf den Verbundabschluss überprüft.

IFRS 9 Finanzinstrumente wurde im November 2009 veröffentlicht und regelt die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und soll in Zukunft IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung ersetzen. In Zukunft wird es nur mehr zwei Kategorien – fortgeführte Anschaffungskosten und fair value – geben. Ein finanzieller Vermögenswert wird mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, wenn er im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten wird, dessen Zielsetzung darin besteht, finanzielle Vermögenswerte in Bestand zu halten und die aus den finanziellen Vermögenswerten resultierenden vertraglichen Zahlungsströme zu vereinnahmen. Dabei generiert der finanzielle Vermögenswert zu festgelegten Zeitpunkten vertraglich vereinbarte Zahlungsströme, die ausschließlich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Nominalwert darstellen. Alle anderen finanziellen Vermögenswerte, die nicht diesen Kriterien entsprechen, sind mit dem fair value über die Gewinn- und Verlustrechnung zu bewerten. Für Investitionen in Eigenkapitaltitel, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, besteht ein zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes unwiderruflich auszuübendes Wahlrecht, fair value Änderungen erfolgsneutral über das Gesamtergebnis unmittelbar im Eigenkapital zu erfassen. Bei Verkäufen oder impairments erfolgt keine Umbuchung in die GuV. Sind in einem Finanzinstrument eingebettete Derivate enthalten, so erfolgt keine Trennung, sondern das Finanzinstrument ist in seiner Gesamtheit zum fair value über die GuV zu bewerten.

Zusätzlich zu der Bewertung der Finanzinstrumente wurde im Oktober 2010 die Bewertung der finanziellen Verbindlichkeiten im Rahmen des IFRS 9 veröffentlicht. Die wesentlichste Änderung zu den bisherigen Vorgaben im IAS 39 ist der Ausweis der fair value Änderung bei finanziellen Verbindlichkeiten in der Kategorie at fair value through profit or loss, die auf das eigene Kreditrisiko zurückzuführen ist. Diese fair value Änderung soll zukünftig direkt im Eigenkapital in der Gesamtergebnisrechnung erfasst werden, außer es würde dadurch eine Inkonsistenz in der Bewertung von Aktiva und Passiva entstehen. Die Regelungen der Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten sowie der derivativen Instrumente ist beibehalten worden. Am 16. Dezember 2011 veröffentlichte das IASB die Änderung des verpflichtenden Erstanwendungszeitpunktes von IFRS 9. Der Standard ist nun verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2015 beginnen. Der Standard wurde noch nicht von der EU übernommen. Im Verbund erfolgte keine vorzeitige Anwendung. Zur Zeit wird im Verbund die Auswirkung des IFRS 9 auf die GuV und die Bilanz evaluiert. Auf Grund der Geschäftstätigkeit des Verbunds wird dieser Standard umfassende Auswirkungen auf den Verbundabschluss haben.

#### c) Anwendung von Schätzungen und Annahmen

Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Annahmen, Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Diese Schätzungen und Annahmen haben Einfluss auf die in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Beträge der Aktiva und Verbindlichkeiten sowie der Erträge und Aufwendungen.

Bei den folgenden Annahmen und Schätzungen besteht naturgemäß die Möglichkeit, dass, wenn sich die Rahmenbedingungen entgegen den Erwartungen am Bilanzstichtag entwickeln, es zu wesentlichen Anpassungen von Vermögenswerten und Schulden im nächsten Geschäftsjahr kommen kann.

- Zur Beurteilung der Werthaltigkeit von Finanzinstrumenten, für die kein aktiver Markt vorhanden ist, werden alternative finanzmathematische Bewertungsmethoden herangezogen. Die der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts zu Grunde gelegten Parameter beruhen teilweise auf zukunftsbezogenen Annahmen.
- Die Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, Geschäfts- oder Firmenwerten, investment properties und Sachanlagen basiert auf zukunftsbezogenen Annahmen.
- Dem Ansatz der aktiven latenten Steuern liegt die Annahme zu Grunde, dass in Zukunft ausreichend steuerliche Einkünfte erwirtschaftet werden, um die bestehenden Verlustvorträge zu verwerten.
- Für die Bewertung der bestehenden Sozialkapitalverpflichtungen werden Annahmen für Zinssatz, Pensionsantrittsalter, Lebenserwartung und künftige Bezugserhöhungen verwendet.
- Die Bewertung der Rückstellungen erfolgt auf Basis von Kostenschätzungen von Vertragspartnern, Erfahrungswerten und finanzmathematischen Berechnungsmethoden.

- Zu den in der Bilanz nicht erfassten Verpflichtungen und Wertminderungen auf Grund von Bürgschaften, Garantien und sonstigen Haftungsverhältnissen werden regelmäßig Einschätzungen vorgenommen, ob eine bilanzielle Erfassung im Abschluss zu erfolgen hat.

Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Position dargestellt. Die tatsächlichen Werte können von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen, wenn sich die Rahmenbedingungen entgegen den Erwartungen zum Bilanzstichtag entwickeln. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt und die Prämissen entsprechend angepasst.

#### **d) Konsolidierungsgrundsätze/ Grundsätze der Zusammenfassung**

Grundlage des vorliegenden Verbundabschlusses bilden nach IFRS erstellte Konzernabschlüsse sowie nach dem Regelwerk erstellte Einzelabschlüsse der einbezogenen Unternehmen. Im Rahmen der Bewertung at equity wurden die Wertansätze in den lokalen Abschlüssen assoziierter Unternehmen an die verbundeinheitlichen Rechnungslegungsgrundsätze angepasst, sofern die Auswirkungen auf den Verbundabschluss wesentlich waren.

Die einbezogenen Jahresabschlüsse wurden auf Basis des Verbundbilanzstichtages zum 31. Dezember 2012 erstellt.

Mangels einer obersten beherrschenden Muttergesellschaft wurden die Eigenkapitalbestandteile gemäß den jeweiligen Grundsätzen übergeleiteten Abschlüsse der zugeordneten Kreditinstitute (t. Liste einbezogener Unternehmen in Kapitel 53) mit dem Konzernabschluss der ÖVAG additiv zusammengefasst. Im Zuge der Zusammenfassung von Beteiligungen der einbezogenen Unternehmen an Volksbanken und an der ÖVAG werden die zusammengefassten Beteiligungsbuchwerte von den zusammengefassten Eigenkapitalbestandteilen in Abzug gebracht. Durch die Konsolidierung im Sinne eines Gleichordnungskonzerns entstehen im Zuge der Kapitalkonsolidierung keine Minderheitenanteile. Genossenschaftsanteile der zugeordneten Kreditinstitute werden unter Gesamtnennbetrag Geschäftsanteile ausgewiesen.

Unternehmenszusammenschlüsse ab dem 31. März 2004 werden nach Maßgabe der Bestimmungen des Regelwerks bei Vorliegen eines Kontrollatbestandes im Sinne des IAS 27 gemäß IFRS 3 nach der Erwerbsmethode bilanziert. Dabei werden alle zum Erwerbszeitpunkt identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden zu ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Übersteigen die Anschaffungskosten den anteiligen Zeitwert des Nettovermögens, wird ein Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Die full goodwill Methode wird nicht angewendet. Der Firmenwert wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern wird gemäß IAS 36 einmal jährlich auf Wertminderung überprüft. Passive Unterschiedsbeträge sind gemäß IFRS 3 sofort erfolgswirksam zu erfassen. Anpassungen von bedingten Kaufpreisbestandteilen, die zum Zeitpunkt des Erwerbs als Verbindlichkeit ausgewiesen werden, werden erfolgswirksam erfasst. Transaktionen, bei denen der Verbund weiterhin die Beherrschung behält, werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Sofern Unternehmen, die vom Verbund direkt oder indirekt beherrscht werden, für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Verbunds wesentlich sind, werden sie im Verbundabschluss vollkonsolidiert. Die Quotenkonsolidierung wird im Verbundabschluss nicht angewendet. Unternehmen mit einem Kapitalanteil zwischen 20 % und 50 % ohne Beherrschungsvertrag werden nach der Equity Methode in den Verbundabschluss einbezogen, sofern sie für die Darstellung nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Der Verbund hält keine Anteile an Joint Ventures.

Ausleihungen und andere Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten sowie Eventualforderungen und -verbindlichkeiten aus Beziehungen zwischen den in den Verbundabschluss einbezogenen Unternehmen sowie entsprechende Rechnungsabgrenzungsposten wurden im Zuge der Schuldenkonsolidierung aufgerechnet. Erträge und Aufwendungen zwischen Verbundunternehmen werden im Zuge der Aufwands- und Ertragskonsolidierung, Zwischenergebnisse im Wege der Zwischenerfolgskonsolidierung eliminiert.

#### **e) Währungsumrechnung**

Gemäß IAS 21 werden auf Fremdwährung lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden, nicht monetäre zum fair value bewertete Positionen sowie noch nicht abgewickelte Kassageschäfte zum Devisen-Kassa-Mittelkurs, noch nicht abgewickelte Termingeschäfte zum Devisen-Termin-Mittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, werden mit dem Anschaffungskurs angesetzt.

Die Umrechnung von Einzelabschlüssen ausländischer Tochterunternehmen in fremden Währungen erfolgt nach der modifizierten Stichtagskursmethode gemäß IAS 21 für die Bilanz mit dem Devisen-Kassa-Mittelkurs zum Verbundbilanzstichtag und für das Eigenkapital mit den historischen Kursen. Differenzen, die sich aus dieser Umrechnung ergeben, werden erfolgsneutral in der Währungsrücklage verrechnet. Firmenwerte und aufgedeckte stille Reserven und Lasten aus der Erstkonsolidierung von ausländischen Tochterunternehmen, die vor dem 1. Jänner 2005 entstanden sind, werden mit den historischen Wechselkursen umgerechnet. Alle Firmenwerte und aufgedeckte stille Reserven und Lasten von Unternehmenszusammenschlüssen nach dem 1. Jänner 2005 werden mit dem Devisen-Kassa-Mittelkurs zum Verbundbilanzstichtag umgerechnet.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung werden die durchschnittlichen Devisen-Kassa-Mittelkurse, berechnet auf Basis von Monatsultimoständen, für das Verbundgeschäftsjahr herangezogen. Währungsdifferenzen zwischen dem Stichtagskurs in der Bilanz und dem Durchschnittskurs in der Gewinn- und Verlustrechnung werden ergebnisneutral mit dem Eigenkapital in der Währungsrücklage verrechnet.

## f) Zinsüberschuss

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Laufende oder einmalige zinsähnliche Erträge und Aufwendungen wie Kreditprovisionen, Überziehungsprovisionen oder Bearbeitungsgebühren werden im Zinsüberschuss nach der Effektivzinsmethode erfasst sofern keine Ausnahmen in den Rechnungslegungsgrundsätzen dafür besteht. Agien und Disagien werden mit Hilfe der Effektivzinsmethode über die Laufzeit des Finanzinstrumentes verteilt und im Zinsüberschuss dargestellt.

Ist bei einem Kunden die Einbringlichkeit der vorgeschriebenen Zinsen eher unwahrscheinlich, dann wird das Aktivum zinslos gestellt. Der sich aus der Berechnung der Risikovorsorge ergebende Barwerteffekt wird deshalb im Zinsergebnis dargestellt.

Der Zinsüberschuss setzt sich zusammen aus:

- Zinsen und ähnlichen Erträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften (inklusive Barwerteffekt aus den Risikovorsorgen)
- Zinsen und ähnlichen Erträgen aus festverzinslichen Wertpapieren
- Erträgen aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren
- Erträgen aus verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen
- Erträgen aus at equity bewerteten Unternehmen
- Mieterträge aus operating lease Verträgen und investment property Vermögenswerten sowie Abschreibungen von operating lease Vermögenswerten
- Zinsen und ähnlichen Aufwendungen von Einlagen
- Zinsen und ähnlichen Aufwendungen von verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital
- den Zinskomponenten von Derivaten des Bankbuches

Die Zinserträge und Zinsaufwendungen aus Handelsaktiva und -passiva werden zusammen mit den Marktwertänderungen im Handelsergebnis dargestellt.

Die Bewertungs- und Veräußerungsergebnisse von Wertpapieren, Aktien, at equity bewerteten Unternehmen und Beteiligungen werden im Ergebnis aus Finanzinvestitionen ausgewiesen.

## g) Risikovorsorge

In der Position Risikovorsorge für das Kreditgeschäft werden die Bildung und Auflösung von Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen (siehe Kapitel 3)) erfasst. Direkt abgeschriebene Forderungen und die Eingänge aus bereits abgeschriebenen Forderungen werden ebenfalls in dieser Position dargestellt. Weiters erfolgt hier auch der Ausweis der Dotierung und Auflösung für Risikorückstellungen.

## h) Provisionsüberschuss

Im Provisionsüberschuss werden alle Erträge und Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Erbringung von Dienstleistungen im Verbund entstehen, periodengerecht dargestellt.

## i) Handelsergebnis

Im Handelsergebnis werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus im Handelsbestand (Handelsaktiva und Handelspassiva) gehaltenen Wertpapieren, Devisen und Derivaten erfasst. Diese umfassen nicht nur die Ergebnisse aus Marktwertänderungen, sondern auch alle Zinserträge, Dividenden und Refinanzierungsaufwendungen von Handelsaktiva.

Ergebnisse aus der täglichen Bewertung von Fremdwährungen werden ebenfalls im Handelsergebnis dargestellt.

## j) Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand enthält alle Aufwendungen im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit des Verbunds.

Im Personalaufwand sind Löhne und Gehälter, gesetzliche und freiwillige Sozialaufwendungen, Zahlungen an die Pensionskasse und Mitarbeitervorsorgekasse sowie alle Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen enthalten.

Im Sachaufwand sind alle Aufwendungen für Geschäftsräume, Kommunikation, Werbung und Marketing, Rechtsberatung und sonstige Beratung, Schulungen sowie der EDV-Aufwand enthalten.

Weiters werden im Verwaltungsaufwand die Abschreibungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen – außer die Wertminderungen von Firmenwerten – dargestellt.

## k) Restrukturierungsaufwand

In dieser Position wird der Aufwand aus der Restrukturierung des ÖVAG Konzerns erfasst. Diese umfassen die Kosten des Sozialplans, die zur Gänze Personalaufwendungen betreffen und im Zusammenhang mit der Reduzierung der Geschäftsfelder steht.

## l) Sonstiges betriebliches Ergebnis

In dieser Position werden neben dem Ergebnis aus der Bewertung bzw. dem Rückkauf von finanziellen Verbindlichkeiten, den Wertminderungen von Firmenwerten und dem Entkonsolidierungsergebnis aus dem Abgang von Tochterunternehmen alle übrigen sonstigen betrieblichen Ergebnisse des Verbunds erfasst. Weiters ist hier der Ertrag aus vom Gemeinschaftsfonds an einzelne Volksbanken gewährten Besserungsgeld abzüglich der abdiskontierten Rückzahlungsverpflichtungen enthalten. Mietkäufe sowie Betriebskosten und Versicherungszahlungen, die an Kunden weiterverrechnet werden, werden saldiert unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen, da eine Saldierung besser den wirtschaftlichen Gehalt dieser Geschäftsvorfälle widerspiegelt.

## m) Ergebnis aus Finanzinvestitionen

Im Ergebnis aus Finanzinvestitionen werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse von Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss und aller Derivate im Bankbuch dargestellt. Die Ergebnisse aus Zinsen und Dividenden werden in Zinsüberschuss erfasst.

Weiters werden hier die Veräußerungsergebnisse aller verbrieften Finanzinvestitionen der Kategorien available for sale (inklusive Beteiligungen), loans & receivables und held to maturity erfasst. Die Bewertungsergebnisse, wenn sie aus Gründen einer wesentlichen oder dauerhaften Wertminderung (impairment) resultieren, werden ebenfalls in dieser Position dargestellt. Wertaufholungen bei Fremdkapitalinstrumenten werden bei nachträglichem Wegfall des Wertminderungsgrundes bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten ergebniswirksam in dieser Position erfasst.

Ergebnisse aus der täglichen Bewertung von Fremdwährungen werden im Handelsergebnis dargestellt.

## n) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

### Erfassung

Ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann in der Bilanz erfasst, wenn der Verbund Vertragspartei zu den vertraglichen Regelungen des Finanzinstrumentes wird und infolgedessen das Recht auf Empfang oder die rechtliche Verpflichtung zur Zahlung von flüssigen Mitteln hat. Ein Finanzinstrument gilt mit Handelsdatum als zu- oder abgegangen. Am Handelsdatum orientieren sich der erstmalige Ansatz in der Bilanz, die Bewertung in der Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanzierung des Abganges eines Finanzinstrumentes.

### Ausbuchung

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt zum Zeitpunkt des Verlustes der vertraglichen Rechte an cash flows oder wenn die Übertragungskriterien des IAS 39.18 erfüllt sind. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann ausgebucht, wenn diese getilgt ist.

Der Verbund wickelt Transaktionen ab, bei denen finanzielle Vermögenswerte übertragen werden, aber entweder Risiken oder Chancen, die mit dem Eigentum des Vermögenswertes verbunden sind, im Verbund verbleiben. Werden alle oder die wesentlichsten Risiken und Chancen im Verbund behalten, dann wird der finanzielle Vermögenswert nicht ausgebucht, sondern weiterhin in der Bilanz erfasst. Solche Transaktionen sind z.B. Wertpapierleihe und Pensionsgeschäfte.

### Gegenverrechnungen

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann miteinander verrechnet, wenn der Verbund ein vertragliches Recht darauf hat und wenn der Verbund die verrechnete Verbindlichkeit auf einer Nettobasis tilgt oder gleichzeitig mit der Realisierung der Forderung die Verbindlichkeit begleicht.

Erträge und Aufwendungen werden nur dann netto dargestellt, wenn das von den Rechnungslegungsstandards erlaubt ist oder wenn die Gewinne und Verluste aus einer Gruppe gleichartiger Transaktionen, wie z.B. die Handelsaktivitäten des Verbunds, entstehen.

### Fortgeführte Anschaffungskosten

Die fortgeführten Anschaffungskosten von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sind jener Betrag, der sich aus den ursprünglichen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Tilgungsbeträgen, der Verteilung von Agien oder Disagien nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit sowie von Wertberichtigungen oder Abschreibungen auf Grund von Wertminderungen oder Uneinbringlichkeit ergibt.

### Fair value Bewertung

Der fair value ist der Betrag, zu dem finanzielle Vermögenswerte getauscht und finanzielle Verbindlichkeiten beglichen werden zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern.

Für die Berechnung der fair values wird die folgende fair value Hierarchie herangezogen, die die Bedeutung der einzelnen Parameter widerspiegelt.

**Level 1:** Ein auf einem aktiven Markt notierter Preis für identische Instrumente. Ein Markt wird als aktiv angesehen, wenn notierte Preise leicht und regelmäßig erhältlich sind und diese Preise aktuelle und regelmäßig auftretende Markttransaktionen wie unter unabhängigen Dritten darstellen.

**Level 2:** Bewertungsmethoden, die auf beobachtbaren Daten beruhen – entweder direkt als Preise oder indirekt abgeleitet von Preisen. Zu den Bewertungsmethoden gehören die Verwendung der jüngsten Geschäftsvorfälle zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern sowie der Vergleich mit dem aktuellen beizulegenden Zeitwert eines anderen, im Wesentlichen identischen Finanzinstruments. Bei der Analyse von diskontierten cash flows sowie Optionspreismodellen werden alle wesentlichen Parameter direkt oder indirekt von beobachtbaren Marktdaten abgeleitet. Dabei werden alle Faktoren berücksichtigt, die Marktteilnehmer bei einer Preisfeststellung beachten würden. Die Bewertung ist mit anerkannten wirtschaftlichen Methoden für die Preisfindung von Finanzinstrumenten konsistent. Alle für diese Berechnungsmethoden angewandten Schätzungen spiegeln angemessene Markterwartungen wider und beachten alle Risikofaktoren, die normalerweise in Finanzinstrumenten enthalten sind.

**Level 3:** Bewertungsmethoden, die zum Großteil nicht am Markt beobachtbare Parameter verwenden. Diese Parameter haben einen wesentlichen Effekt auf die Ermittlung des fair values. In dieser Kategorie werden auch Instrumente ausgewiesen, bei denen die Bewertung durch Anpassung von fair values von ähnlichen Instrumenten erfolgt, um die Unterschiede zwischen diesen Instrumenten darstellen zu können.

Die Bewertungsmethoden werden periodisch neu ausgerichtet und auf Validität überprüft, indem Preise von beobachtbaren aktuellen Markttransaktionen oder Preise, die auf verfügbaren, beobachtbaren Marktdaten beruhen, für dasselbe Finanzinstrument verwendet werden.

### Wertminderungen

Monatlich findet ein Prozess für die Bewertung der Kreditforderungen mit dem Auftrag an die für das Risiko zuständigen Organisationseinheiten statt, auf Basis aktueller Entwicklungen einen Vorschlag für den Kreditrisikovorsorgebedarf zu machen. Eine Wertminderung liegt vor, wenn nach dem erstmaligen Ansatz eines Finanzinstruments objektive Hinweise auf ein Ereignis vorliegen, das Auswirkungen auf die zukünftigen Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument hat und deren Auswirkung verlässlich geschätzt werden kann.

Wertberichtigungen werden im Verbund sowohl auf einzelne Vermögenswerte als auch auf Portfolioebene gerechnet. Alle wesentlichen Vermögenswerte werden einzeln auf Wertminderungen hin untersucht. Finanzielle Vermögenswerte, die für sich gesehen nicht bedeutsam sind, werden einer gemeinsamen Bewertung unterzogen. Dabei werden sie in Gruppen mit vergleichbaren Risikoprofilen zusammengefasst. Alle Vermögenswerte, bei denen kein objektiver Hinweis auf Wertminderung vorliegt, werden im Rahmen der Portfoliowertberichtigung für Wertminderungen, die bereits aufgetreten, aber noch nicht entdeckt wurden, wertberichtigt.

Objektive Hinweise für das Auftreten von Wertminderungen sind z.B. finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners; Umschuldung einer Forderung zu Konditionen, die ansonsten nicht gewährt werden; Indikationen, dass der Schuldner in Insolvenz geht; das Verschwinden eines Wertpapiers von einem aktiven Markt und andere beobachtbare Daten im Zusammenhang mit einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten wie Veränderungen im Zahlungsstand von Kreditnehmern oder wirtschaftliche Bedingungen, die mit den Ausfällen der Gruppe korrelieren.

Für die Berechnung des Vorsorgebedarfes werden zuerst wesentliche Vermögenswerte einzeln auf objektive Hinweise auf Wertminderung untersucht. Gemäß den Vorgaben im Konzern-Kreditrisikohandbuch bzw. gemäß der generellen Weisung Risikomanagement Kreditrisiko werden Kunden mit einem internen Rating von 4C bis 4E (watchlist loans) und alle anderen Kunden, bei denen sonstige Hinweise ausfallsbedrohender Art bestehen, d.h. dass die vertragskonforme Rückführung gefährdet erscheint, einer intensiveren Prüfung unterzogen. Für un- oder teilbesicherte Engagements wird ein entsprechender Risikovorsorgebedarf erfasst. Bei non performing loans (Ratingklasse 5A – 5E) wird die Angemessenheit der Höhe der Risikovorsorge überprüft.

Der Betrag der Wertminderungen für Vermögenswerte, die mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, wird aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der zukünftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung von Sicherheiten, abgezinst mit dem Effektivzinssatz des Vermögenswertes, ermittelt. Für die zugeordneten Institute wird der Wertminderungsbetrag gemäß den Rechnungslegungsgrundsätzen für den Verbund ermittelt. Der Abwertungsbetrag wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Fällt zu einem späteren Zeitpunkt der Grund der Wertminderungen weg, wird der Betrag über die Gewinn- und Verlustrechnung wieder zugeschrieben. Bei nicht verbrieften Forderungen wird der Betrag der Risikovorsorge auf einem eigenen Konto dargestellt. Verbrieft Forderungen werden direkt ab- bzw. zugeschrieben. Bei nicht verbrieften Forderungen erfolgt eine Direktabschreibung dann, wenn der Vermögenswert ausgebucht wird und keine ausreichende Risikovorsorge bis zum Zeitpunkt der Ausbuchung gebildet war.

Die Berechnung der Portfoliowertberichtigung erfolgt für homogene Portfolien. Bei der Berechnung der Höhe dieser Wertberichtigung werden folgende Parameter berücksichtigt:

- die historischen Verluste aus Forderungsausfällen
- die für die Folgeperiode geschätzten Ausfälle
- die geschätzte Zeitdauer zwischen Eintritt eines Ausfalls und Identifizierung des Ausfalls (loss identification period: 30 – 360 Tage; 2011: 30 – 180 Tage)
- die Erfahrung des Managements, ob die aus den historischen Zeitreihen hergeleitete Schätzung der Höhe der Ausfälle größer oder kleiner als die voraussichtlichen Ausfälle in der aktuellen Periode ist.

Bei available for sale Vermögenswerten wird die Wertminderung aus der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem fair value sofort als Abschreibung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Fällt der Wertminderungsgrund weg, werden abgeschriebene Beträge bei Fremdkapitalinstrumenten wieder erfolgswirksam zugeschrieben. Bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgt die Zuschreibung erfolgsneutral unter Beachtung von latenten Steuern direkt im Eigenkapital.

#### At fair value through profit or loss Designierung

Der Verbund macht von der Möglichkeit Gebrauch, Finanzinstrumente unwiderruflich als at fair value through profit or loss zu designieren. Eine Zuordnung zu dieser Kategorie erfolgt, wenn eine der drei folgenden Bedingungen erfüllt ist:

- Gruppen von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten werden nach einer dokumentierten Risikomanagementstrategie und Investitionsstrategie auf fair value Basis gemanagt.
- Durch den fair value Ansatz wird eine Inkonsistenz bei der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten nachweislich verhindert.
- Ein Finanzinstrument enthält ein eingebettetes Derivat, das grundsätzlich getrennt vom Rahmenvertrag zum fair value anzusetzen wäre.

Bei finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten im Bankbuch, die der Kategorie at fair value through profit or loss zugeordnet werden, werden Zinsen, Dividenden sowie damit im Zusammenhang stehende Provisionserträge und -aufwendungen in den jeweiligen Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Das Ergebnis aus der Bewertung zum fair value wird getrennt davon im Ergebnis aus Finanzinvestitionen gezeigt.

Im Kapitel 38) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wird für jede Klasse von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der Betrag, der der Kategorie at fair value through profit or loss zugeordnet wurde, dargestellt. Die Beschreibung über die Gründe der Designierung ist bei den Notes zu den einzelnen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten enthalten.

#### Derivate

Derivate werden grundsätzlich mit ihrem Marktwert erfolgswirksam bewertet.

Die Marktwertänderungen von Derivaten, die für einen fair value hedge verwendet werden, werden sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfasst. Die Marktwertänderung des Basisinstrumentes, die aus dem gesicherten Risiko resultiert, wird ebenfalls im Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfasst, unabhängig ihrer Zuordnung zu den einzelnen Kategorien gemäß IAS 39. Der Verbund verwendet fair value hedges für die Absicherung festverzinslicher Finanzinvestitionen und -verbindlichkeiten, Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie strukturierter Emissionen.

Bei einem cash flow hedge wird die Marktwertänderung des Derivates direkt im Eigenkapital unter Berücksichtigung von latenten Steuern in der hedging Rücklage erfasst. Die Bewertung des Basisinstrumentes erfolgt je nach dessen Zuordnung in die einzelnen Kategorien. Cash flow hedges werden im Verbund für die Absicherung von Zinsrisiken aus variablen Verzinsungen und von Währungsrisiken aus Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten verwendet.

Wird ein Derivat als Absicherung für eine Nettoinvestition in einem ausländischen Geschäftsbetrieb (hedge of a net investment) genutzt, wird der effektive Teil des hedges erfolgsneutral direkt im Eigenkapital in der Währungsrücklage ausgewiesen. Der ineffektive Teil des hedges wird sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Bei Verkauf des ausländischen Tochterunternehmens wird der Betrag aus der Währungsrücklage in die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht.

Eingebettete abspaltungspflichtige Derivate werden unabhängig von dem Finanzinstrument, in das sie eingegliedert sind, bewertet, es sei denn, das strukturierte Investment wurde in die Kategorie at fair value through profit or loss designiert.

#### Eigene Eigenkapital- und Schuldinstrumente

Eigene Eigenkapitalinstrumente werden mit den Anschaffungskosten bewertet und passivseitig vom Eigenkapital abgesetzt. Eigene Emissionen werden mit dem Rückzahlungsbetrag passivseitig von den Emissionen abgesetzt. Die Differenz zwischen dem Rückzahlungsbetrag und den Anschaffungskosten wird erfolgswirksam im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

#### o) Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden

Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notieren und nicht verbrieft sind.

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden mit den Bruttobeträgen vor Abzug von Wertberichtigungen inklusive abgegrenzter Zinsen angesetzt. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz nach den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte ist in der Position Rückstellungen enthalten.

Der erstmalige Ansatz der Forderungen erfolgt mit dem Marktwert zuzüglich aller direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die Folgebewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode, außer die Forderungen wurden in die Kategorie at fair value through profit or loss designiert.

#### Finanzierungsleasing

Der Verbund betreibt Finanzierungsleasing sowohl für Immobilien als auch bewegliche Güter. Dabei ist der Verbund Leasinggeber von einem Leasingobjekt, bei dem die Risiken und Chancen zum Großteil auf den Leasingnehmer übergehen und somit dieser der Eigentümer des Leasinggutes ist. Diese Geschäfte werden in den Forderungen ausgewiesen. Dabei wird statt des Leasingvermögens der Barwert der zukünftigen Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen.

Die Immobilienleasingverträge weisen hauptsächlich eine Laufzeit von 10 bis 20 Jahren auf, Mobilienleasing im Retailbereich im Wesentlichen Laufzeiten zwischen 3 bis 6 Jahren. Der Außenzinssatz der Leasingvereinbarungen wird im Zeitpunkt des Abschlusses der Leasingverträge für die gesamte Leasingdauer fixiert. Aufgrund von Zinsanpassungsklauseln kann der Außenzinssatz an die Entwicklung des Kapitalmarktes angepasst werden. Die Immobilienleasingverträge basieren zum Großteil auf Teilamortisationsverträgen während die Mobilienleasingverträge im Allgemeinen als full pay out Verträge abgeschlossen werden. KFZ Leasingverträge werden sowohl als Teilamortisationsverträge als auch als full pay out Verträge abgeschlossen.

#### p) Risikovorsorge

Für die besonderen Risiken des Bankgeschäftes werden Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen (siehe Kapitel 3)n)) gebildet. Für mögliche Ausfälle aus Veranlagungen in Risikoländern werden Vorsorgen gebildet, die sich an den internationalen Kurstaxen für diese Veranlagungen orientieren. Für weitere Details verweisen wir auf das Kapitel n) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten.

#### q) Handelsaktiva und -passiva

In der Position Handelsaktiva werden alle finanziellen Vermögenswerte ausgewiesen, die mit einer kurzfristigen Wiederveräußerungsabsicht erworben wurden, oder die Bestandteil eines Portfolios mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht sind. Die Position Handelspassiva umfasst alle negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten, die dem Handel dienen. In dieser Position werden keine finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausgewiesen, die in die Kategorie at fair value through profit or loss designiert wurden.

Sowohl der erstmalige Ansatz als auch die Folgebewertung erfolgt mit Marktwerten. Die Transaktionskosten werden sofort erfolgswirksam erfasst. Alle Marktwertveränderungen sowie alle dem Handelsbestand zurechenbaren Zinserträge, Dividendenerträge und Refinanzierungskosten werden im Handelsergebnis dargestellt.

#### r) Finanzinvestitionen

Unter den Finanzinvestitionen werden alle verbrieften Schuld- und Eigenkapitalinstrumente, sofern sie nicht unter den Anteilen und Beteiligungen erfasst werden, ausgewiesen. Der erstmalige Ansatz der Finanzinvestitionen erfolgt mit den Marktwerten zuzüglich direkt zurechenbarer Transaktionskosten. Die Folgebewertung ist abhängig von der Zuordnung der finanziellen Vermögenswerte zu den Kategorien at fair value through profit or loss, available for sale, loans & receivables und held to maturity.

#### At fair value through profit or loss

Der Verbund widmet einige Wertpapiere in diese Kategorie und erfasst die Marktwertänderungen dieser Wertpapiere direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung wie bereits im Kapitel n) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten näher beschrieben.

#### Available for sale

In diese Kategorie werden alle Finanzinstrumente zugeordnet, die nicht in die Kategorie at fair value through profit or loss, loans & receivables oder held to maturity eingeordnet werden. Auf Grund des fehlenden Fälligkeitstermines werden hier auch alle Eigenkapitalinstrumente eingeordnet, sofern sie nicht der Kategorie at fair value through profit or loss zugeordnet wurden. Nicht börsennotierte Aktien, deren Marktwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Alle anderen available for sale Vermögenswerte werden zu Marktwerten bewertet. Die Marktwertänderungen werden direkt im Eigenkapital erfasst, bis die Finanzinvestition verkauft oder wertberichtigt wird und der Bewertungsbetrag aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht wird. Bei Finanzinstrumenten mit festen und bestimmbaren Zahlungen wird zusätzlich die Differenz zwischen Anschaffungskosten inklusive Transaktionskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgswirksam nach der Effektivzinsmethode amortisiert. Somit wird nur die Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem fair value in die available for sale Rücklage eingestellt.

#### Loans & receivables

In die Kategorie loans & receivables werden alle verbrieften Finanzinvestitionen mit festen und bestimmbaren Zahlungen klassifiziert, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind und die das Unternehmen nicht sofort oder in naher Zukunft veräußern möchte. Die Bewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Beachtung der Effektivzinsmethode.

### Held to maturity

Der Verbund widmet Finanzinstrumente in diese Kategorie, wenn er die Absicht und die Fähigkeit hat, diese Finanzinstrumente bis zur Fälligkeit zu halten und wenn diese Finanzinstrumente bestimmte oder bestimmbare Zahlungen und einen Fälligkeitstermin aufweisen.

Die Bewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Beachtung der Effektivzinsmethode. Jeder Verkauf oder jede Umwidmung eines wesentlichen Teiles aus dieser Kategorie, der nicht nahe beim Tilgungszeitpunkt liegt oder einem einmaligen isolierten Sachverhalt zuzurechnen ist, der sich der Kontrolle des Unternehmens entzieht und von diesem praktisch nicht vorhergesehen werden konnte, führt für den Verbund zu einer Umwidmung aller held to maturity Finanzinvestitionen in die available for sale Kategorie für die folgenden 2 Geschäftsjahre. Im Geschäftsjahr 2012 kam es wie im Vorjahr zu keinen Umwidmungen.

### s) Operating lease Vermögenswerte (inklusive investment property)

Leasinggegenstände, die dem operating lease dienen, werden dem Verbund zugerechnet und in dieser Position bilanziert.

Sämtliche Grundstücke und Gebäude, die die Definition von investment properties gemäß IAS 40 erfüllen, werden mit dem Marktwert bilanziert. Bei inländischen und ausländischen Grundstücken und Gebäuden erfolgt die jährliche Bewertung im Wesentlichen nach dem Standard der RICS (Royal Institution of Chartered Surveyors). RICS definiert den Marktwert (Verkehrswert) als geschätzten Betrag, zu dem eine Immobilie zum Bewertungsstichtag zwischen einem verkaufsbereiten Verkäufer und einem kaufbereiten Erwerber nach angemessenem Vermarktungszeitraum in einer Transaktion im gewöhnlichen Geschäftsverkehr verkauft werden könnte, wobei jede Partei mit Sachkenntnis, Umsicht und ohne Zwang handelt. Die Berechnungen sind Ertragswertrechnungen, die auf Basis aktueller Mietzinslisten samt Mietauslaufprofil unter Zugrundelegung von Annahmen über Marktentwicklungen und Zinssätzen erstellt werden. Für noch nicht fertig gestellte Immobilien werden Residualwertverfahren eingesetzt. Für Grundstücke auf welchen keine Entwicklungen in näherer Zukunft erwartet werden, werden auch Vergleichswertverfahren angewendet. Die verwendeten Renditen werden vom Bewerter definiert und spiegeln die aktuelle Marktsituation und die Vor- und Nachteile des jeweiligen Objektes wider. Das Immobilien Portfolio wird fast ausschließlich von externen Gutachtern bewertet. Als unabhängige Gutachter der ausländischen investment properties wurden Colliers International, Cushman & Wakefield, DTZ, Jones Lang Lasalle und JKT Immobilien GmbH beauftragt. In Österreich wurden Gutachten von CBRE GmbH, Heimo Kranewitter und PKF hotelexperts GmbH eingesetzt. Das Entgelt für den externen Gutachter ist ein fixer Betrag und hängt nicht vom festgestellten Marktwert des bewerteten Objektes ab.

Die Leasingerlöse und die Mieterträge werden linear entsprechend der Vertragslaufzeit erfolgswirksam vereinnahmt und in den Erträgen aus Zinsen und ähnlichen Erträgen dargestellt. Abschreibungen auf sonstige operating lease Vermögenswerte werden nach den für das jeweilige Anlagevermögen geltenden Grundsätzen vorgenommen und ebenso in Zinsen und ähnlichen Erträgen ausgewiesen.

### t) Beteiligungen

Der Verbund gründet Tochterunternehmen und erwirbt Beteiligungen aus strategischen Gründen und als Finanzbeteiligungen. Bei den strategischen Beteiligungen handelt es sich um Gesellschaften, die die Geschäftsfelder des Verbunds abdecken und um Gesellschaften, die geschäftsunterstützend wirken.

Unternehmen, auf die der Verbund einen maßgeblichen Einfluss ausübt, werden nach der Equity Methode bewertet. Alle übrigen Beteiligungen werden mit dem ihnen beizulegenden Wert angesetzt. Die Ermittlung des beizulegenden Werts erfolgt durch Bezugnahme auf Marktpreise auf aktiven Märkten oder, soweit keine aktiven Märkte bestehen, anhand von Bewertungsverfahren. Zu den Bewertungsverfahren gehören insbesondere der Rückgriff auf unlängst aufgetretene Geschäftsvorfälle zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern sowie Discounted Cash Flow Verfahren oder die Multiplikatormethode. Soweit Discounted Cash Flow Verfahren zur Anwendung gelangen, beruhen die verwendeten Abzinsungssätze auf jeweils aktuellen Empfehlungen des Fachsenats der österreichischen Kammer der Wirtschaftstreuhandler sowie internationalen Finanzinformationsdienstleistungsunternehmen und liegen im Geschäftsjahr 2012 zwischen 7,9 % und 9,6 %. Die bei der Berechnung verwendeten Marktrisikoprämien liegen in einem Bereich zwischen 5 % und 6 %, die herangezogenen Beta Werte zwischen 0,9 % und 1,2 %. Für illiquide Instrumente werden Abschläge bis zu 20 % vorgenommen. Zusätzliche Länderrisiken wurden keine berücksichtigt. Ergänzend werden Verfahren angewendet, bei denen beizulegende Werte durch Anpassung beobachtbarer Marktdaten ähnlicher Finanzinstrumente ermittelt werden. Jene Beteiligungen, bei denen der beizulegende Wert nicht ohne erheblichen Aufwand feststellbar ist, sind zu Anschaffungskosten angesetzt. Bei Wertminderungen werden entsprechende Abwertungen vorgenommen. Fällt der Grund der Wertminderung weg, erfolgt die Zuschreibung erfolgsneutral unter Beachtung von latenten Steuern direkt im Eigenkapital.

### u) Immaterielles und materielles Anlagevermögen

Der Ausweis der immateriellen Vermögenswerte erfolgt mit den jeweiligen Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen bzw. um Wertminderungen. Diese Position umfasst vor allem entgeltlich erworbene Firmenwerte und Software.

Ein Geschäfts- oder Firmenwert wird nicht linear abgeschrieben, sondern stattdessen gemäß IAS 36 einmal jährlich auf Wertminderung geprüft oder, falls Ereignisse oder veränderte Umstände darauf hinweisen, dass eine Wertminderung stattgefunden haben könnte, auch häufiger. Dieser impairment Test wird für die jeweiligen cash generating units (CGUs), welchen Firmenwerte zugerechnet sind, durchgeführt.

Im Zuge des Erwerbs der Investkredit Bank AG im Geschäftsjahr 2005 wurde die Marke Investkredit als immaterieller Vermögenswert angesetzt. Entsprechend IAS 38 ist ein immaterieller Vermögenswert vom Unternehmen so anzusehen, als habe er eine unbegrenzte Nutzungsdauer, wenn es auf Grund einer Analyse aller relevanten Faktoren keine vorhersehbare Begrenzung der Periode gibt, in der der Vermögenswert voraussichtliche netto cash flows für das Unternehmen erzeugen wird. Aufgrund der Umstrukturierungen im Verbund wurde die Marke Investkredit im Geschäftsjahr 2011 zur Gänze abgeschrieben. Im Zuge der Fusion Investkredit mit ÖVAG erfolgte eine Ausbuchung der Marke Investkredit in den immateriellen Vermögenswerten.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, die – soweit es sich um abnutzbare Vermögenswerte handelt – um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer vermindert werden.

Bei dauerhaften Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen, bei Wegfall dieses Abschreibungsgrundes werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten durchgeführt.

Die Nutzungsdauer entspricht dem tatsächlichen Nutzungsverbleib und beträgt für:

Betriebs- und Geschäftsausstattung (Möbel)	max.	10 Jahre
EDV-Hardware (inkl. Rechenmaschinen etc.)	max.	5 Jahre
EDV-Software	max.	4 Jahre
Fahrzeuge	max.	5 Jahre
Tresoranlagen, Panzerschränke	max.	20 Jahre
Gebäude, Umbauten, Mietrechte	max.	50 Jahre

**v) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen**

In diesen Positionen werden sowohl die laufenden als auch die latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen ausgewiesen.

Gemäß IAS 12 wird die latente Steuerabgrenzung nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode ermittelt. Dabei wird eine Steuerabgrenzung auf alle temporären Unterschiede zwischen dem steuerlichen Wertansatz eines Vermögenswertes oder Schuldpostens und dem Wertansatz im IFRS Abschluss gebildet. Die Berechnung der latenten Steuern in den einzelnen Verbundunternehmen erfolgt mit den zum Bilanzstichtag gültigen oder bereits angekündigten landesspezifischen Steuersätzen. Eine Aufrechnung von latenten Steueransprüchen mit latenten Steuerverpflichtungen wird je Unternehmen vorgenommen.

Aktive latente Steuern unter anderen auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in derselben Gesellschaft in Zukunft ausreichend zu versteuernde Gewinne vorhanden sein werden bzw. wenn in ausreichendem Umfang steuerpflichtige temporäre Differenzen vorhanden sind. Der Beurteilungszeitraum beträgt bis zu 5 Jahre. Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge oder andere Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, deren Verwertbarkeit nicht ausreichend gesichert ist, werden wertberichtigt. Eine Abzinsung für latente Steuern wird nicht vorgenommen.

**w) Sonstige Aktiva**

Zur periodenrichtigen Darstellung von Erträgen und Aufwendungen werden Rechnungsabgrenzungsposten gebildet, die gemeinsam mit sonstigen Vermögenswerten in dieser Position ausgewiesen werden. Im Falle von Wertminderungen werden Wertberichtigungen gebildet. Darüber hinaus enthält diese Position auch alle positiven Marktwerte aus Derivaten des Bankbuches, die mit dem Marktwert bewertet werden. Die Marktwertänderungen werden – mit Ausnahme von Derivaten für cash flow hedges und hedges of a net investment, die direkt mit dem Eigenkapital verrechnet werden – im Ergebnis aus Finanzinvestitionen gezeigt.

**x) Verbindlichkeiten**

Der erstmalige Ansatz der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie der verbrieften Verbindlichkeiten erfolgt mit dem Marktwert zuzüglich aller direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die Folgebewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode, außer diese Verbindlichkeiten wurden der Kategorie at fair value through profit or loss zugeordnet.

**y) Sozialkapital**

Bei beitragsorientierten Plänen (defined contribution plans) stellen die Beiträge an den Fonds einen Aufwand der laufenden Periode dar. Ungleichmäßig verteilte Beitragszahlungen werden periodengerecht abgegrenzt.

Der Verbund hat einzelnen Mitarbeitern leistungsorientierte Pläne (defined benefit plans) für die Höhe der späteren Versorgungsleistung zugesagt. Diese Pläne sind teilweise unfunded, d.h. die zur Bedeckung benötigten Mittel verbleiben im Unternehmen, die Bildung der Rückstellung erfolgt im Verbund. Im ÖVAG Konzern wurden in den Vorjahren Pensionsansprüche von Mitarbeitern auf eine Pensionskasse übertragen, die als ausgelagertes Vermögen – Planvermögen – dargestellt sind.

Für die Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen werden gemäß Anwartschaftsbarwertverfahren nach den allgemein anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik der Barwert der Gesamtverpflichtung sowie die in der Periode hinzuverdienten Ansprüche ermittelt. Bei der Abfertigungsverpflichtung werden sowohl ein Ausscheiden wegen des Erreichens der Altersgrenze als auch wegen Berufsunfähigkeit, Invalidität oder Ableben sowie die Hinterbliebenenanwartschaft berücksichtigt.

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden nach dem sogenannten Korridorverfahren behandelt. D.h. eine erfolgswirksame Buchung wird vorgenommen, wenn die insgesamt zum Bilanzstichtag aufgelaufenen Gewinne oder Verluste den Korridor von 10 % des Maximums aus dem Barwert der erdienten Pensionsansprüche bzw. Abfertigungsansprüche und den Vermögenswerten einer eventuell vorhandenen externen Versorgungseinrichtung überschreiten. In den Jahren 2012 und 2011 wurde der den Korridor übersteigende Betrag zur Gänze erfolgswirksam erfasst.

#### Parameter zur Berechnung der Sozialkapitalverpflichtungen

	2012	2011	2010	2009	2008
Rechnungszinssatz	3,00 %	4,50 %	4,25 %	5,25 %	5,75 %
Zinssatz Planvermögen	3,00 %	4,25 %	4,25 %	5,50 %	5,50 %
Künftige Gehaltssteigerungen	3,50 %	3,50 %	3,50 %	3,50 %	3,50 %
Künftige Pensionssteigerungen	2,00 %	2,00 %	2,00 %	2,00 %	2,00 %
Fluktuationsabschläge	keine	keine	keine	keine	keine

Als Rechnungsgrundlagen werden die biometrischen Grundwerte der aktuellsten österreichischen Pensionsversicherungstafel AVÖ 2008-P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler&Pagler, Angestelltenbestand verwendet. Da der Rückstellungsbedarf für Dienstnehmer, die nicht in Österreich beschäftigt sind, unwesentlich ist, wird auf eine Anpassung der Parameter und biometrischen Grundwerte auf die Verhältnisse in den Ländern dieser Tochtergesellschaften verzichtet.

Bei der Berechnung wird generell auf die derzeit gültigen Alterspensionsgrenzen abgestellt und vorausgesetzt, dass die Mitarbeiter das aktive Dienstverhältnis in der Regel mit 65 Jahren bei Männern und 60 Jahren bei Frauen beenden werden. Allfällige Übergangsregelungen werden vernachlässigt. Für Dienstnehmer, die nicht in Österreich beschäftigt sind, wurden die lokal üblichen Alterspensionsgrenzen für die Berechnung herangezogen.

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen beinhaltet anspruchsberechtigte Dienstnehmer, die am Bewertungsstichtag in einem aktiven Dienstverhältnis standen, sowie Bezieher laufender Pensionen. Die Ansprüche sind in Sonderverträgen bzw. Statuten genannt, rechtsverbindlich und unwiderruflich zugesagt.

### z) Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung entstanden und es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen erforderlich ist. Sie werden in Höhe der wahrscheinlichsten voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Dabei werden Kostenschätzungen von Vertragspartnern, Erfahrungswerte und finanzmathematische Berechnungsmethoden verwendet. Liegt nur eine mögliche Verpflichtung vor und kommt es wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss bzw. ist keine zuverlässige Schätzung der Verpflichtung möglich, so wird eine Eventualverpflichtung ausgewiesen. Eine Abzinsung wird nicht vorgenommen.

In den Risikorückstellungen werden Kreditrisikovorsorgen für Eventualverbindlichkeiten (insbesondere Finanzgarantien) ausgewiesen. Die anderen Rückstellungen enthalten Vorsorgen für Rechtsstreitigkeiten, Restrukturierungen sowie Risiken aus Immobilienprojekten. Die Dotierung und Auflösung von Risikorückstellungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Risikovorsorgen erfasst. Die Dotierung und Auflösung der Restrukturierungsrückstellung erfolgt in der Position Restrukturierungsaufwand, während die Aufwendungen und Erträge alle anderen Rückstellungen vorwiegend im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst sind.

### aa) Sonstige Passiva

Zur periodenrichtigen Darstellung von Erträgen und Aufwendungen werden Rechnungsabgrenzungsposten gebildet, die gemeinsam mit sonstigen Verbindlichkeiten in dieser Position ausgewiesen werden. Darüber hinaus enthält diese Position auch alle negativen Marktwerte aus Derivaten des Bankbuches, die mit den Marktwerten angesetzt werden. Die Marktwertänderungen werden – mit Ausnahme von Derivaten für cash flow hedges und hedges of a net investment, die direkt mit dem Eigenkapital verrechnet werden – im Ergebnis aus Finanzinvestitionen gezeigt.

### bb) Nachrangkapital

Der erstmalige Ansatz des Nachrangkapitals erfolgt mit dem Marktwert zuzüglich aller direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die Folgebewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode, außer diese Verbindlichkeiten wurden der Kategorie at fair value through profit or loss zugeordnet. Nimmt das Instrument am Verlust teil, ist der Rückzahlungsbetrag gemäß IAS 39 AG 8 in der Folgeperiode regelmäßig anzupassen. Für die Ermittlung des Buchwertes der finanziellen Verbindlichkeiten werden die zukünftigen

tig erwarteten cash flows mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontiert. Für die Berechnung der zukünftigen cash flows wird bei den Ergänzungskapitalanleihen die aktuellste Planung zu Grunde gelegt. Für Instrumente, die nach lokalem Recht Eigenkapital darstellen und daher von der Kapitalherabsetzung betroffen sind, wird der Kurs nach Kapitalherabsetzung verwendet. Sind die zukünftigen cash flows nicht verlässlich bestimmbar, werden der Bewertung gemäß IAS 39.9 die vertraglichen cash flows über die gesamte Laufzeit zugrunde gelegt. Die Differenz zwischen dem ursprünglich passivierten Betrag und dem so berechneten Barwert wird im sonstigen betrieblichen Ergebnis dargestellt. Die Effektivverzinsung wird im Zinsaufwand erfasst.

Verbriefte oder unverbiefte finanzielle Verbindlichkeiten werden dann dem Nachrangkapital zugeordnet, wenn die Verbindlichkeit im Falle der Liquidation oder des Konkurses des Unternehmens erst nach den Verbindlichkeiten der anderen nicht nachrangigen Gläubiger befriedigt werden muss.

Ergänzungskapital beinhaltet in den Vertragsbedingungen zusätzlich zur Nachrangigkeit auch eine ergebnisabhängige Zinszahlung. Zinsen dürfen nur soweit ausbezahlt werden, soweit sie im Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegung des emittierenden Unternehmens gedeckt sind. Weiters nehmen Ergänzungskapitalanteile auch am Verlust teil. Der Rückzahlungsbetrag wird durch laufende Verluste gemindert. Eine Tilgung zum Nominale kann erst dann wieder erfolgen wenn die evidenzmäßig erfassten Verluste durch Gewinne aufgefüllt werden.

### cc) Eigenkapital

Als Eigenkapital werden vom Verbund emittierte Finanzinstrumente ausgewiesen, die keine vertragliche Verpflichtung beinhalten, flüssige Mittel oder einen anderen finanziellen Vermögenswert an ein anderes Unternehmen abzugeben oder finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten mit einem anderen Unternehmen zu potenziell nachteiligen Bedingungen für den Emittenten auszutauschen.

Das Kapitalmanagement erfolgt im Verbund auf Basis des aufsichtsrechtlichen Kapitals. Für Details verweisen wir auf Kapitel ee) Eigenmittel nach österreichischem BWG und Kapitel 52)c) Risikostrategie und interner Kapitaladäquanzprozess.

Mangels einer obersten Muttergesellschaft auf Grund der fehlenden Kontrolle der Zentralorganisation gemäß IAS 27 handelt es sich beim Verbundabschluss um einen Gleichordnungskonzern. Dabei werden die Eigenkapitalbestandteile der einbezogenen Unternehmen, die nicht beherrscht werden, zusammengefasst und um die ebenfalls zusammengefassten Beteiligungsbuchwerte an diesen einbezogenen Unternehmen vermindert. Die danach verbleibenden Eigenkapitalbestandteile werden in den jeweiligen Positionen im Eigenkapital ausgewiesen und es entstehen aus dieser Art der Konsolidierung keine Minderheitenanteile.

Das Genossenschaftskapital der Volksbanken wird im Posten Geschäftsanteile getrennt erfasst. Gemäß IAS 32 kann Genossenschaftskapital, da es unter Einhaltung einer Kündigungsfrist jederzeit vom Inhaber gekündigt werden kann, nicht als Eigenkapital angerechnet werden. Da es aber als Tier I Kapital in den anrechenbaren Eigenmittel enthalten ist, und die Steuerung des Kapitals auf Basis des aufsichtsrechtlichen Kapitals erfolgt, wird es als eigener Posten neben dem Eigenkapital ausgewiesen.

### dd) Rücklagen

In der Position Rücklagen werden Kapitalrücklagen, Gewinnrücklagen und Bewertungsrücklagen zusammengefasst. Von den Kapitalrücklagen werden gemäß IAS 32 die Transaktionskosten einer Eigenkapitaltransaktion unter Berücksichtigung von latenten Steuern abgesetzt, sofern es sich dabei um zusätzliche, der Eigenkapitaltransaktion direkt zurechenbare Kosten handelt. Weiters wird hier auch der Unterschied zwischen Nominale und Rückkaufswert von eigenen Aktien abgesetzt.

In den Gewinnrücklagen werden alle gesetzlichen, satzungsmäßigen und freien Gewinnrücklagen i.e.S., die Haftrücklage gemäß § 23 Abs 6 BWG, die un versteuerten Rücklagen und alle sonstigen nicht ausgeschütteten Gewinne dargestellt.

Die ebenfalls zugeordneten Bewertungsrücklagen sind die Währungsrücklagen aus der Umrechnung ausländischer Tochterunternehmen in fremder Währung, die available for sale Rücklage sowie die hedging Rücklage. Von den Rücklagen werden etwaige latente Steuern abgesetzt.

### ee) Eigenmittel nach österreichischem BWG

Das Unternehmen unterliegt externen Kapitalanforderungen, die auf den EU-Richtlinien 2006/48/EG und 2006/49/EG beruhen und in nationales Recht umgesetzt wurden. Die darin festgelegten Regeln für Kapitalquoten sind die zentrale Steuerungsgröße im Verbund. Mit diesen Quoten wird das aufsichtsrechtliche Kapital ins Verhältnis zu Kredit-, Markt- und operationellem Risiko gesetzt. Demgemäß orientiert sich die risk/return-Steuerung des Verbunds an einem Geschäft bzw. letztlich an dem einer organisatorischen Einheit zugeordneten Kapital und dem daraus zu erwirtschaftenden Ertrag unter Beachtung der entsprechenden Risikogesichtspunkte.

Das Kreditrisiko wird ermittelt, indem bilanzielle und außerbilanzielle Engagements entsprechend ihrem relativen Risikogehalt mit dem einem Kontrahenten zuzuordnenden Risikogewicht multipliziert werden. Die Verfahren zur Ermittlung der risikorelevanten Parameter (Obligo, Risikogewicht) orientieren sich an regulatorisch vorgegebenen Prozentsätzen (Standardansatz). Die Marktrisikokomponente des Verbunds wird ebenfalls nach dem Standardansatz gerechnet. Das Erfordernis für das operationelle Risiko ergibt sich aus der Multiplikation der Betriebserträge mit den für die jeweiligen Geschäftsfelder gültigen Prozentsätzen.

Das aufsichtsrechtliche Kapital ist in folgende drei Bestandteile aufgeteilt:

- Kern- oder Tier I Kapital
- Ergänzungs- oder Tier II Kapital
- Drittrangmittel oder Tier III Kapital

Das Kern- oder Tier I Kapital besteht aus dem gezeichneten Kapital, den Kapital- und Gewinnrücklagen, Minderheitenanteilen sowie hybriden Kapitalbestandteilen abzüglich immaterieller Vermögenswerte.

Ergänzungs- oder Tier II Kapital besteht aus langfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten und stillen Reserven.

Das Tier III Kapital besteht aus kurzfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten.

Die Mindest-Eigenmittelquote (Summe aus Tier I, II und III) beträgt 8 %, die Mindest-Kernkapitalquote beträgt 4 % der Summe der Risikopositionen. Das gesamte Tier II Kapital ist auf 100 % des Tier I Kapitals begrenzt. Je nach Ausgestaltung des Tier II Kapitals können nachrangige Verbindlichkeiten nur bis zu 50 % des Tier I Kapitals angerechnet werden. Das Tier III Kapital darf nur zur Unterlegung von Marktrisiken verwendet werden.

Die Darstellung der bankrechtlichen Eigenmittel des Verbunds erfolgt im Kapitel 36) Eigenmittel nach österreichischem BWG. Diese aufsichtsrechtlich relevanten Grenzen wurden im Verbund in der gesamten Berichtsperiode eingehalten und übererfüllt.

Ausblick auf CRD IV / CRR: Gemäß Einigung in den Trilogverhandlungen zwischen Europäischem Parlament, Rat und Europäischer Kommission sollen die CRD IV / CRR (Basel III) voraussichtlich mit 1.1.2014 in Kraft treten. Damit wird das Kernkapital in Common Equity Tier I (CET1) und Additional Tier I differenziert, wobei CET1 künftig der dominierende Kapital-Bestandteil einer Bank sein soll. Hybrides Kapital wird entsprechend den Übergangsbestimmungen entweder als AT1 oder T2 zugerechnet werden bzw. unterliegt den Phasing-out Bestimmungen. Minderheitenanteile bei Tochterunternehmen werden zukünftig nur noch mit dem anteiligen Mindesteigenmittelerfordernis anrechenbar sein. Bestehende Kapitalbestandteile, welche die Kriterien für CET1, AT1 bzw. T2 nicht mehr erfüllen, werden jedes Jahr um 10%-Punkte geringer angerechnet. Staatliches Partizipationskapital ist bis 31.12.2017 als CET1 anrechenbar.

#### **ff) Treuhandgeschäfte**

Geschäfte, in denen ein Unternehmen des Verbunds als Treuhänder oder in anderer treuhändischer Funktion agiert und somit Vermögenswerte auf fremde Rechnung verwaltet oder platziert, werden nicht in der Bilanz ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften werden im Provisionsüberschuss dargestellt.

#### **gg) Pensionsgeschäfte**

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte verkauft der Verbund Vermögenswerte an einen Vertragspartner und vereinbart gleichzeitig, diese an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Die Vermögenswerte verbleiben in der Bilanz des Verbunds und werden nach den Regeln der jeweiligen Bilanzposten bewertet. Gleichzeitig wird eine Verpflichtung in Höhe der erhaltenen Zahlung passiviert.

#### **hh) Eventualverpflichtungen**

Unter den Eventualverpflichtungen werden mögliche Verpflichtungen ausgewiesen, bei denen es wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss kommen wird oder bei denen keine zuverlässige Schätzung der Verpflichtung möglich ist. Für Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln werden im Rahmen der Risikorückstellungen Vorsorgen gebildet, wenn es voraussichtlich zu Inanspruchnahmen kommen wird.

Verpflichtungen aus Finanzgarantien werden erfasst, sobald der Verbund Vertragspartei wird, d.h. im Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots. Der erstmalige Ansatz der Finanzgarantien erfolgt mit dem fair value. Insgesamt betrachtet ist der fair value von Finanzgarantien bei Vertragsabschluss null, denn der Wert der vereinbarten Prämie entspricht bei marktgerechten Verträgen regelmäßig dem Wert der Garantieverpflichtung.

Unter den sonstigen Eventualverpflichtungen werden die Haftsummenzuschläge bei Beteiligungen an Genossenschaften ausgewiesen. Im Rahmen der Folgebewertung wird regelmäßig überprüft, ob eine bilanzielle Erfassung im Verbundabschluss erforderlich ist.

#### 4) Zinsüberschuss

EUR Tsd.	2012	2011
Zinsen und ähnliche Erträge	1.709.859	2.231.154
Zinsen und ähnliche Erträge aus	1.634.397	2.162.664
Barreserve	3.734	12.549
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	61.986	38.709
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	1.113.664	1.494.634
Festverzinslichen Wertpapieren	220.492	287.188
Derivaten des Bankbuches	234.521	329.585
Laufende Erträge aus	42.629	44.761
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	18.533	32.610
Sonstigen verbundenen Unternehmen	8.415	1.285
Sonstigen Beteiligungen	15.681	10.866
Erträge von operating lease Verträgen und investment property	32.833	23.729
Mietserträge investment property	21.057	15.014
Erträge von operating lease Verträgen	11.776	8.716
Mietserträge	32.849	36.875
Abschreibungen	-21.073	-28.159
Zinsen und ähnliche Aufwendungen aus	-931.146	-1.159.296
Einlagen von Kreditinstituten (inklusive Zentralbanken)	-143.139	-210.397
Einlagen von Kunden	-330.767	-396.582
Verbrieften Verbindlichkeiten	-387.160	-468.887
Nachrangkapital	-37.179	-17.725
Derivaten des Bankbuches	-32.902	-65.705
Ergebnis aus Unternehmen bewertet at equity	-1.852	-46.548
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>776.861</b>	<b>1.025.310</b>

#### Darstellung des Zinsüberschusses nach IAS 39 Kategorien:

EUR Tsd.	2012	2011
Zinsen und ähnliche Erträge	1.708.007	2.184.606
Zinsen und ähnliche Erträge aus	1.634.397	2.162.664
Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss	6.233	14.939
Derivaten des Bankbuches	234.521	329.585
Finanzinvestitionen nicht at fair value through profit or loss	1.393.643	1.818.140
Finanzinvestitionen available for sale	163.126	182.637
Finanzinvestitionen zu fortgeführten Anschaffungskosten	1.199.838	1.579.339
Hievon Finanzierungsleasing	187.198	208.473
Hievon Barwerteffekt aus Risikovorsorge	2.139	997
Finanzinvestitionen held to maturity	30.678	56.165
Laufende Erträge aus	40.777	-1.788
Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss	2.021	1.073
Finanzinvestitionen available for sale	40.608	43.688
At equity bewerteten Unternehmen	-1.852	-46.548
Erträge von operating lease Verträgen und investment property	32.833	23.729
Zinsen und ähnliche Aufwendungen aus	-931.146	-1.159.296
Finanzverbindlichkeiten at fair value through profit or loss	0	-18
Derivaten des Bankbuches	-32.902	-65.705
Finanzverbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	-898.244	-1.093.574
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>776.861</b>	<b>1.025.310</b>

## 5) Risikovorsorge

EUR Tsd.	2012	2011
Zuführung zu Risikovorsorgen	-651.689	-547.421
Auflösung von Risikovorsorgen	348.315	441.676
Zuführung zu Risikorückstellungen	-10.981	-17.779
Auflösung von Risikorückstellungen	11.785	3.126
Direktabschreibungen von Forderungen	-64.468	-19.388
Erträge aus dem Eingang von abgeschriebenem Forderungen	12.988	10.325
<b>Risikovorsorge</b>	<b>-354.050</b>	<b>-129.461</b>

Für weitere Details zu den Risikovorsorgen und Risikorückstellungen verweisen wir auf Kapitel 16) Risikovorsorge und Kapitel 30) Rückstellungen.

## 6) Provisionsüberschuss

EUR Tsd.	2012	2011
Provisionserträge	320.317	378.933
aus dem Kreditgeschäft	78.977	87.181
aus dem Wertpapiergeschäft	102.359	122.727
aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	98.112	96.838
aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	12.609	29.007
aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	28.261	43.180
Provisionsaufwendungen	-52.277	-77.483
aus dem Kreditgeschäft	-24.475	-28.273
aus dem Wertpapiergeschäft	-15.905	-17.986
aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	-10.295	-12.273
aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	-871	-11.600
aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	-731	-7.351
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>268.040</b>	<b>301.450</b>

In den Provisionserträgen sind keine Erträge und in den Provisionsaufwendungen keine Aufwendungen aus at fair value through profit or loss gewidmeten Finanzinvestitionen enthalten.

## 7) Handelsergebnis

EUR Tsd.	2012	2011
Aktienbezogene Geschäfte	16.884	-30.862
Währungsbezogene Geschäfte	7.049	14.083
Zinsbezogene Geschäfte	14.737	19.033
Sonstige Geschäfte	171	55
<b>Handelsergebnis</b>	<b>38.841</b>	<b>2.309</b>

## 8) Verwaltungsaufwand

EUR Tsd.	2012	2011
Personalaufwand	-514.184	-530.983
Löhne und Gehälter	-368.112	-385.617
Gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-93.970	-99.907
Freiwilliger Sozialaufwand	-6.728	-9.071
Aufwand Altersvorsorge	-10.553	-11.024
Dotierung Abfertigungs- und Pensionsrückstellung	-34.822	-25.365
Sachaufwand	-282.151	-283.736
Abschreibungen auf Anlagevermögen	-48.691	-51.226
planmäßig (-)	-46.456	-50.465
impairment (-)	-2.235	-761
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>-845.026</b>	<b>-865.945</b>

Im Personalaufwand sind Aufwendungen für beitragsorientierte Versorgungspläne in Höhe von EUR 12.490 Tsd. enthalten.

Im Sachaufwand sind Aufwendungen für die Verwaltung von investment property in Höhe von EUR 4.595 Tsd. ausgewiesen.

Die auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfung und Steuerberatungsgesellschaft betragen in Summe EUR 2.234 Tsd. Davon entfallen EUR 1.928 Tsd. auf die Prüfung des Verbundabschlusses sowie von Abschlüssen einzelner verbundener Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, EUR 186 Tsd. auf andere Beratungsleistungen und EUR 120 Tsd. auf sonstige Leistungen.

Angaben über Bezüge von Schlüsselpersonen

EUR Tsd.	2012
<b>Gesamtbezüge</b>	
Mitglieder Delegiertenrat	1.200
Mitglieder Aufsichtsrat ÖVAG	1.519
Mitglieder Vorstand ÖVAG	2.132
Mitglieder Vorstand/ Geschäftsleiter Volksbanken	20.802
<b>Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen</b>	
Mitglieder Delegiertenrat	259
Mitglieder Aufsichtsrat ÖVAG	269
Mitglieder Vorstand ÖVAG	1.793
Mitglieder Vorstand/ Geschäftsleiter Volksbanken	4.075

Als Schlüsselpersonen sind definiert:

1. Mitglieder Delegiertenrat
2. Mitglieder Aufsichtsrat ÖVAG
3. Mitglieder Vorstand ÖVAG
4. Mitglieder Vorstand VB Holding eGen
5. jeweilige Mitglieder Vorstand sowie jeweilige Geschäftsleiter der einbezogenen Volksbank

Sollte eine Schlüsselperson mehrere Organfunktionen ausüben, wurde sie nur einmal erfasst und zwar in der obersten Hierarchie der oben angeführten Aufstellung.

Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter inklusive Veräußerungsgruppe

	Mitarbeiteranzahl zum Ultimo	
	31.12.2012	31.12.2011
Inland	6.220	6.565
Ausland	832	4.946
<b>Mitarbeiter gesamt</b>	<b>7.052</b>	<b>11.511</b>

Die in der oben angeführten Tabelle enthaltene Mitarbeiteranzahl von Veräußerungsgruppen stellt sich wie folgt dar

	Mitarbeiteranzahl zum Ultimo	
	31.12.2012	31.12.2011
<b>Veräußerungsgruppe Banken CEE</b>		
Inland	0	72
Ausland	0	4.086
<b>Mitarbeiter Banken CEE</b>	<b>0</b>	<b>4.158</b>
<b>Mitarbeiter Veräußerungsgruppe gesamt</b>	<b>0</b>	<b>4.158</b>

## 9) Restrukturierungsaufwand

Der Verbund hat im Geschäftsjahr 2011 begonnen, seine Geschäftsfelder zu reduzieren und eine Restrukturierung vorzunehmen. Da die Kosten im Zusammenhang mit der Restrukturierung wesentlich sind, werden sie gesondert in einer eigenen Zeile ausgewiesen.

In dieser Position sind die Kosten für den Sozialplan enthalten, die zur Gänze Personalaufwendungen betreffen. Der Sozialplan enthält Unterstützungen für Mitarbeiter bei der Arbeitssuche, Kostenübernahme in Härtefällen und freiwillige Abfertigungen.

## 10) Sonstiges betriebliches Ergebnis

EUR Tsd.	2012	2011
Sonstige betriebliche Erträge	945.566	79.644
Entkonsolidierungsergebnis aus dem Abgang von Tochterunternehmen	-12.431	-286.451
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-48.998	-52.418
Sonstige Steuern	-73.552	-43.716
Abschreibung von Firmenwerten und Markennamen – impairment	-388	-56.480
<b>Sonstiges betriebliches Ergebnis</b>	<b>810.198</b>	<b>-359.421</b>

Der Ertrag aus der Anpassung des Buchwertes des PS 2008 und der Ergänzungskapitalanleihe gemäß IAS 39 AG 8 beträgt für die Berichtsperiode EUR 596.736 Tsd. Weiters ist in den sonstigen betrieblichen Erträgen das Ergebnis aus dem Rückkauf des hybriden Tier I Kapitals in Höhe von EUR 143.239 Tsd. und des Rückkaufs von Tier II Kapitals in Höhe von EUR 39.986 Tsd. enthalten (siehe auch Kapitel 34).

Neun Volksbanken wurde im Geschäftsjahr 2012 ein Besserungsgeld vom Gemeinschaftsfond der Volksbanken gewährt. Das Besserungsgeld ist verzinst und muss bei Erreichen bestimmter Ertragsgrößen mit mindestens 30 % und höchstens 80 % des gewährten Betrages an den Gemeinschaftsfond zurückgezahlt werden. Die auf Grund der vorliegenden Planrechnung angenommenen Rückzahlungsbeträge wurden auf den Bilanzstichtag abgezinst und betragen EUR 32.164 Tsd.. Der Ausweis erfolgt saldiert mit dem Ertrag aus dem Besserungsgeld in Höhe von EUR 75.621 Tsd. in den sonstigen betrieblichen Erträgen. Als Zinssatz wurde der Refinanzierungszinssatz der einzelnen Volksbanken für den Rückzahlungszeitraum angesetzt. Dieser liegt zwischen 3,0 % und 3,8 %.

Für das an die Volksbank Vorarlberg gewährte Besserungsgeld in Höhe von EUR 20.360 Tsd. wurde keine Rückzahlungsverbindlichkeit angesetzt, da zwischen den Parteien das Einvernehmen herrscht, dass keinerlei Zahlungsverpflichtungen bestehen.

Mietkäufe sowie Betriebskosten und Versicherungszahlungen, die an Kunden weiterverrechnet werden, werden saldiert in Höhe von EUR 166.761 Tsd. (2011: EUR 177.710 Tsd.) unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen, da eine Saldierung besser den wirtschaftlichen Gehalt dieser Geschäftsvorfälle widerspiegelt.

Im Geschäftsjahr 2012 wird im Entkonsolidierungsergebnis das Ergebnis aus dem Verkauf der VB Real Estate Leasing neun sowie der Immoconsult Asset Leasing GmbH dargestellt. Im Vorjahr ist hier die Entkonsolidierung der Bonifraterska, der VB RO und ihrer Tochtergesellschaft sowie von zwei Gesellschaften aus dem Segment Immobilien enthalten. Das Entkonsolidierungsergebnis aus dem Abgang der VBI und ihren Tochtergesellschaften sowie aus der Selini und der at equity bewerteten Beteiligung an der Trastona Holding Ltd. (Projekt Vremena Goda) wird im Ergebnis eines aufgegebenen Geschäftsbereiches dargestellt (siehe Kapitel 2).

In den sonstigen Steuern wird die Bankenabgabe in Höhe von EUR 45.594 Tsd. (2011: 36.476 Tsd.) erfasst. Im Berichtszeitraum ist eine Inanspruchnahme einer Haftung für Kapitalertragsteuern im Zuge einer Betriebsprüfung in Höhe von EUR 18.973 Tsd. enthalten.

Aufgrund des für den Firmenwert des Objekts Heilbad Sauerbrunn durchgeführten impairment Tests, musste der Firmenwert in 2012 um EUR 330 Tsd. abgewertet werden. In der Vergleichsperiode ist die Abwertung des Firmenwertes und der Marke der Investkredit enthalten.

Im Geschäftsjahr 2012 sind in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen Leerstehungskosten aus investment property Vermögenswerten in unwesentlichem Ausmaß enthalten.

## 11) Ergebnis aus Finanzinvestitionen

EUR Tsd.	2012	2011
<b>Ergebnis aus Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss</b>	<b>7.264</b>	<b>-23.428</b>
Bewertung Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss	7.264	-23.428
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	12.070	-19.544
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-4.806	-3.885
<b>Ergebnis aus fair value hedges</b>	<b>11.473</b>	<b>-34.874</b>
Bewertung Basisinstrumente	-1.426	-71.723
Forderungen Kreditinstitute und Kunden	12.416	12.822
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	87.404	111.201
Verbindlichkeiten Kreditinstitute und Kunden	-85.917	-25.214
Verbriefte Verbindlichkeiten	-19.026	-166.290
Nachrangkapital	3.698	-4.241
Bewertung Derivate	12.898	36.849
<b>Ergebnis aus sonstigen Derivaten Bankbuch</b>	<b>119.479</b>	<b>-54.856</b>
aktienbezogen	1.458	-691
währungsbezogen	-15.481	30.017
zinsbezogen	84.832	-20.052
kreditbezogen	72.093	-65.356
sonstige	-23.422	1.226
<b>Ergebnis aus available for sale Finanzinvestitionen (inklusive Beteiligungen)</b>	<b>-23.885</b>	<b>-299.719</b>
realisierte Gewinne / Verluste	5.845	-821
Zuschreibungen	1.866	831
Abschreibungen (impairments)	-31.596	-299.729
<b>Ergebnis aus loans &amp; receivables Finanzinvestitionen</b>	<b>-24.219</b>	<b>1.697</b>
realisierte Gewinne / Verluste	-22.550	7.055
Zuschreibungen	3	0
Abschreibungen (impairments)	-1.673	-5.358
<b>Ergebnis aus held to maturity Finanzinvestitionen</b>	<b>2.697</b>	<b>-17.390</b>
realisierte Gewinne / Verluste	2.697	11.937
Abschreibungen (impairments)	0	-29.328
<b>Ergebnis aus operating lease und investment property Vermögenswerten sowie sonstigen Finanzinvestitionen</b>	<b>-48.450</b>	<b>-34.905</b>
realisierte Gewinne / Verluste	2.556	1.956
Wertveränderungen investment property	-51.007	-36.861
<b>Ergebnis aus Finanzinvestitionen</b>	<b>44.358</b>	<b>-463.474</b>

In den realisierten Gewinnen aus available for sale Finanzinvestitionen wird unter anderem das Ergebnis aus dem Verkauf der VICTORIA-VOLKSBANKEN Versicherungsgesellschaften erfasst. Das Closing über den Verkauf fand am 16. Februar 2012 statt. Im Bereich Immobilien wurden in 2012 im Vergleich zum Vorjahr höhere Abwertungen bei Beteiligungen und investment property Vermögenswerten vorgenommen. Im Vorjahr betrafen die Abschreibungen bei den available for sale und held to maturity Finanzinvestitionen die Abwertungen von griechischen Staatsanleihen, sowie vom Partizipationskapital Kommunalkredit.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden aus der available for sale Rücklage EUR 22.424 Tsd. (2011: EUR -9.715 Tsd.) in die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht. Das Ergebnis betrifft die Position Finanzinvestitionen.

EUR Tsd.	2012	2011
<b>Ergebnis aus Finanzinvestitionen, die erfolgswirksam zum fair value bewertet werden</b>	<b>87.209</b>	<b>-150.019</b>
Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss	7.264	-23.428
Fair value hedges	11.473	-34.874
Sonstige Derivate Bankbuch	119.479	-54.856
Investment property Vermögenswerte	-51.007	-36.861
<b>Ergebnis aus Finanzinvestitionen, die nicht erfolgswirksam zum fair value bewertet werden</b>	<b>-42.851</b>	<b>-313.456</b>
Realisierte Gewinne/Verluste	-11.451	20.128
Available for sale Finanzinvestitionen	5.845	-821
Loans & receivables Finanzinvestitionen	-22.550	7.055
Held to maturity Finanzinvestitionen	2.697	11.937
Operating lease Vermögenswerte und sonstige Finanzinvestitionen	2.556	1.956
Zuschreibungen	1.869	831
Available for sale Finanzinvestitionen	1.866	831
Loans & receivables Finanzinvestitionen	3	0
Abschreibungen (impairments)	-33.269	-334.414
Available for sale Finanzinvestitionen	-31.596	-299.729
Loans & receivables Finanzinvestitionen	-1.673	-5.358
Held to maturity Finanzinvestitionen	0	-29.328
<b>Ergebnis aus Finanzinvestitionen</b>	<b>44.358</b>	<b>-463.474</b>

## 12) Steuern vom Einkommen

EUR Tsd.	2012	2011
Laufende Steuern vom Einkommen	-29.056	-26.405
Latente Steuern vom Einkommen	-116.305	-22.124
Steuern eines aufgegebenen Geschäftsbereiches	-2.051	-12.754
<b>Steuern vom Einkommen der laufenden Periode</b>	<b>-147.412</b>	<b>-61.282</b>
Steuern vom Einkommen aus Vorperioden fortgeführter Geschäftsbereich	-13.633	-2.006
Steuern vom Einkommen aus Vorperioden aufgebener Geschäftsbereich	0	-1.260
Steuern vom Einkommen aus Vorperioden	-13.633	-3.266
<b>Steuern vom Einkommen</b>	<b>-161.046</b>	<b>-64.548</b>

Die folgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen errechnetem und ausgewiesenem Steueraufwand

EUR Tsd.	2012	2011
Jahresergebnis vor Steuern – fortgeführter Geschäftsbereich	739.222	-530.683
Jahresergebnis vor Steuern – aufgegebenen Geschäftsbereich	48.646	-129.181
<b>Jahresergebnis vor Steuern – Gesamt</b>	<b>787.868</b>	<b>-659.865</b>
Errechneter Steueraufwand 25 %	196.967	-164.966
Steuereffekte		
aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen	8.920	574
aus Investitionsbegünstigungen	114	-120
aus sonstigen steuerbefreiten Erträgen	-42.521	-13.080
Verminderung Steuerlatenzen § 9 Abs. 7 KStG	-23.827	0
aus Storno von Beteiligungsbewertungen	17.124	-86.060
aus nicht abzugsfähiger Firmenwertabschreibung	83	10.614
aus Beteiligungsbewertungen inklusive outside basis differences	-38.907	54.935
aus Wertberichtigung von aktiven latenten Steuern	67	78.252
aus Nichtansatz von aktiven latenten Steuern	23.343	176.096
aus Wiederansatz von aktiven latenten Steuern	-113	0
aus Steuersatzänderung	-1.146	-993
aus abweichenden Steuersätzen Ausland	-2.088	-10.480
aus sonstigen Unterschieden	9.396	16.509
<b>Ausgewiesene Ertragsteuern</b>	<b>147.412</b>	<b>61.282</b>
Hievon Veräußerungsgruppe	2.051	12.754
<b>Effektive Steuerquote – fortgeführter Geschäftsbereich</b>	<b>19,66 %</b>	<b>-13,95 %</b>
Effektive Steuerquote – inklusive Veräußerungsgruppe	18,71 %	-9,29 %

Durch die hohen Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern bzw. den Wiederansatz von aktiven latenten Steuern insbesondere auf steuerliche Verlustvorträge im Vorjahr weichen die effektiven Steuerquoten im Vorjahr stark vom gesetzlichen Steuersatz in Österreich ab bzw. sind nicht darstellbar.

Latente Steuerabgrenzungen im Ausmaß von EUR 76.037 Tsd. (2011: EUR -93.568 Tsd.) wurden direkt mit dem Eigenkapital verrechnet. Im Geschäftsjahr 2012 wurden aktiv latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge und andere aktive latente Steuern in Höhe von EUR -4.585 Tsd. (2011: EUR 313.008 Tsd.) wertberichtigt sowie aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge und andere aktive latente Steuern in Höhe von EUR -8.353 Tsd. (2011: EUR 704.384 Tsd.) nicht angesetzt, weil nach Einschätzung des Managements die Verwertbarkeit dieser aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge und andere aktiven latenten Steuern in einem angemessenen Zeitraum (bis zu 5 Jahre) unwahrscheinlich ist. Somit wurden auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von EUR 2.151.257 Tsd. (2011: EUR 1.966.055 Tsd.) keine latenten Steuern gebildet. Von diesen steuerlichen Verlustvorträgen sind EUR 2.133.063 Tsd. (2011: EUR 1.848.228 Tsd.) unbeschränkt vortragsfähig und betreffen vor allem den Verbund selbst.

## Angaben zur Verbundbilanz

### 13) Barreserve

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Kassenbestand	249.812	238.043
Guthaben bei Zentralnotenbanken	859.883	456.293
<b>Barreserve</b>	<b>1.109.694</b>	<b>694.336</b>

### 14) Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von EUR 2.478.180 Tsd. (2011: EUR 3.050.022 Tsd.) sind alle mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

#### Restlaufzeitengliederung

EUR Tsd.	31.12.2012
täglich fällig	16.235
bis 3 Monate	155.405
bis 1 Jahr	852.181
bis 5 Jahre	1.233.321
über 5 Jahre	221.037
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>2.478.180</b>

### 15) Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden in Höhe von EUR 32.265.940 Tsd. (2011: EUR 34.929.548 Tsd.) sind alle mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

#### Restlaufzeitengliederung

EUR Tsd.	31.12.2012
täglich fällig	1.681.877
bis 3 Monate	1.332.397
bis 1 Jahr	3.539.514
bis 5 Jahre	11.229.093
über 5 Jahre	14.483.059
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>32.265.940</b>

#### Angaben zum Leasinggeschäft

EUR Tsd.	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
<b>2012</b>				
Bruttoinvestitionswert	701.764	1.680.156	569.568	3.259.542
Abzüglich unverzinsten geleisteter Kautionen	-1.485	-14.834	-20.801	-37.930
Abzüglich noch nicht realisierte Finanzerträge	-88.485	-176.133	-77.538	-377.902
<b>Nettoinvestitionswert</b>	<b>611.794</b>	<b>1.489.188</b>	<b>471.229</b>	<b>2.843.710</b>
<b>Nicht garantierte Restwerte</b>				<b>52.657</b>

Der Nettoinvestitionswert ist in den Positionen Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten enthalten.

Der Nettoinvestitionswert entspricht dem fair value der Finanzierungsleasinggeschäfte, da den Verträgen variable Zinssätze zugrunde liegen.

## 16) Risikovorsorge

EUR Tsd.	Einzelwert- berichtigung Kreditinstitute	Einzelwert- berichtigung Kunden	Portfoliowert- berichtigung	Gesamt	Hievon Veräußerungs- gruppe
<b>Stand am 31.12.2011</b>	<b>703</b>	<b>2.180.514</b>	<b>85.722</b>	<b>2.266.939</b>	<b>375.661</b>
Veränderung im Konsolidierungskreis	0	-379.344	-12.290	-391.634	-366.495
Anpassung IFRS Umwertung	0	-222.407	107.851	-114.556	0
Währungsumrechnung	0	15.870	489	16.359	7.429
Umgliederungen	0	757	434	1.191	0
Barwerteffekt	0	-3.102	0	-3.102	-963
Verbrauch	0	-277.691	0	-277.691	-9.352
Auflösung	0	-310.413	-54.627	-365.039	-16.725
Zuführung	0	523.252	138.883	662.135	10.445
<b>Stand am 31.12.2012</b>	<b>703</b>	<b>1.527.437</b>	<b>266.463</b>	<b>1.794.602</b>	<b>0</b>

In der Zuführung ist ein Betrag von EUR 14.904 Tsd. enthalten, der auf Zinszuschreibungen zurückzuführen ist. In den Forderungen an Kunden sind zinslos gestellte Forderungen in Höhe von EUR 884.335 Tsd. enthalten. In der Zeile Umgliederungen ist neben Umgruppierungen von Rückstellungen auch eine Umgliederung von der Position Forderungen an Kunden enthalten. Die Portfoliowertberichtigungen betreffen zur Gänze Forderungen an Kunden. Die Erhöhung der Portfoliowertberichtigung im Geschäftsjahr 2012 ist zum Großteil auf die Verlängerung der loss identification period zurückzuführen (siehe Kapitel 3)n).

## 17) Handelsaktiva

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	96.963	112.689
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28.150	36.923
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	2.208.784	1.784.277
aktienbezogene Geschäfte	100.710	0
währungsbezogene Geschäfte	24.738	51.194
zinsbezogene Geschäfte	2.083.336	1.733.083
<b>Handelsaktiva</b>	<b>2.333.896</b>	<b>1.933.889</b>

### Restlaufzeitengliederung

EUR Tsd.	31.12.2012
bis 3 Monate	351
bis 1 Jahr	2.782
bis 5 Jahre	40.427
über 5 Jahre	53.403
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>96.963</b>

## 18) Finanzinvestitionen

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss	189.905	495.578
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	120.042	419.614
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	69.863	75.964
Finanzinvestitionen available for sale	4.324.302	4.883.911
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.926.453	4.287.823
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	397.849	596.088
Finanzinvestitionen loans & receivables	1.050.051	1.456.567
Finanzinvestitionen held to maturity	1.112.018	1.375.899
<b>Finanzinvestitionen</b>	<b>6.676.276</b>	<b>8.211.955</b>

In der Position Finanzinvestitionen held to maturity sind Zinsabgrenzungen in Höhe von EUR 19.046 Tsd. (2011: EUR 26.613 Tsd.) berücksichtigt.

## Restlaufzeitengliederung

EUR Tsd.	31.12.2012
bis 3 Monate	406.571
bis 1 Jahr	597.352
bis 5 Jahre	2.618.570
über 5 Jahre	2.586.072
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>6.208.565</b>

**Finanzinvestitionen bewertet at fair value through profit or loss**

Finanzinvestitionen werden in die Kategorie at fair value through profit or loss designiert, weil der Verbund diese Finanzinvestitionen auf Marktwertbasis gemäß seiner Investitionsstrategie verwaltet. Das interne Berichtswesen und die Ergebnismessung erfolgen für diese Wertpapiere auf Marktwertbasis.

**Umwidmung von available for sale in loans & receivables**

Gemäß den Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 wurden im Geschäftsjahr 2008 Wertpapiere der Kategorie available for sale in die Kategorie loans & receivables umgegliedert. Diese Wertpapiere entsprachen bei der erstmaligen Erfassung der Definition für die Kategorie loans & receivables und wurden damals in die Kategorie available for sale gewidmet. Die Umwidmung zu loans & receivables wurde rückwirkend mit 1. Juli 2008 vorgenommen. Der fair value zum Zeitpunkt der Umwidmung wurde als neuer Buchwert für diese Wertpapierbestände angesetzt.

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011	1.7.2008
Buchwert	472.558	599.185	1.140.363
Fair value	465.136	543.225	1.140.363
Available for sale Rücklage mit Umwidmung	-27.673	-40.663	-79.177
Available for sale Rücklage ohne Umwidmung	-38.228	-88.891	-79.177

Die Beträge der available for sale Rücklage werden unter Berücksichtigung von latenten Steuern dargestellt. In der Gewinn- und Verlustrechnung ergaben sich durch die Umwidmung keine wesentlichen unterschiedlichen Auswirkungen.

## Durchschnittlicher Effektivzinssatz - geordnet nach Währungen

	EUR	USD	GBP	JPY	Gesamt
Durchschnittlicher Effektivzinssatz	2,20 %	2,28 %	2,92 %	2,32 %	2,28 %

**19) Operating lease Vermögenswerte (inklusive investment property)**

EUR Tsd.	Investment properties	Sonstige operating lease Vermögenswerte	Gesamt	Hievon Veräußerungsgruppe
Anschaffungswerte 1.1.2012	269.647	151.536	421.182	20.394
Veränderungen im Konsolidierungskreis	95.230	73	95.303	-20.394
Währungsumrechnung	719	664	1.383	
Zugänge inklusive Umbuchungen	74.744	21.112	95.856	
Abgänge inklusive Umbuchungen	-14.957	-53.016	-67.972	
<b>Anschaffungswerte 31.12.2012</b>	<b>425.383</b>	<b>120.369</b>	<b>545.752</b>	<b>0</b>

EUR Tsd.	Investment properties	Sonstige operating lease Vermögenswerte	Gesamt	Hievon Veräußerungsgruppe
<b>2012</b>				
Anschaffungswerte 31.12.2012	425.383	120.369	545.752	
Kumulierte Ab- und Zuschreibungen	-88.679	-53.037	-141.715	
<b>Buchwert 31.12.2012</b>	<b>336.704</b>	<b>67.333</b>	<b>404.037</b>	
Abschreibungen des Geschäftsjahres	-57.697	-22.408	-80.105	
Zuschreibungen des Geschäftsjahres	6.690	1.335	8.025	
Buchwert 1.1.2012	244.982	85.245	330.227	20.135

Im Geschäftsjahr 2012 gingen bei den investment property Vermögenswerten Buchwerte in Höhe von EUR 13.872 Tsd. ab.

Unter investment properties werden 168 bereits fertiggestellte Objekte sowie fünf in Bau befindliche Objekte mit einem Buchwert in Höhe von EUR 44.453 Tsd. ausgewiesen, die sowohl in Österreich als auch in den Ländern Mittel- und Osteuropas stehen. Die in Bau befindlichen Objekte wurden zum Berichtsstichtag mit dem fair value bewertet.

Der Verbund hat sich bei investment property Vermögenswerten, die von Dritten refinanziert werden, diesen gegenüber zur Instandhaltung der Projekte verpflichtet. Ansonsten bestehen keine weiteren Verpflichtungen investment property Vermögenswerte zu kaufen, zu erstellen, zu entwickeln oder zu erhalten.

Künftige Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren operating lease Verträgen

EUR Tsd.	31.12.2012
bis 3 Monate	7.977
bis 1 Jahr	20.246
bis 5 Jahre	46.680
über 5 Jahre	44.420
<b>Künftige Mindestleasingzahlungen</b>	<b>119.323</b>

## 20) Anteile an at equity bewerteten Unternehmen

Zusatzinformationen zu den at equity bewerteten Unternehmen

EUR Tsd.	2012	2011
Addierte Bilanzsummen zum 31.12.	3.724.780	4.341.496
Addiertes Eigenkapital zum 31.12.	271.029	467.043
Addierte Umsatzerlöse	127.140	27.440
Addiertes Jahresergebnis	-169.246	-135.474

Anteile an at equity bewerteten Unternehmen in der Veräußerungsgruppe

EUR Tsd.	2011
Addierte Bilanzsummen zum 31.12.	303.960
Addiertes Eigenkapital zum 31.12.	146.143
Addierte Umsatzerlöse	27.314
Addiertes Jahresergebnis	18.016

Für die Berechnung der Umsatzerlöse wurden Zins- und Provisionsüberschuss sowie das Handelsergebnis herangezogen.

Nichterfasster anteiliger Verlust aus at equity bewerteten Unternehmen

EUR Tsd.	2012	2011
Anteiliger Verlust der Periode	-84.763	-22.792
Anteilige Veränderung sonstiges Ergebnis der Periode	-11.015	0
Kumulierter Verlust zum Stichtag	-107.555	-22.792
Kumuliertes sonstiges Ergebnis zum Stichtag	-11.015	0

## 21) Anteile und Beteiligungen

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Anteile an verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	44.045	469.176
Anteile an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	33.376	64.286
Sonstige Beteiligungen	381.825	64.118
<b>Anteile und Beteiligungen</b>	<b>459.245</b>	<b>597.580</b>

Die Verschiebung zwischen den Positionen Anteile an verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen und Sonstige Beteiligungen kommt durch die Neuaufnahme der UBG-Bankenbeteiligungs GmbH in den Konsolidierungskreis zustande. Diese Gesellschaft ist eine Beteiligungs-holding, die unter anderem die Beteiligung an der RZB hält (siehe Kapitel 2).

Anteile und Beteiligungen von Unternehmen, deren beizulegender Wert nicht ohne erheblichen Aufwand feststellbar ist, sind mit den Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Eine Gesellschaft notiert an der Börse und wird mit dem Börsenkurs bewertet. Anteile und Beteiligungen mit einem Buchwert in Höhe von EUR 315.909 Tsd. sind ebenfalls mit dem Marktwert bewertet.

Im Dezember 2011 wurde ein Kaufvertrag über die Veräußerung der Beteiligungen an den VICTORIA-VOLKSBANKEN Versicherungsgesellschaften abgeschlossen. Das Closing fand am 16. Februar 2012 statt. Der Buchwert dieser Beteiligungen beträgt zum Veräußerungszeitpunkt EUR 20.778 Tsd. Eine Angabe über den Kaufpreis unterbleibt, da zwischen den Verhandlungsparteien Stillschweigen vereinbart wurde.

Gemäß den geplanten Restrukturierungen des Verbunds werden Geschäfte außerhalb des neuen Kernbereiches (non-core business) gemäß ihrem Tilgungsprofil abgebaut oder verkauft. Das schließt auch Anteile und Beteiligungen mit ein.

## 22) Immaterielles Anlagevermögen

EUR Tsd.	Software	Firmenwerte	Sonstiges	Gesamt	Hievon Veräußerungs- gruppe
Anschaffungswerte 1.1.2012	135.063	251.828	32.621	419.512	115.533
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-70.642	-246.169	-3.099	-319.911	-115.533
Währungsumrechnung	99	9	18	127	
Zugänge inklusive Umbuchungen	5.211	0	74	5.285	
Abgänge inklusive Umbuchungen	-1.580	0	-25.459	-27.039	
<b>Anschaffungswerte 31.12.2012</b>	<b>68.151</b>	<b>5.668</b>	<b>4.155</b>	<b>77.974</b>	

EUR Tsd.	Software	Firmenwerte	Sonstiges	Gesamt	Hievon Veräußerungs- gruppe
<b>2012</b>					
Anschaffungswerte 31.12.2012	68.151	5.668	4.155	77.974	
Kumulierte Ab- und Zuschreibungen	-51.583	-4.902	-3.286	-59.771	
<b>Buchwert 31.12.2012</b>	<b>16.568</b>	<b>766</b>	<b>869</b>	<b>18.203</b>	
Hievon mit unbeschränkter Nutzungsdauer	0	766	0	766	
Hievon mit beschränkter Nutzungsdauer	16.568	0	869	17.437	
Planmäßige Abschreibungen des Geschäftsjahres	-4.553	0	-288	-4.842	
Impairment des Geschäftsjahres	0	-388	0	-388	
Buchwert 1.1.2012	40.834	18.124	1.416	60.374	41.706

In der Position Software wird keine selbsterstellte Software ausgewiesen.

### Zusammensetzung der Firmenwerte

EUR Tsd.	Buchwert 31.12.2012	Impairment 2012
Segment Immobilien	420	-330
<b>Gesamt</b>	<b>420</b>	<b>-330</b>

Die Firmenwerte aus dem VBI Teilkonzern sind aufgrund der Veräußerung des VBI Teilkonzernes im Geschäftsjahr 2012 abgegangen. Der Firmenwert aus dem Segment Bankbuch/Allgemein wurde im Zuge der Fusion Investkredit mit ÖVAG ausgebucht. Der im Geschäftsjahr 2012 noch bestehende Firmenwert im Segment Immobilien betrifft das Objekt Heilbad Sauerbrunn und resultiert aus den passiven latenten Steuern aus der Immobilienbewertung. Für den impairment Test wird daher die jeweils aktuelle Bewertung der Immobilie herangezogen und bei einer etwaigen Abwertung der Immobilie auch der Firmenwert anteilig abgeschrieben. Aufgrund des zum 31. Dezember 2012 durchgeführten impairment Tests wurde der Firmenwert der Heilbad Sauerbrunn um EUR 330 Tsd. abgewertet. Da alle anderen Firmenwerte entweder durch Verkauf der Unternehmensanteile oder Fusion abgegangen sind, waren keine weiteren impairment Tests notwendig.

### 23) Sachanlagen

EUR Tsd.	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und EDV- Geschäfts- Ausstattung			Sonstiges	Gesamt	Hievon Ver- äußerungs- gruppe
		Ausstattung	ausstattung				
Ansaffungswerte 1.1.2012	806.403	92.825	362.720	119.672	1.381.620	203.218	
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-113.179	-39.839	-45.037	-11.972	-210.027	-203.218	
Währungsumrechnung	278	87	76	148	589		
Zugänge inklusive Umbuchungen	29.880	13.827	6.442	6.230	56.378		
Abgänge inklusive Umbuchungen	-21.931	-11.560	-36.771	-49.472	-119.734		
<b>Ansaffungswerte 31.12.2012</b>	<b>701.451</b>	<b>55.339</b>	<b>287.430</b>	<b>64.606</b>	<b>1.108.827</b>		

EUR Tsd.	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und EDV- Geschäfts- Ausstattung			Sonstiges	Gesamt	Hievon Ver- äußerungs- gruppe
		Ausstattung	ausstattung				
<b>2012</b>							
Ansaffungswerte 31.12.2012	701.451	55.339	287.430	64.606	1.108.827		
Kumulierte Ab- und Zuschreibungen	-242.994	-46.969	-206.081	-23.686	-519.730		
<b>Buchwert 31.12.2012</b>	<b>458.458</b>	<b>8.370</b>	<b>81.349</b>	<b>40.921</b>	<b>589.097</b>		
Planmäßige Abschreibungen des Geschäftsjahres	-17.596	-4.920	-15.966	-3.133	-41.614		
Außerplanmäßige Abschreibungen des Geschäftsjahres	-1.716	0	0	-520	-2.235		
Buchwert 1.1.2012	538.026	14.375	99.774	78.548	730.723	88.920	

### 24) Ertragsteueransprüche

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Laufende Ertragsteueransprüche	31.324	23.291
Latente Ertragsteueransprüche	89.390	190.713
<b>Ertragsteueransprüche gesamt</b>	<b>120.714</b>	<b>214.004</b>

Die folgende Darstellung zeigt, aus welchen Abweichungen zwischen dem Bilanzansatz nach Steuerrecht und IFRS latente Ertragsteueransprüche entstehen.

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kreditinstitute	2.012	3.786
Forderungen an Kunden inklusive Risikovorsorge	53.679	50.692
Handelsaktiva	5.035	2.332
Finanzinvestitionen	3.978	29.774
Operating lease Vermögenswerte (inklusive investment property)	1.508	2.914
Beteiligungen	29.151	35.061
Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen	34.044	27.778
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27.773	25.831
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	43.989	28.695
Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	119.867	128.744
Handelspassiva	2.859	3.519
Pensions-, Abfertigungs- und sonstige Rückstellungen	41.554	40.910
Sonstige Aktiva und sonstige Passiva	215.676	246.091
Verlustvorträge	85.865	147.851
Latente Steueransprüche vor Verrechnung	666.990	773.981
Verrechnung mit passiven latenten Steuern	-577.600	-583.268
<b>Ausgewiesene latente Steueransprüche</b>	<b>89.390</b>	<b>190.713</b>

Die Verrechnung zwischen latenten Ertragsteueransprüchen und -verpflichtungen erfolgt jeweils nur im gleichen Unternehmen.

Für die Prüfung der Verwertung der steuerlichen Verlustvorträge, sowie der Werthaltigkeit anderer aktiver latenter Steuern, wurde ein Zeitraum von bis zu 5 Jahren entsprechend der Verbundsteuerplanung zu Grunde gelegt.

## 25) Sonstige Aktiva

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Rechnungsabgrenzungsposten	31.813	31.114
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	297.577	582.252
Positive Marktwerte der Derivate im Bankbuch	1.179.889	1.562.511
<b>Sonstige Aktiva</b>	<b>1.509.279</b>	<b>2.175.877</b>

In der nachfolgenden Tabelle sind die Marktwerte der Derivate dargestellt, die für das hedge accounting nach IFRS herangezogen werden.

EUR Tsd.	31.12.2012	
	Fair value hedge	Cash flow hedge
Währungsbezogene Geschäfte	541	0
Zinsbezogene Geschäfte	801.055	1.833
Positive Marktwerte Derivate	801.596	1.833

## 26) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Zentralbanken	304.241	657.720
Sonstige Kreditinstitute	4.762.041	6.596.677
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>5.066.282</b>	<b>7.254.397</b>

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind alle mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Restlaufzeitengliederung

EUR Tsd.	31.12.2012
täglich fällig	76.788
bis 3 Monate	809.879
bis 1 Jahr	1.521.317
bis 5 Jahre	1.299.539
über 5 Jahre	1.358.759
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>5.066.282</b>

## 27) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Spareinlagen	13.518.457	14.116.070
Sonstige Einlagen	11.147.402	10.536.122
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>24.665.859</b>	<b>24.652.193</b>

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind alle mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Restlaufzeitengliederung

EUR Tsd.	31.12.2012
täglich fällig	9.532.224
bis 3 Monate	3.027.095
bis 1 Jahr	5.503.235
bis 5 Jahre	4.703.488
über 5 Jahre	1.899.817
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>24.665.589</b>

## 28) Verbriefte Verbindlichkeiten

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Anleihen	8.122.580	11.729.002
Kassenobligationen	645.679	645.361
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>8.768.259</b>	<b>12.374.363</b>

Die verbrieften Verbindlichkeiten sind alle mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

### Restlaufzeitengliederung

EUR Tsd.	31.12.2012
bis 3 Monate	1.537.230
bis 1 Jahr	1.129.931
bis 5 Jahre	3.487.512
über 5 Jahre	2.613.585
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>8.768.259</b>

## 29) Handelspassiva

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften		
aktienbezogene Geschäfte	104.785	0
währungsbezogene Geschäfte	22.805	42.865
zinsbezogene Geschäfte	1.844.496	1.518.823
sonstige Geschäfte	767	1.125
<b>Handelspassiva</b>	<b>1.972.853</b>	<b>1.562.813</b>

## 30) Rückstellungen

EUR Tsd.	Risiko- rückstellungen	Andere Rückstellungen	Gesamt	Hievon Ver- äußerungsgruppe
Stand am 1.1.2012	37.782	108.952	146.734	9.460
Veränderung im Konsolidierungskreis	-3.038	-6.549	-9.586	-9.586
Währungsumrechnung	-42	406	364	352
Umgliederungen	288	10.487	10.775	0
Verbrauch	-1.581	-22.213	-23.795	-75
Auflösung	-12.345	-29.887	-42.232	-593
Zuführung	11.423	16.841	28.264	443
<b>Stand am 31.12.2012</b>	<b>32.488</b>	<b>78.036</b>	<b>110.524</b>	<b>0</b>

Die gebildeten Risikorückstellungen betreffen Vorsorgen für außerbilanzielle Transaktionen insbesondere Haftungen und Garantien. Dabei handelt es sich überwiegend um langfristige Rückstellungen.

In der Position andere Rückstellungen wird für Verpflichtungen vorgesorgt, die wahrscheinlich in Zukunft zu einem Mittelabfluss führen werden. Die im Geschäftsjahr 2011 in Höhe von EUR 41.450 Tsd gebildete Restrukturierungsrückstellung erfüllt die Kriterien gemäß IAS 37.10. Aufgrund eines Verbrauches im Geschäftsjahr 2012 beträgt die Restrukturierungsrückstellung zum Bilanzstichtag EUR 32.605 Tsd. Da ein Großteil der Restrukturierungsmaßnahmen bis Ende 2016 umgesetzt sein soll, handelt es sich bei dieser Rückstellung um eine langfristige Rückstellung. Die Vorsorgen für Immobilienprojekte und sonstige Beteiligungen vorwiegend im Segment Immobilien in Höhe von EUR 26.701 Tsd. stehen im Zusammenhang mit dem geplanten Abbau und stellen ebenfalls im Wesentlichen langfristige Rückstellungen dar. Weitere langfristige Vorsorgen wurden für schwebende Rechtsverfahren in Höhe von EUR 10.155 Tsd. gebildet.

### 31) Sozialkapital

EUR Tsd.	Pensions- rückstellung	Abfertigungs- rückstellung	Jubiläums- rückstellung	Summe Sozialkapital	Hievon Ver- äußerungsgruppe
Sozialkapitalrückstellung zum 1.1.2011	130.855	131.460	19.448	281.763	3.854
Veränderung im Konsolidierungskreis	57	-467	4	-405	-220
Dienstzeitaufwand	1.043	6.100	1.495	8.637	488
Zinsaufwand	5.948	5.932	809	12.689	185
Zahlungen	-7.781	-3.203	-231	-11.215	-61
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	16.509	6.932	-1.283	22.158	96
Barwert 31.12.2011	146.631	146.754	20.243	313.628	4.342
Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (Korridor)	-14.663	-6.932	0	-21.596	-168
Sozialkapitalrückstellung zum 31.12.2011	131.968	139.822	20.243	292.032	4.174
Veränderung im Konsolidierungskreis	-1.249	-4.659	-654	-6.561	-4.174
Dienstzeitaufwand	703	5.713	1.486	7.902	
Zinsaufwand	6.380	6.125	836	13.340	
Zahlungen	-8.289	-11.567	-1.576	-21.432	
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	23.651	21.768	4.824	50.243	
Barwert 31.12.2012	153.163	157.202	25.159	335.524	
Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (Korridor)	-15.316	-15.720	0	-31.037	
<b>Sozialkapitalrückstellung 31.12.2012</b>	<b>137.847</b>	<b>141.482</b>	<b>25.159</b>	<b>304.488</b>	

#### Barwert des Planvermögens

EUR Tsd.	Pensions- rückstellung	Hievon Ver- äußerungsgruppe
Barwert des Planvermögens zum 1.1.2011	40.611	52
Veränderung im Konsolidierungskreis	0	-52
Ertrag aus dem Planvermögen	1.692	
Beiträge zum Planvermögen	581	
Auszahlungen	-2.144	
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-4.971	
Barwert des Planvermögens zum 31.12.2011	35.769	
Veränderung im Konsolidierungskreis	0	
Ertrag aus dem Planvermögen	1.128	
Beiträge zum Planvermögen	3.798	
Auszahlungen	-2.282	
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	0	
<b>Barwert des Planvermögens zum 31.12.2012</b>	<b>38.413</b>	

Die Pensionsrückstellung wird saldiert mit dem Barwert des Planvermögens in dieser Position ausgewiesen.

EUR Tsd.	Pensions- rückstellung	Abfertigungs- rückstellung	Jubiläums- rückstellung	Summe Sozialkapital
<b>31.12.2011</b>				
Sozialkapitalverpflichtung	131.968	139.822	20.243	292.032
Barwert des Planvermögens	-35.769	0	0	-35.769
<b>Bilanzierte Nettoschuld</b>	<b>96.199</b>	<b>139.822</b>	<b>20.243</b>	<b>256.264</b>
Hievon Veräußerungsgruppe	0	3.700	475	4.175

<b>31.12.2012</b>				
Sozialkapitalverpflichtung	137.847	141.482	25.159	304.488
Barwert des Planvermögens	-38.413	0	0	-38.413
<b>Bilanzierte Nettoschuld</b>	<b>99.434</b>	<b>141.482</b>	<b>25.159</b>	<b>266.075</b>

Historische Information

EUR Tsd.	2012	2011	2010	2009	2008
Barwert der Verpflichtungen	335.524	313.628	302.969	261.349	258.281
Barwert des Planvermögens	38.413	35.769	40.611	40.067	33.042

### 32) Ertragsteuerverpflichtungen

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	22.388	18.462
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	162.338	92.354
<b>Ertragsteuerverpflichtungen gesamt</b>	<b>184.726</b>	<b>110.816</b>

Die folgende Darstellung zeigt, aus welchen Abweichungen zwischen dem Bilanzansatz nach Steuerrecht und IFRS latente Ertragsteuerverpflichtungen entstehen.

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kreditinstitute	6.477	566
Forderungen an Kunden inklusive Risikovorsorge	101.991	72.528
Handelsaktiva	4.231	0
Finanzinvestitionen	66.631	35.613
Operating lease Vermögenswerte (inklusive investment property)	21.703	8.597
Beteiligungen	53.444	97.842
Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen	5.369	5.691
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	772	5.927
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	48	16
Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	75.840	11.346
Pensions-, Abfertigungs- und sonstige Rückstellungen	11.510	12.017
Sonstige Aktiva und Sonstige Passiva	326.054	357.414
Übrige Bilanzpositionen	65.867	68.065
Latente Steuerverpflichtungen vor Verrechnung	739.938	675.622
Verrechnung mit aktiven latenten Steuern	-577.600	-583.268
<b>Ausgewiesene latente Steuerverpflichtungen</b>	<b>162.338</b>	<b>92.354</b>

### 33) Sonstige Passiva

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Rechnungsabgrenzungsposten	16.787	24.488
Sonstige Verbindlichkeiten	342.372	724.523
Negative Marktwerte der Derivate im Bankbuch	879.464	1.366.507
<b>Sonstige Passiva</b>	<b>1.238.624</b>	<b>2.115.518</b>

In der nachfolgenden Tabelle sind die Marktwerte der Derivate dargestellt, die für das hedge accounting nach IFRS herangezogen werden.

EUR Tsd.	31.12.2012	
	Fair value hedge	Cash flow hedge
Währungsbezogene Geschäfte	59.983	0
Zinsbezogene Geschäfte	570.199	1.499
<b>Negative Marktwerte Derivate</b>	<b>630.182</b>	<b>1.499</b>

### 34) Nachrangkapital

EUR Tsd.	31.12.2012	31.12.2011
Nachrangige Verbindlichkeiten	479.393	970.027
Ergänzungskapital	465.832	1.005.608
<b>Nachrangkapital</b>	<b>945.226</b>	<b>1.975.636</b>

Das Nachrangkapital wird mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Der Buchwert des Ergänzungskapitals wurde gemäß IAS 39 AG 8 neu berechnet, indem der Barwert durch Abzinsen der geschätzten zukünftigen cash flows mit den ursprünglichen Effektivzinssatz ermittelt wurde. Im Vorjahr wurde der Bewertung aufgrund der Ungewissheiten in Bezug auf das künftige Geschäftsmodell gemäß IAS 39.9 die vertraglichen cash flow über die gesamte Laufzeit zugrunde gelegt.

In dieser Position wird hybrides Tier I Kapital mit einem Nominale in Höhe von EUR 57.698 Tsd. (2011: EUR 300.000 Tsd.) ausgewiesen.

#### Restlaufzeitengliederung

EUR Tsd.	31.12.2012
bis 3 Monate	25.069
bis 1 Jahr	19.110
bis 5 Jahre	318.794
über 5 Jahre	582.253
<b>Nachrangkapital</b>	<b>945.226</b>

### 35) Eigenkapital

In der Zeile Anpassungen IFRS Umwertungen werden Effekte aus Bewertungen für Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die im Vorjahr aufgrund der eingeschränkten Anwendung der IAS/IFRS noch nicht vorgenommen wurden, in einer eigenen Zeile in der Eigenkapitalüberleitung im Geschäftsjahr 2012 dargestellt.

Diese Bewertungsänderungen setzen sich zusammen aus der Änderung in Berechnung der Wertberichtigungen in Höhe von EUR 114.556 Tsd. und der erstmaligen Bewertung von investment property Vermögenswerten in Höhe von EUR 12.045 Tsd. Von diesen Beträgen wurden latente Steuern in Höhe von EUR -31.650 Tsd. abgesetzt.

### 36) Eigenmittel nach österreichischem BWG

Die gemäß BWG ermittelten Eigenmittel des Verbundes zeigen folgende Zusammensetzung:

EUR Tsd.	31.12.2012
Gezeichnetes Kapital (abzüglich eigener Anteile)	919.810
Offene Rücklagen (inklusive Unterschiedsbeträge und Fremddanteile)	2.576.074
Fonds für allgemeine Bankrisiken	143.166
Immaterielle Vermögensgegenstände	-20.616
Bilanzverlust	-504.819
<b>Kernkapital (Tier I) vor Abzugsposten</b>	<b>3.113.616</b>
Abzugsposten vom Kernkapital (50 % Abzug gemäß § 23 Abs. 13 BWG)	-5.295
<b>Kernkapital (Tier I) nach Abzugsposten</b>	<b>3.108.321</b>
Ergänzungskapital	447.214
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	758.546
Stille Reserven gemäß § 57 Abs. 1 BWG und Neubewertungsreserven	136.151
<b>Ergänzende Eigenmittel (Tier II) vor Abzugsposten</b>	<b>1.341.911</b>
Abzugsposten von den ergänzenden Eigenmitteln (50 % Abzug gemäß § 23 Abs. 13 BWG)	-5.295
<b>Ergänzende Eigenmittel (Tier II) nach Abzugsposten</b>	<b>1.336.616</b>
Abzugsposten von den Eigenmitteln gemäß § 103e Z 13 BWG	-3.467
Kurzfristiges nachrangiges Kapital (Tier III)	97.229
<b>Gesamte anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>4.538.699</b>
Erforderliche Eigenmittel	2.608.149
Eigenmittelüberschuss	1.930.550
Kernkapitalquote (bezogen auf die Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG – Kreditrisiko)	<b>10,83 %</b>
Eigenmittelquote (bezogen auf das Kreditrisiko nach Abzug des Eigenmittelerfordernisses für Markt- und operationelles Risiko)	<b>14,72 %</b>
Kernkapitalquote (bezogen auf die Risiken gemäß § 22 Abs. 1 Z 1-5 BWG)	<b>9,53 %</b>
Eigenmittelquote (bezogen auf die Risiken gemäß § 22 Abs. 1 Z 1-5 BWG)	<b>13,92 %</b>

In der Position Offene Rücklagen ist hybrides Tier I Kapital in Höhe von EUR 57.698 Tsd. enthalten.

Die risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß BWG und die daraus resultierenden erforderlichen Eigenmittel weisen folgende Entwicklung auf

EUR Tsd.	31.12.2012
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG – Kreditrisiko	28.707.425
Davon 8 % Mindesteigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko	2.296.594
Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko für Schuldtitel, Aktien, Fremdwährung und Waren – Marktrisiko	97.229
Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko	214.326
<b>Gesamtes Eigenmittelerfordernis</b>	<b>2.608.149</b>

Die ÖVAG hat mit den Primärbanken (Volksbanken, VB) einen Verbundvertrag gemäß § 30a BWG abgeschlossen. Sinn dieses Verbundvertrages ist einerseits die Bildung eines Haftungsverbundes zwischen den Instituten des Primärsektors und andererseits die Beaufsichtigung und Erfüllung der BWG Normen auf Verbundbasis. Für die Berechnung der Eigenmittel des Kreditinstitutsverbundes werden die Eigenmittel der ÖVAG und der zugeordneten Institute additiv zusammengefasst. Im Zuge der Zusammenfassung von Beteiligungen der einbezogenen Unternehmen an Volksbanken und an der ÖVAG werden die zusammengefassten Beteiligungsbuchwerte von den zusammengefassten Eigenkapitalbestandteilen in Abzug gebracht. Übergeordnete Finanzholdings sowie die Volksbank Quadrat Bank AG werden ebenfalls additiv hinzugerechnet und Beteiligungen daran in Abzug gebracht. Durch die Zusammenfassung der Unternehmen im Sinne eines Gleichordnungskonzerns entstehen keine Minderheitenanteile aus der Kapitalkonsolidierung. Nachgeordnete Unternehmen werden nach der in der Folge beschriebenen Methode einbezogen.

Nach BWG werden Kreditinstitute, Finanzinstitute und bankbezogene Hilfsdienste, die einer Beherrschung unterliegen bzw. wo eine Kapitalmehrheit vorliegt, vollkonsolidiert. Somit sind die VB RO und die VBI Beteiligungs GmbH aufgrund der Kapitalmehrheit weiterhin Mitglieder der Kreditinstitutsgruppe und werden für Zwecke der Eigenmittel- und Eigenmittelerfordernisberechnung vollkonsolidiert. Finanzinstitute, die der Beherrschung unterliegen, aber für die Darstellung der Kreditinstitutsgruppe gemäß § 24 (3a) BWG nicht wesentlich sind, werden von den Eigenmitteln abgezogen. Bankbezogene Hilfsdienste, die trotz Beherrschung gemäß § 24 (3a) BWG nicht einbezogen werden, werden mit ihren Buchwerten in die Bemessungsgrundlage eingerechnet. Bei gemeinsamer Leitung von Tochterunternehmen mit Fremdgesellschaftern wird eine Quotenkonsolidierung vorgenommen. Anteile an Kreditinstituten und Finanzinstituten mit einem Anteil zwischen 10 % und 50 %, bei denen keine gemeinsame Leitung gegeben ist, werden ebenfalls von den Eigenmitteln abgezogen, sofern sie nicht freiwillig anteilmäßig einbezogen werden. Beteiligungen an Kreditinstituten und Finanzinstituten zu weniger als 10 % werden nur dann von den Eigenmitteln abgezogen, wenn der Freibetrag überschritten wird. Alle anderen Beteiligungen werden zu ihren Buchwerten in die Bemessungsgrundlage einbezogen.

Alle Kreditinstitute, die einer Beherrschung unterliegen oder bei denen eine Kapitalmehrheit vorliegt, werden in den Konsolidierungskreis nach BWG einbezogen.

Im Geschäftsjahr gab es keine substanziellen, praktischen oder rechtlichen Hindernisse bezüglich der Übertragung von Eigenmitteln oder der Rückzahlung von Verbindlichkeiten zwischen dem übergeordneten Institut und den ihm nachgeordneten Instituten.

### 37) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Die nachfolgende Tabelle stellt die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in den einzelnen Kategorien und ihre fair values dar.

EUR Tsd.	At fair value			Available for sale	Fortgeführte	
	Held for trading	through profit or loss	Held to maturity		Anschaf- fungskosten	Buchwert gesamt
<b>31.12.2012</b>						
Barreserve	0	0	0	0	1.109.694	1.109.694
Forderungen an Kreditinstitute (KI)	0	0	0	0	2.478.180	2.478.180
Einzelwertberichtigung zu Forderungen an KI	0	0	0	0	-703	-703
Forderungen an KI abzüglich Einzelwertberichtigungen	0	0	0	0	2.477.477	2.477.477
Forderungen an Kunden (KU)	0	0	0	0	32.265.940	32.265.940
Einzelwertberichtigungen zu Forderungen an KU	0	0	0	0	-1.527.437	-1.527.437
Forderungen an KU abzüglich Einzelwertberichtigungen	0	0	0	0	30.738.503	30.738.503
Handelsaktiva	2.333.896	0	0	0	0	2.333.896
Finanzinvestitionen	0	189.905	1.112.018	4.324.302	1.050.051	6.676.276
Beteiligungen	0	0	0	459.245	0	459.245
Derivative Instrumente Bankbuch	1.179.889	0	0	0	0	1.179.889
<b>Finanzielle Vermögenswerte gesamt</b>	<b>3.513.785</b>	<b>189.905</b>	<b>1.112.018</b>	<b>4.783.547</b>	<b>35.375.726</b>	<b>44.974.982</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	0	0	5.066.282	5.066.282
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	0	0	0	24.665.859	24.665.859
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	0	0	8.768.259	8.768.259
Handelsspassiva	1.972.853	0	0	0	0	1.972.853
Derivative Instrumente Bankbuch	879.464	0	0	0	0	879.464
Nachrangkapital	0	0	0	0	945.226	945.226
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt</b>	<b>2.852.317</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>39.445.625</b>	<b>42.297.942</b>

Da die fair values der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zur Zeit für alle in den Verbundabschluss einbezogenen Unternehmen noch nicht verlässlich ermittelbar sind, wird auf die Darstellung verzichtet.

In den Finanzinvestitionen sind held to maturity Wertpapiere und Wertpapiere der Kategorie loans & receivables mit einem Buchwert von EUR 1.126.750 Tsd. enthalten, die mit EUR 101.945 Tsd. über dem Marktwert bewertet sind, da kein objektiver Hinweis auf Wertminderung vorliegt.

Einige Finanzinvestitionen und -verbindlichkeiten sind Kategorien zugeordnet, in denen sie nicht erfolgswirksam mit dem fair value bewertet werden. Sie sind aber Basisinstrumente zu fair value hedges bezüglich des Zinsrisikos und des Währungsrisikos. Daher werden diese Finanzinstrumente bezüglich des gehedgten Zinssatzes und des gehedgten Währungsrisikos mit dem Marktwert bewertet.

Buchwerte der Basisinstrumente zu fair value hedges

EUR Tsd.	Zinsrisiko		Währungsrisiko	
	Available for sale	Fortgeführte Anschaffungskosten	Available for sale	Fortgeführte Anschaffungskosten
<b>31.12.2012</b>				
Forderungen an Kreditinstitute	0	580.684	0	0
Forderungen an Kunden	0	684.757	0	60.191
Finanzinvestitionen	1.974.546	115.040	104.588	0
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>1.974.546</b>	<b>1.380.481</b>	<b>104.588</b>	<b>60.191</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	893.869	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	999.453	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	5.701.617	0	34.927
Nachrangkapital	0	0	0	0
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>0</b>	<b>7.594.939</b>	<b>0</b>	<b>34.927</b>

Die nachfolgende Tabelle ordnet alle zum fair value bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten den verschiedenen fair value Hierarchien zu.

EUR Tsd.	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
<b>31.12.2012</b>				
Handelsaktiva	83.437	2.250.460	0	2.333.896
Finanzinvestitionen	3.580.997	847.853	66.725	4.495.574
At fair value through profit or loss	48.815	74.365	66.725	189.905
Available for sale	3.532.181	773.487	0	4.305.669
Anteile und Beteiligungen	6.260	3.500	312.409	322.169
Derivative Instrumente Bankbuch	0	1.179.889	0	1.179.889
<b>Gesamt</b>	<b>3.670.694</b>	<b>4.281.702</b>	<b>379.134</b>	<b>8.331.529</b>
Handelsspassiva	0	1.972.853	0	1.972.853
Derivative Instrumente Bankbuch	0	879.464	0	879.464
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>2.852.317</b>	<b>0</b>	<b>2.852.317</b>

Finanzinvestitionen available for sale in Höhe von EUR 18.632 Tsd. und Anteile und Beteiligungen in Höhe von EUR 137.076 Tsd. sind mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, da deren beizulegender Wert nicht ohne erheblichen Aufwand feststellbar ist.

In den Finanzinvestitionen at fair value through profit and loss sind bestimmte illiquide Fondsanteile an Privat Equity Gesellschaften in Höhe von EUR 66.725 Tsd. enthalten. Die Marktkurse werden vom externen Fondsmanagement auf Basis der für diese Finanzinstrumente branchenüblichen EVCA Bewertungsrichtlinien ermittelt und tounlich zur Verfügung gestellt. Ein hausinternes Monitoring der Preise erfolgt durch das Asset Management. In der Vergangenheit wurden keine signifikanten Wertabweichungen festgestellt, die auf wesentliche Unsicherheiten bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes hindeuten.

Für die Beschreibung der Bewertungsverfahren für Anteile und Beteiligungen verweisen wir auf die Ausführungen in Kapitel 3)t) Beteiligungen.

Bei der Berechnung der Marktwerte für Level 2 Finanzinvestitionen verwendet der Verbund keine nicht auf beobachtbaren Marktdaten basierenden Bewertungskurse. Systemseitig angelieferte Kursinformationen werden bei nicht aktiv gehandelten Positionen auf Basis sekundär verfügbarer Marktdaten wie etwa Credit Spreads oder auf aktiven Märkten zustande gekommener Transaktionen in vergleichbaren Produkten überprüft und bei Bedarf an diese angepasst.

Die Zuordnung von Finanzinstrumenten zu den einzelnen fair value Kategorien wurden weiter verfeinert und an aktuelle Branchenansätze angeglichen. Daher und auch aufgrund der Inaktivität bestimmter Marktsegmente wurden bestimmte Finanzinstrumente, die im Vorjahr noch in Level 1 oder 2 (auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden) enthalten waren, nunmehr Level 2 oder 3 (nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden) zugeordnet.

Darstellung der Entwicklung der Level 3 Marktwerte

EUR Tsd.	Finanzinvestitionen at fair value through profit and loss	Anteile und Beteiligungen	Gesamt
Stand 1.1.2012	0	0	0
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0	392.168	392.168
Währungsumrechnung	703	0	703
Umwidmung in Level 3	66.720	124	66.844
Zugänge	2.403	0	2.403
Abgänge	-3.197	0	-3.197
Bewertung			
über die Gewinn- und Verlustrechnung	96	0	96
über sonstiges Ergebnis	0	-79.883	-79.883
<b>Stand 31.12.2012</b>	<b>66.725</b>	<b>312.409</b>	<b>379.134</b>

Für die Sensitivitätsanalysen für die Marktwerte Level 3 bei der Position Anteile und Beteiligungen erfolgt die Ermittlung werterhöhender und wertmindernder Effekte bei alternativen Bewertungsszenarien durch Variation von Ertragsschätzungen und ertragsabhängigen Parametern innerhalb einer Bandbreite von 10 % bis 20 %. Dabei ergibt sich bei einer vorteilhaften Bewegung eine Veränderung der Marktwerte in Höhe von EUR 31.346 Tsd. und bei einer unvorteilhaften Bewegung eine Veränderung in Höhe von EUR -31.341 Tsd.

### 38) Cash flow hedges

Im Rahmen des cash flow hedge accountings werden Zinsswaps und Caps & Floors eingesetzt, um das Zinsrisiko von variabel verzinsten Finanzinvestitionen und -verbindlichkeiten abzusichern.

Zeiträume, in denen die Zahlungsströme voraussichtlich eintreten werden

EUR Tsd.	Zinsbezogene Geschäfte 31.12.2012
bis 3 Monate	128
bis 1 Jahr	414
bis 5 Jahre	5.702
über 5 Jahre	552
<b>Gesamt</b>	<b>6.796</b>

Zeiträume, in denen die Zahlungsströme voraussichtlich die Gewinn- und Verlustrechnung beeinflussen werden

EUR Tsd.	Zinsbezogene Geschäfte 31.12.2012
bis 3 Monate	67
bis 1 Jahr	509
bis 5 Jahre	4.390
über 5 Jahre	536
<b>Gesamt</b>	<b>5.502</b>

Im Berichtsjahr wurden erfolgswirksame Veränderungen in Höhe von EUR -1.468 Tsd. aus der hedging Rücklage gebucht. Bei den cash flow hedges wurden keine wesentlichen Ineffektivitäten festgestellt.

### 39) Derivate

#### Derivative Finanzinstrumente

EUR Tsd.	Nominale			Summe	Marktwert 31.12.2012
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		
Zinsbezogene Geschäfte	11.754.951	26.706.155	20.020.525	58.481.631	614.937
Caps & Floors	2.236.185	2.785.737	1.732.162	6.754.083	40.765
Futures – zinsbezogen	136.200	0	0	136.200	0
Interest Rate Swaps	9.153.372	23.308.701	18.111.363	50.573.436	581.160
Swaptions	229.195	611.718	177.000	1.017.912	-6.988
Währungsbezogene Geschäfte	6.244.011	2.079.079	375.476	8.698.566	-82.876
Cross Currency Swaps	220.565	1.992.122	373.474	2.586.160	-116.138
Devisen Optionen	81.897	65.020	2.002	148.919	3.431
FX Swaps	5.596.018	10.242	0	5.606.260	28.868
Devisen Termingeschäfte	345.530	11.696	0	357.227	964
Kreditbezogene Geschäfte	1.453.650	1.610.918	127.158	3.191.727	7.254
Sonstige Geschäfte	1.194.183	2.838.022	213.764	4.245.968	-2.959
Futures – indexbezogen	19.575	0	0	19.575	0
Optionen	1.174.608	2.838.022	213.764	4.226.393	-2.959
<b>Gesamtsumme</b>	<b>20.646.795</b>	<b>33.234.173</b>	<b>20.736.923</b>	<b>74.617.892</b>	<b>536.356</b>

Alle derivativen Finanzinstrumente sind – ausgenommen Futures – OTC-Produkte.

### 40) Hedge of a net investment

Im Geschäftsjahr 2012 und 2011 wurden keine hedge of a net investment durchgeführt.

### 41) Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung

Der Gesamtbetrag der Vermögenswerte in Fremdwährung (Nicht-MUM-Währungen) belief sich am Bilanzstichtag auf EUR 13.179.822 Tsd., jener der Verbindlichkeiten auf EUR 8.308.801 Tsd. Betragliche Unterschiede zwischen Fremdwährungsaktiva und -passiva werden durch derivative Geschäfte geschlossen. Die Zahlen sind inklusive Veräußerungsgruppe dargestellt.

### 42) Treuhandgeschäfte

EUR Tsd.	31.12.2012
<b>Treuhandvermögen</b>	
Forderungen an Kreditinstitute	4
Forderungen an Kunden	507.225
Finanzinvestitionen	1.617
Verwaltetes Fondsvermögen	2.671.542
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	2.017
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	505.421
Verbriefte Verbindlichkeiten	727
sonstige Passiva	682
Verwaltetes Fondsvermögen	2.671.542

### 43) Nachrangige Vermögenswerte

EUR Tsd.	31.12.2012
Forderungen an Kreditinstitute	83.888
Forderungen an Kunden	5.533
Finanzinvestitionen	83.714

### 44) Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

EUR Tsd.	31.12.2012
<b>Als Sicherheiten übertragene Vermögenswerte</b>	
Forderungen an Kreditinstitute	48
Forderungen an Kunden	875.075
Finanzinvestitionen	121.689
<b>Verpflichtungen, für die Vermögenswerte übertragen wurden</b>	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	978.956
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.559
Eventualverpflichtungen	41.940

Im Rahmen von Unternehmensrefinanzierungen durch die Oesterreichische Kontrollbank (OeKB) werden Kundenforderungen in Höhe von EUR 352 Mio. als Sicherheiten gestellt. Diese Forderungen sind durch Ausfallgarantien des Bundes, durch Privatversicherungen und Wechselbürgschaften garantiert. Die OeKB kann diese Kundenforderungen bei vertragskonformer Leistung des Verbunds nicht weiterverpfänden oder veräußern.

Weiters werden für Globaldarlehen der Europäischen Investitionsbank (EIB) Finanzinvestitionen in Höhe von EUR 60 Mio. als Sicherheiten abgetreten. Die EIB hat ebenfalls keine Möglichkeit bei vertragskonformer Leistung die Sicherheiten zu verwerten oder weiterzuverpfänden.

Die restlichen Kundenforderungen werden im Rahmen von Refinanzierungen durch die Landeskreditbank Baden-Württemberg und die KfW Bankengruppe als Sicherheiten gestellt. Die Modalitäten sind die selben wie bei der OeKB.

### 45) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

EUR Tsd.	31.12.2012
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>	
Akzpte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechsel	1.694
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen	3.102.448
Verbindlichkeiten aus Bestellung von Sicherheiten	248.265
Sonstiges (Haftsumme)	54.284
<b>Kreditrisiken</b>	
Verbindlichkeiten aus unechten Pensionsgeschäften	1.374
Kreditrisiken aus noch nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen	6.396.200
Sonstiges	2.125

Für Finanzgarantien, bei denen es nach Einschätzung des Managements zu einem Zahlungsabfluss kommen wird, wurde in Höhe des wahrscheinlichen Zahlungsabflusses unter Berücksichtigung von eventuell vorhandenen Sicherheiten eine Vorsorge in den Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken gebildet.

### 46) Pensionsgeschäfte und andere übertragene Vermögenswerte

Zum Bilanzstichtag 31.12.2012 bestanden Rücknahmeverpflichtungen aus echten Pensionsgeschäften (Repurchase Agreements) als Pensionsgeber in Höhe von EUR 695.607 Tsd.

Es werden in der Bilanz keine weiteren finanziellen Vermögenswerte ausgewiesen, bei denen die wesentlichen Chancen und Risiken zurückbehalten wurden.

### 47) Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen

ter EUR Tsd.	Gegenüber verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	Gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	, Gegenüber assoziierten Unternehmen	Gegenüber Unternehmen, die als Aktionär signifikanten Einfluss auf die Konzernmut-haben
<b>31.12.2012</b>				
Forderungen an Kreditinstitute	0	1.138.256	1.390.082	52
Forderungen an Kunden	150.372	188.188	2.799	0
Risikovorsorge (-)	-19.252	-48.934	0	0
Schuldverschreibungen	0	214.217	0	1.074.247
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	1.108.374	59.687	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	26.493	29.601	2.316	131
Rückstellungen	292	0	0	0
Verpflichtungen aus Garantien und Haftungen	5.246	0	0	0

Verrechnungspreise zwischen dem Verbund und nahestehenden Unternehmen orientieren sich an den marktüblichen Gegebenheiten. Zum Bilanzstichtag bestehen keine sonstigen Verpflichtungen des Verbunds für nicht konsolidierte Tochtergesellschaften oder assoziierte Unternehmen.

Die Republik Österreich übt signifikanten Einfluss auf die Zentralorganisation aus. Die Related Parties Angaben erfolgen nur beschränkt auf die Wertpapiere des Emittenten Republik Österreich, die von in den Abschluss einbezogenen Unternehmen gehalten werden.

#### Im Geschäftsjahr gewährte Kredite und Vorschüsse an Schlüsselpersonen

EUR Tsd.	31.12.2012
Aushaftender Gesamtbetrag	9.281
Geleistete Rückzahlungen	1.870
Zinszahlungen	697

Als Schlüsselpersonen sind definiert:

1. Mitglieder Delegiertenrat
2. Mitglieder Aufsichtsrat ÖVAG
3. Mitglieder Vorstand ÖVAG
4. Mitglieder Vorstand VB Holding eGen
5. jeweilige Mitglieder Vorstand sowie jeweilige Geschäftsleiter der einbezogenen Volksbank

Sollte eine Schlüsselperson mehrere Organfunktionen ausüben, wurde sie nur einmal erfasst und zwar in der obersten Hierarchie der oben angeführten Aufstellung.

### 48) Angaben zum Hypothekendarlehenbankgeschäft gem. Pfandbriefgesetz einschließlich fundierter Bankschuldverschreibungen

EUR Tsd.	Deckungsdarlehen	Deckungserfordernis Verbriefte Verbindlichkeiten	Überdeckung
<b>31.12.2012</b>			
Bankschuldverschreibungen	840.334	744.092	96.243
<b>Gesamt</b>	<b>840.334</b>	<b>744.092</b>	<b>96.243</b>

Im Deckungserfordernis für verbrieftete Verbindlichkeiten wurde die sichernde Überdeckung in Höhe von 2 % vom Nennwert der in Umlauf befindlichen Pfandbriefe und der in Umlauf befindlichen Bankschuldverschreibungen berücksichtigt.

## 49) Vertriebsstellen

	31.12.2012	31.12.2011
Inland	522	538
Ausland	3	298
<b>Vertriebsstellen gesamt</b>	<b>525</b>	<b>836</b>

In der Veräußerungsgruppe Banken CEE sind im Geschäftsjahr 2011 295 Vertriebsstellen enthalten.

## 50) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Mit 15. Februar 2013 wurde Mag. Christoph Raninger in den Vorstand der ÖVAG berufen und ist dort für den Bereich Markt verantwortlich.

Gemäß den Vereinbarung vom 27. Februar 2012 hat die Republik Österreich am 15. März 2013 eine Asset-Garantie (Ausfallsbürgschaft) zu Gunsten der ÖVAG im Höchstbetrag von EUR 100 Mio. abgegeben, die rückwirkend mit 31. Dezember 2012 wirksam wird. Die Wirksamkeit dieser Asset-Garantie ist bis maximal 31. Dezember 2015 befristet. Da die Garantie erst nach dem 31. Dezember 2012 abgeschlossen wurde, fließt der Effekt aus dieser Bürgschaft nicht in den vorliegenden Verbundabschluss ein, da im IFRS eine Rückwirkung nicht zulässig ist. Gemäß den Vorgaben der IAS/IFRS ist die Forderung aus der Übernahme von Ausfällen auf den jeweiligen Berichtsstichtag abzuzinsen. Die in dieser Asset-Garantie inkludierte Besserungsvereinbarung stellt eine Verbindlichkeit dar, die ebenfalls abgezinst auf den jeweiligen Berichtsstichtag zu erfassen ist. Im Einzelabschluss nach UGB bewirkt die Bürgschaft eine Auflösung von Einzelwertberichtigungen in Höhe von EUR 100 Mio., die aufgrund der Rückwirkungsfiction bereits im Geschäftsjahr 2012 erfasst wird. Im IFRS wird der saldierte Betrag aus der Abzinsung der Forderung und der Abzinsung der Verbindlichkeit aus der Besserungsvereinbarung im sonstigen betrieblichen Ergebnis dargestellt werden.

Im März 2013 wurde vom Verbund das für die Ablon Group Limited bestehende Übernahmeangebot angenommen. Die an der Ablon Group Limited gehaltenen Aktien wurden mit 19. April 2013 übertragen und die Beteiligung zu diesem Zeitpunkt augebucht.

Weiters wurde im März 2013 die letzte vom Bund garantierte Emission in Höhe von EUR 1 Mrd. getilgt.

Im Juli 2013 lief das am 26. Juni 2013 veröffentlichte Umtauschangebot für Ergänzungskapitalanleihen in einem Ausmaß von Nominale EUR 263 Mio. aus. 88 % der Investoren mit einem Nominale von EUR 232 Mio. haben dieses Angebot angenommen. Im Gegenzug wurden rund EUR 95 Mio. neue Basel III taugliche Nachranganleihen an die bestehenden Investoren ausgegeben.

Die Sberbank of Russia übermittelte im August 2013 ein Schreiben an die ÖVAG, in dem sie Gewährleistungsansprüche aus dem Verkauf der VBI AG an die Sberbank geltend macht. Nach Einschätzung der ÖVAG werden daraus mit überwiegender Wahrscheinlichkeit keine finanziellen Auswirkungen auf die Gesellschaft entstehen.

Vor allem im zweiten Halbjahr 2013 wurden von der ÖVAG weitere Schritte zur Umsetzung der Restrukturierung gesetzt. So wurden im Juli 2013 Verträge zum Verkauf der eigengenutzten Gebäude sowie eines Forderungsportfolios unterzeichnet. Der Verkaufsprozess für den VBLI Teilkonzern wurde mit der Öffnung des dafür eingerichteten Datenraums gestartet. Auch im Immobilienbereich konnten einige Verkäufe von Objekten umgesetzt werden.

Zur Stabilisierung der Eigenmittelquoten der Volksbank Romania S.A. wird im Oktober 2013 seitens der Eigentümer eine Kapitalerhöhung in Höhe von EUR 120 Mio durchgeführt werden. Der auf die ÖVAG entfallende Anteil beträgt EUR 61 Mio. Die zum 31. Dezember 2012 ausstehenden Refinanzierungen der ÖVAG gegenüber der VB Romania in Höhe von EUR 1,4 Mrd. konnten per Ende September 2013 auf EUR 1 Mrd. reduziert werden.

Anfang Oktober 2013 wurde vom rumänischen Parlament ein Gesetz beschlossen, das privaten Kreditnehmern erlaubt, in Sammelklagen vor speziell dafür noch zu etablierenden Gerichten gegen Kreditgeber wegen benachteiligender Klauseln (abusive clauses) vorzugehen. Die Volksbank Romania ist auf Grund der Verrechnung von Risikoprämien zusätzlich zum Zinssatz von diesem neuen Gesetz potenziell betroffen. Da noch keine Spruchpraxis unter dem neuen Gesetz vorliegt, ist eine Einschätzung der Auswirkung auf die Volksbank Romania aus heutiger Sicht noch nicht ausreichend quantifizierbar.

Im Geschäftsjahr 2013 hat die OeNB mehrere § 70 BWG Prüfungen mit den Themenschwerpunkten Strategische Bankbuchpositionen, ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) und Liquiditätsrisikomanagement zum Verbund gemäß § 30a BWG durchgeführt bzw. begonnen. Die daraus resultierenden Feststellungen werden im Rahmen eines dafür aufgesetzten Projektes zeitnah abgearbeitet werden. Im Fokus stehen dabei die Weiterentwicklung und die Harmonisierung der verbundweit eingesetzten Methoden, Prozesse und Systeme im Risikomanagement.

Darüber hinaus ergaben sich zwischen dem Datum des Bilanzstichtages 31. Dezember 2012 und der Erstellung des Abschlusses durch den Vorstand der ÖVAG keine Ereignisse, die eine wesentliche Auswirkung auf den Verbundabschluss per 31. Dezember 2012 hätten. Der Vorstand der ÖVAG hat den Verbundabschluss am 14. Oktober 2013 freigegeben.

## 51) Berichterstattung über die Geschäftsbereiche

Der Verbund hat acht Geschäftsbereiche, die den strategischen Geschäftsfeldern entsprechen. Die Bereiche Finanzierung, Financial Markets/Bankbuch, Volksbanken und Allgemein stellen die Geschäftsfelder dar, die zum Kernbereich des Verbunds gehören. Das Non-core Business wird in die Bereiche Non-core Unternehmen, Non-core Immobilien, Non-core Retail sowie Non-core Bankbuch/Allgemein dargestellt. Diese Geschäftsfelder bieten unterschiedliche Produkte und Dienstleistungen an und werden gemäß der internen Management- und Berichtsstruktur unterschiedlich gesteuert. Diese Steuerung setzt auf der Darstellung einer Geschäftseinheit als Profit-Center auf, was bedeutet, dass alle Ergebnisse einer Geschäftseinheit zugerechnet werden, unabhängig davon, ob diese in der Geschäftseinheit als eigene Rechtseinheit selbst oder in der Konzernmutter erwirtschaftet werden.

Für die Berichterstattung über die Geschäftsbereiche werden dieselben Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze angewendet wie im Verbundabschluss. Die Steuerung der Geschäftsfelder erfolgt nach den in der Berichterstattung angeführten GuV Positionen sowie den angeführten Bilanzwerten. Da die Steuerung unter anderem nach dem Zinsüberschuss erfolgt, werden Zinserträge und Zinsaufwendungen nicht separat angeführt.

### Finanzierung

Der Bereich Finanzierung umfasst die Profit Center Konsortialfinanzierung, Wohnbau- und Modellfinanzierung sowie die VB Leasing Finanzierung Gruppe mit dem Mobilienleasing im Inland und die VB Factoring Bank.

### Volksbanken

In diesem Bereich werden alle Volksbanken, die ABV und die Volksbank Quadrat Bank zugeordnet.

### Financial Markets/Bankbuch

Das Profit Center Group Treasury ist neben der Liquiditätsbeschaffung auf Geld- und Kapitalmärkten für das Management des ÖVAG Handelsbuches verantwortlich und bietet im Rahmen von Treasury Sales alle gängigen Geldmarktprodukte für Kunden an. Ebenfalls hier zugeordnet ist das Profit Center Volksbank Investments, das unter anderem für die Verwaltung von Investmentfonds und die Ausgabe von Garantie-Zertifikaten zuständig ist, sowie die Immo KAG und das Bankbuch.

### Allgemein

Hier werden alle übrigen Aktivitäten abgebildet, die keinem der anderen Unternehmensbereiche eindeutig zuordenbar sind. Ebenfalls hier erfasst sind die Ergebnisse der VB Services für Banken GmbH und von Holdinggesellschaften, die Beteiligungen des Kerngeschäftes halten. Der Rückgang im Provisionsergebnis resultiert aus einer Bilanzierungsänderung der Erträge aus Kostenverrechnungen, die ab dem dritten Quartal 2012 im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen werden. Aufgrund der Auflösung einer Rückstellung für Sachkosten im Vorjahr stieg der Verwaltungsaufwand an. Hier sind die Verwaltungsaufwendungen enthalten, die über das sonstige betriebliche Ergebnis weiterverrechnet werden. Im sonstigen betrieblichen Ergebnis ist neben den Erträgen aus der Verrechnung von Leistungen, die Bankensteuer und die Inanspruchnahme einer Haftung für Kapitalertragsteuern erfasst.

### Non-core Unternehmen

Der Bereich Non-core Unternehmen umfasst die Profit Center Corporate Customer, Erneuerbare Energien sowie die Investkredit Investmentbank AG.

### Non-core Immobilien

Hier werden die Bereiche Immobilienfinanzierung und -kredite sowie das Immobilienleasing und die internationale Projektentwicklung von gewerblichen Immobilien der VB Real Estate Services Gruppe zusammengefasst. Weiters ist hier auch das Immobilien Asset Management der Europolis Gruppe zugeordnet, das als aufgebender Geschäftsbereich erfasst ist.

### Non-core Retail

Der Bereich Non-core Retail besteht aus den Geschäftsfeldern Banken CEE sowie Mobilienleasing CEE. Banken CEE besteht aus der Volksbank Romania und der Volksbank International AG mit ihren Tochterbanken in der Slowakei, Tschechien, Ungarn, Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Serbien sowie in der Ukraine. Der VBI Teilkonzern wird aufgrund des Verkaufes als aufgebender Geschäftsbereich dargestellt. Im Geschäftsfeld Mobilienleasing CEE wird die VB Leasing International Gruppe mit ihren Aktivitäten in Mittel- und Osteuropa dargestellt.

### Non-core Bankbuch/Allgemein

In diesem Bereich werden Teile des Bankbuches, die gemäß ihrem Tilgungsprofil abgebaut oder verkauft werden sollen, dargestellt. Weiters wird hier auch die Volksbank Malta Limited sowie Holdinggesellschaften von Beteiligungen im Non-core Bereich zugeordnet.

### Konsolidierung

Die Konsolidierungssachverhalte werden getrennt von den übrigen Aktivitäten in der Spalte Konsolidierung ausgewiesen. Die Positionen enthalten Beträge aus Konsolidierungen, die nicht innerhalb eines Geschäftsbereiches durchgeführt werden.

Die sekundäre Berichterstattung orientiert sich an den Märkten, in denen der Verbund tätig ist. Dabei werden alle Aktivitäten mit Schwerpunkt Österreich sowie Mittel- und Osteuropa dargestellt. Übrige Märkte, da sie keinen wesentlichen Anteil ausmachen, werden zum Bereich Sonstiges zusammengefasst. Die geographische Berichterstattung orientiert sich grundsätzlich am Sitz der Gesellschaft. Die Ergebnisse des Verbunds selbst werden der Region zugeordnet, in der der Ertrag generiert wird. Alle Konsolidierungen, die nicht innerhalb der Regionen Mittel- und Osteuropa sowie Sonstige Märkte vorzunehmen sind, sind im Bereich Österreich enthalten.

**a) Berichterstattung nach Geschäftsfeldern**

EUR Tsd.	Finanz- zierung	Volks- banken	Financial Markets/ Bankbuch	Allgemein	Non-core Unter- nehmen	Non-core Immo- bilien	Non-core Retail	Non-core Bankbuch/ Allgemein	Konsoli- dierung	Gesamt
Zinsüberschuss										
2012	44.158	556.660	-96.355	11.540	51.165	72.614	91.229	51.256	-5.405	776.861
<i>Hievon Ergebnis aus Unternehmen bewertet at equity</i>										
2012	0	0	0	-335	0	0	-1.517	0	0	-1.852
Risikovorsorge										
2012	-1.993	12.865	-25	-8.652	-65.777	-265.337	-15.133	-10.000	0	-354.050
Provisionsüberschuss										
2012	7.325	209.832	30.952	2.949	2.955	607	5.362	5.808	2.250	268.040
Handelsergebnis										
2012	110	1.231	35.565	2.495	-79	206	1.434	-37	-2.085	38.841
Verwaltungsaufwand										
2012	-35.129	-576.173	-60.150	-44.439	-34.736	-45.537	-47.436	-18.469	17.043	-845.026
Sonstiges betriebliches Ergebnis										
2012	5.661	74.146	799.001	-43.295	-12.231	285	7.451	-6.814	-14.006	810.198
<i>Hievon Abschreibung Firmenwert und Markenname</i>										
2012	0	-58	0	0	0	-330	0	0	0	-388
Ergebnis aus Finanzinvestitionen										
2012	-165	17.495	40.655	3.847	11.770	-69.980	3.048	37.689	0	44.358
Ergebnis eines aufgegebenen Geschäftsbereiches										
2012	0	0	0	0	0	12.793	33.650	0	2.203	48.646
<b>Jahresergebnis vor Steuern</b>										
2012	19.966	296.057	749.643	-75.555	-46.933	-294.348	79.604	59.434	0	787.868
Steuern vom Einkommen inklusive Steuern eines aufgegebenen Geschäftsbereiches										
2012	-2.696	-52.842	-153.996	2.190	14.981	56.417	-11.503	-13.595	0	-161.046
<b>Jahresergebnis nach Steuern</b>										
2012	17.270	243.215	595.646	-73.365	-31.953	-237.931	68.101	45.839	0	626.822
Bilanzsumme										
2012	2.703.069	32.912.455	19.083.588	1.133.277	1.803.690	3.140.751	1.811.729	4.011.209	-20.419.515	46.180.254
Forderungen an Kunden										
2012	2.647.729	22.238.536	1.450.159	-16.152	1.917.531	3.091.380	1.819.179	547.395	-1.429.816	32.265.940
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen										
2012	0	0	0	10.293	0	0	0	0	0	10.293
Verbindlichkeiten Kunden										
2012	118.556	22.125.206	2.513.331	20	58.385	135.968	8.976	18.602	-313.185	24.665.859
Verbrieftes Verbindlichkeiten inklusive Nachrangkapital										
2012	398.951	2.074.024	8.788.975	0	351.333	586.088	0	986.982	-3.472.867	9.713.484

**b) Berichterstattung nach regionalen Märkten**

EUR Tsd.	Österreich	Mittel- und Osteuropa	Sonstige Märkte	Gesamt
Zinsüberschuss				
2012	675.235	109.557	-7.931	776.861
<i>Hievon Ergebnis aus Unternehmen bewertet at equity</i>				
2012	-335	-1.517	0	-1.852
Risikovorsorge				
2012	-289.865	-24.286	-39.898	-354.050
Provisionsüberschuss				
2012	226.334	4.242	37.464	268.040
Handelsergebnis				
2012	9.680	894	28.266	38.841
Verwaltungsaufwand				
2012	-699.566	-53.360	-92.100	-845.026
Sonstiges betriebliches Ergebnis				
2012	809.790	3.777	-3.369	810.198
Ergebnis aus Finanzinvestitionen				
2012	110.798	-34.138	-32.302	44.358
Ergebnis eines aufgegebenen Geschäftsbereiches				
2012	0	48.646	0	48.646
<b>Jahresergebnis vor Steuern</b>				
2012	842.407	55.332	-109.870	787.868

Alle wesentlichen langfristigen Vermögenswerte werden im Inland gehalten.

## 52) Risikobericht

### Allgemein

Die Übernahme und professionelle Steuerung der mit den Geschäftsaktivitäten verbundenen Risiken ist eine Kernfunktion jeder Bank. Die ÖVAG erfüllt als Zentralorganisation (ZO) im Kreditinstitute-Verbund gemäß § 30a BWG die zentrale Aufgabe der Implementierung und Betreuung der Prozesse und Methoden zur Identifikation, Steuerung, Messung und Überwachung aller bankbetrieblichen Risiken auf Verbundebene.

Im Risikomanagement werden verbundweit alle wesentlichen Risiken erfasst, berechnet und gesteuert. Einbezogene Risiken sind:

- Kreditrisiko
- Marktrisiko
- Operationelles Risiko
- Liquiditätsrisiko
- Beteiligungsrisiko und
- Sonstige Risiken

### Aktuelle Entwicklungen

Die Aktivitäten im Risikomanagement waren im Jahr 2012 im Wesentlichen von den Folgen des Einstiegs der Republik Österreich als zweitgrößter Aktionär der ÖVAG und der neuen Rolle der ÖVAG als ZO des neu gegründeten Kreditinstitute-Verbund gemäß § 30a BWG bestimmt.

Im Februar 2012 erfolgte das Closing des Verkaufs der Volksbank International (VBI). Damit konnte bereits ein erster wichtiger Meilenstein der Reformstrategie des ÖVAG Konzerns umgesetzt werden. Der Verkauf der VBI-Gruppe führte zu einem wesentlichen Rückgang der risikogewichteten Aktiva und einem insgesamt deutlich verringerten Risiko für die ÖVAG.

Die ebenfalls zur Umstrukturierung gehörende Fusion der ÖVAG mit ihrer Tochter der Investkredit wurde Ende September 2012 rückwirkend mit 31.12.2011 umgesetzt.

Ein weiterer Reformschritt wurde mit Inkrafttreten der neuen Verbundstruktur gemäß § 30a BWG im September 2012 gesetzt. Die ÖVAG als ZO hat sicherzustellen, dass der Kreditinstitute-Verbund über Verwaltungs-, Rechnungs- und Kontrollverfahren für die Erfassung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung der bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken und der Vergütungspolitik und -praktiken (§ 39 Abs. 2 BWG) verfügt. Die dafür erforderlichen Weisungsrechte der Zentralorganisation sind im 4. Quartal 2012 erarbeitet und in Kraft gesetzt worden. Mit der Harmonisierung und Neuausrichtung der im Risikomanagement bisher in der ÖVAG und den Volksbanken eingesetzten Methoden, Prozesse und Systeme wurde im Jahr 2012 gemäß dem Grundsatz „Ein Verbund – ein System“ begonnen. Diese Arbeiten werden 2013 weiter vorangetrieben.

Einen weiteren thematischen Schwerpunkt im Risikomanagement bildeten die Vorbereitungen auf die neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen nach Basel III. Die damit in Zusammenhang stehenden Projekte, Vorbereitungen, Testrechnungen und Adaptionen der Systeme und Prozesse sind bereits weit fortgeschritten.

### a) Risikomanagementstruktur und Risikopolitische Grundsätze

#### Risikomanagementstruktur

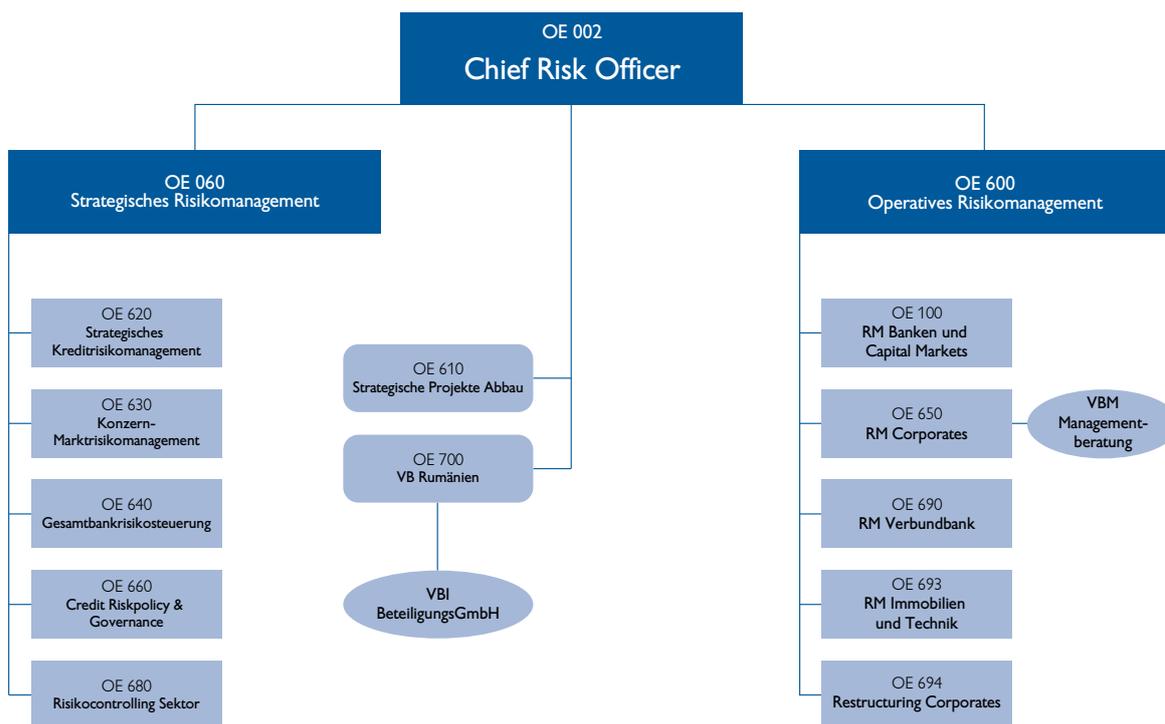
Der Verbund hat alle erforderlichen organisatorischen Vorkehrungen getroffen, um dem Anspruch eines modernen Risikomanagements zu entsprechen, wie sie beispielsweise in den Mindeststandards an das Kreditgeschäft formuliert sind. Es gibt eine klare Trennung zwischen Markt und Risikobeurteilung, -messung und -kontrolle. Diese Aufgaben werden aus Gründen der Sicherheit und zur Vermeidung von Interessenskonflikten von unterschiedlichen Organisationseinheiten wahrgenommen.

Im Kreditinstitute-Verbund gemäß § 30a BWG ist neben Vorstand und Aufsichtsrat der ÖVAG als ZO auch der „Delegiertenrat“ in jene risikopolitischen Entscheidungen eingebunden, die generelle Weisungen an Volksbanken beinhalten. Der Delegiertenrat wurde zur Wahrung der Interessen der Volksbanken bei der ÖVAG eingerichtet und dient der Beratung des Vorstandes und des Aufsichtsrates der ÖVAG, insbesondere in Angelegenheiten im Zusammenhang mit dem neuen Volksbanken Verbund. Dabei beschäftigt sich der Delegiertenrat gemäß dem Verbundvertrag, der die Zusammenarbeit zwischen ÖVAG und den Primärbanken regelt, insbesondere mit folgenden Themen:

- a) Beschlussfassung über die generellen Weisungen
- b) Zustimmung zu Beitritten von Kreditinstituten
- c) Zustimmung zur Ergreifung von Maßnahmen durch die ÖVAG als ZO zur Durchsetzung von Weisungen
- d) Beratung und Unterstützung des Aufsichtsrates bei der Überwachung der Einhaltung der gesetzlichen, satzungsmäßigen und vertraglichen Aufgaben und Pflichten der ÖVAG als ZO des Verbundes
- e) Besetzung der Mediationsstelle im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat, etc.

Bei Gefahr in Verzug, bei Nicht-Zustimmung oder Säumigkeit des Delegiertenrates besitzt der Vorstand der ZO zur Wahrung seiner gesetzlichen Verpflichtungen gemäß §30a BWG auch das Recht der Erlassung einer generellen Weisung ohne Durchführung eines Konsultationsverfahrens. Alle Risikoagenden werden von Dkfm. Michael Mendel in seiner Funktion als Risikovorstand der ÖVAG als ZO geleitet und mit dem Delegiertenrat abgestimmt. Dkfm. Mendel ist zudem auch der stellvertretende Generaldirektor der ÖVAG. In seinem Vorstandsbereich sind sämtliche zentral gesteuerten und geregelten strategischen und operativen Risikomanagementaktivitäten der ÖVAG als ZO konzentriert. Die aktuelle Struktur der Risikomanagementbereiche im Ressort Mendel ist im folgenden Organigramm abgebildet.

Neben den Risikomanagementbereichen sind die Abbau-Bereiche Non Core Business Corporate Customers, Run-Down Immobilien und Workout Immobilien im Ressort 2 angesiedelt.



### Risikopolitische Grundsätze

Die risikopolitischen Grundsätze umfassen die innerhalb des Verbundes gültigen Normen im Umgang mit Risiken und werden zusammen mit dem Risikoappetit vom Vorstand der ZO in Abstimmung mit dem Delegiertenrat festgelegt. Ein verbundweit einheitliches Verständnis zum Risikomanagement ist die Basis für die Entwicklung eines Risikobewusstseins und einer Risikokultur im Verbund.

**Klare Organisationsstrukturen:** Besonderes Augenmerk wird auf die Trennung von Risikoübernahme (risk-taking) einerseits und die Risikoberechnung sowie die Vorgabe der Risikonormen andererseits (Riskcontrolling/Riskmanagement) gelegt. Eine saubere Funktionstrennung innerhalb der ÖVAG als ZO und bei den einzelnen Mitgliedern des Verbunds stellt die Vermeidung von Interessenskonflikten sicher.

**Systeme und Methoden:** Mit Inkrafttreten der neuen Verbundstruktur gemäß § 30a BWG existieren im Verbund derzeit noch zwei unterschiedliche Risikomanagementsysteme. Während der noch laufenden Harmonisierung und Neuausrichtung der Risikomanagementsystem bleiben die in der ÖVAG und im Volksbanken-Sektor vorhandenen Systeme weiter im Einsatz. Diese „Dualität“ erhöht zwar zwischenzeitlich den Aufwand im Risikomanagement, stellt aber gleichzeitig sicher, dass bestehende Limitsystematiken weiterhin greifen und keine Lücken in den Risikomanagementprozessen entstehen können.

**Limitwesen:** Grundsätzlich unterliegen im Verbund alle messbaren Risiken Limitstrukturen, die einer permanenten operativen Überwachung unterzogen werden. Es gilt der Grundsatz: Kein Risiko ohne Limit. Risiken, für die bisher in der Theorie keine hinreichend genauen Messmethodiken und -instrumente zur Verfügung stehen, werden entweder auf Grund regulatorischer Eigenmittelerfordernisse, konservativer Berechnungsmethoden unter Berücksichtigung von Stressannahmen, oder in Form von Sicherheitspuffern in die Überlegungen einbezogen, wobei in diesen Fällen das Vorsichtsprinzip zur Anwendung kommt.

**Risikoreporting:** Ein zeitnahes, regelmäßiges und umfassendes Risikoreporting erfolgt auf unterschiedlichen Ebenen im Verbund. Der quartalsweise erstellte Verbundrisikoreport deckt alle relevanten Risikoarten (Markt-, Zinsänderungs-, Liquiditäts-, Credit-Spread-, Kredit- und operationelles Risiko) ab und informiert den Vorstand der ZO und den Aufsichtsrat sowie die Geschäftsleiter der Volksbanken periodisch über die Entwicklung der Risikotragfähigkeit und der Risikosituation des konsolidierten Verbundes. Er umfasst die quantitative Darstellung der steuerungsrelevanten Informationen zu den adressierten Risikokategorien, ergänzt durch kurze Lageeinschätzungen und gegebenenfalls weitere qualitative Informationen. Daneben wird den einzelnen Primärbanken ebenfalls quartalsweise ein standardisierter Risikobericht zur Verfügung gestellt, der speziell das Kreditportfolio der einzelnen Primärbank und die damit verbundenen Risiken sehr detailliert darstellt und auch alle anderen wesentlichen Risiken abdeckt.

**Prozesse:** Grundlage des Risikomanagements sind funktionierende Prozesse. Die Entwicklung und die Integration dieser Prozesse in die täglichen Geschäftsabläufe ist daher zentrale Aufgabe des Risikomanagements in der ÖVAG als ZO des Kreditinstitute-Verbundes gemäß § 30a BWG.

**Einführung neuer Produkte:** Der seit 2003 implementierte systemunterstützte Genehmigungsprozess für Produkte des ÖVAG Treasury wird kontinuierlich verbessert und weiterentwickelt. Die korrekte Abbildung sämtlicher Risiken in den Risikomanagementsystemen steht hierbei im Vordergrund. Besonderes Augenmerk wird auf das Vorhandensein einer unabhängigen Bewertungsmöglichkeit gelegt. Dies gilt auch für geschlossene Positionen. Somit werden die gesetzlichen Vorgaben zur Darstellung des Kontrahentenausfallsrisikos und die Anforderungen des Collateral Managements erfüllt.

Bei den Primärbanken des Verbundes ist eine einheitliche Vorgangsweise für die Einführung neuer Produkte implementiert. Neben der adäquaten Erfassung aller Risiken, dem korrekten Eingang in das Controlling und die Bilanzierung steht hier die Abbildung in den zentralen Systemen im Vordergrund. Aussagekräftige Risikoreports und ein korrektes Meldewesen werden dadurch gewährleistet.

**Backtesting:** Da Schätzungen der Größen Probability of Default (PD), Loss given Default (LGD), Exposure at Default (EAD) und Credit Conversion Factor (CCF) sowie Value at Risk (VaR) immer auf Vergangenheitswerten aufbauen, muss ihre Akkuranz tourlich mittels Rückvergleichen (Backtesting) validiert werden. Backtestingreports werden für das Marktrisiko erstellt. Die Frequenz des Reportings hängt von der Risikoart ab, erfolgt aber zumindest jährlich. Das Ergebnis wird zeitnah dem Vorstand der ZO zur Kenntnis gebracht. Alarmierende Ergebnisse (z.B. eine statistisch gesehen zu hohe Anzahl an Ausreißern) führen umgehend zu einer Analyse der Berechnungsmethoden oder der Modelle.

**Stresstesting:** Risikoartenspezifische Stresstests werden für Kredit- und Marktrisiken regelmäßig durchgeführt, wobei die Krisenszenarien derart gestaltet werden, dass das Eintreten von sehr unwahrscheinlichen aber nicht unmöglichen Ereignissen simuliert wird. Anhand dieser Vorgehensweise können u.a. atypische tail losses erkannt und analysiert werden – diese Methodik stellt insbesondere im Falle von fat tails eine hilfreiche Ergänzung der VaR Methodik dar.

Risikoartenübergreifende Stresstests werden halbjährlich durchgeführt. Dabei werden zuerst zwei volkswirtschaftliche Krisenszenarien definiert und daraus die geänderten Risikoparameter für die einzelnen Risikokategorien und Geschäftsfelder abgeleitet. Neben der Risikoseite werden auch die Effekte der Krisenszenarien auf die Risikodeckungsmassen ermittelt. In einer gestressten Risikotragfähigkeitsrechnung werden schließlich die verschiedenen Auswirkungen der Krisenszenarien auf die Risikotragfähigkeit zusammengefasst und analysiert.

## b) Aufsichtsrechtliche Anforderungen

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden gemäß der Basel II Logik in drei Säulen geteilt. Säule 1 Mindestkapitalanforderungen regelt die Ermittlung der Mindestkapitalerfordernisse für Kreditrisiken, Marktrisiken sowie operationelle Risiken. Säule 2 Aufsichtsrechtliche Kontrolle definiert Mindestanforderungen an das Risikomanagement von Banken im Rahmen des sogenannten ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process – siehe auch Punkt c)). Säule 3 Offenlegung legt die Offenlegung für Marktteilnehmer fest.

### Säule 1 Mindestkapitalanforderungen im Volksbanken Verbund

Die Umsetzung der Säule 1 im Verbund verfolgt nicht nur die Erfüllung der Mindestanforderungen, sondern unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit auch die Umsetzung interner Modelle, um damit die Risikomanagementsysteme für alle Risikoarten kontinuierlich zu verbessern. Daher kommen derzeit folgende Methoden zur Berechnung des Mindestkapitalerfordernisses je Risikoart zur Anwendung:

- **Kreditrisiko:** Im Verbund wird durchgängig der regulatorische Standardansatz angewendet. Im Zusammenhang mit der Bildung des Kreditinstitute-Verbunds gemäß § 30a BWG kam es per 30.9.2012 im ÖVAG Konzern zu einem Umstieg vom IRB Basisansatz auf den Standardansatz. Mit der Genehmigung für diesen Umstieg durch die FMA war die Auflage verbunden, alle Risikomanagementsysteme im Hintergrund auf IRB Basis zu belassen und weiterzuentwickeln.
- **Marktrisiko Handelsbuch:** Nur die ÖVAG als ZO führt ein großes Handelsbuch, für das ein Internes VaR Modell seit 1.1.2005 vorliegt. Die ÖVAG ist derzeit in der Implementierung von Murex als Front – und Back-office System, um die bestehenden Risikomanagementsysteme Kondor+/KVaR schrittweise zu ersetzen. Um den Aufwand für die erforderlichen Genehmigungsprozesse im Rahmen der wesentlichen Modelländerungen zu minimieren, wurde mit den Aufsichtsbehörden vereinbart, dass die ÖVAG das bestehende genehmigte interne Modell mit November 2011 zurücklegt und temporär das Eigenmittelerfordernis für das Marktrisiko im Handelsbuch mittels Standardansatz berechnet.
- **Operationelles Risiko:** kombinierter Ansatz aus Basisindikator- und Standardansatz

Eine detaillierte Darstellung der aufsichtsrechtlich genehmigten Ansätze und der Übergangsregelungen erfolgt im Zuge der Offenlegung gemäß § 16 Abs 1 Z 1 OffV in einem separaten Dokument (siehe Säule 3 Offenlegung im Verbund).

### **Säule 2 Internal Capital Adequacy Assessment Process**

Der Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) verpflichtet Banken, alle notwendigen Maßnahmen zu setzen, um jederzeit eine ausreichende Kapitalausstattung für die aktuellen und auch die zukünftig geplanten Geschäftsaktivitäten und die damit verbundenen Risiken zu gewährleisten. Dabei können bankintern entwickelte Methoden und Verfahren angewendet werden. Bei der Ausgestaltung, der für die Umsetzung des ICAAP erforderlichen Strategien, Methoden und Systeme, spielt die Größe und Komplexität der Geschäftstätigkeit eine wesentliche Rolle (Proportionalitätsprinzip). Die Umsetzung des ICAAP im Verbund wird unter Punkt c) näher erläutert.

### **Säule 3 Offenlegung im Verbund**

Den Anforderungen der Säule 3 wird durch die Veröffentlichung der qualitativen und quantitativen Offenlegungsvorschriften gem. Verordnung der Finanzmarktaufsicht (FMA) zur Durchführung des Bankwesengesetzes betreffend der Veröffentlichungspflichten von Kreditinstituten (Offenlegungsverordnung – OffV) auf der Homepage der ÖVAG als ZO des Kreditinstitute-Verbundes gemäß § 30a BWG sowie im Geschäftsbericht nachgekommen.

### **c) Risikostrategie und interner Kapitaladäquanzprozess**

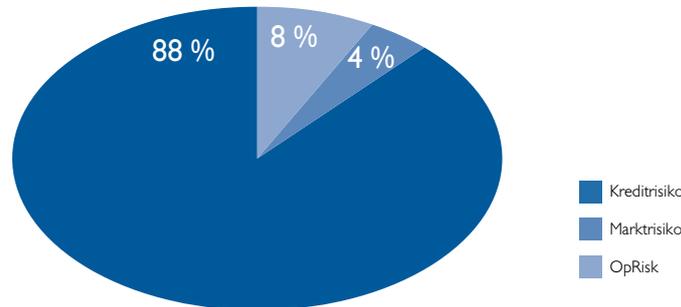
Die Risikostrategie bildet die Grundlage für einen einheitlichen Umgang mit Risiken. Im Zuge der Harmonisierung der Risikomanagementsysteme im Verbund wurde auch mit der Erarbeitung der ersten Verbund-Risikostrategie begonnen, die allgemeine und verbundweit konsistente Rahmenbedingungen und Grundsätze für das Risikomanagement sowie die Ausgestaltung entsprechender Prozesse und organisatorischer Strukturen verständlich und nachvollziehbar festgelegt und dokumentiert. Nach Fertigstellung der Verbund-Risikostrategie noch im ersten Halbjahr 2013 wird diese dem Vorstand der ZO und im folgenden dem Delegiertenrat zur Beschlussfassung vorgelegt und zukünftig – unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) – jährlich durch den Vorstand der ZO neu bewertet werden. Weiterentwicklungen in Bezug auf die angewandten Methoden zur Messung und Steuerung der Risiken fließen über den jährlichen Aktualisierungsprozess in die Verbund-Risikostrategie ein. Anhand der Vorgaben aus der Verbund-Risikostrategie entwickeln die Vorstände der einzelnen Verbundmitglieder (Primärbanken und die ZO) eine Risikostrategie für ihre Bank, die einerseits die Risikobereitschaft festlegt und andererseits klare interne Limits schafft, ab denen die Bank Maßnahmen zur Risikobegrenzung vorsieht. Diese „Risikohandbücher“ werden ebenso jährlich den Erfordernissen und Gegebenheiten angepasst und mit der Verbund-Risikostrategie und den Aufsichtsräten der Primärbanken abgestimmt.

Der allgemeinen Best Practice folgend setzt die ÖVAG als ZO des Verbundes den ICAAP als einen revolvierenden Steuerungskreislauf auf. Dieser startet mit der Definition einer Risikostrategie, durchläuft dann den Prozess der Risikoidentifikation, -quantifizierung und -aggregation, und schließt mit der Bestimmung der Risikotragfähigkeit, der Kapitalallokation und Limitierung bis hin zur laufenden Risikoüberwachung. Die einzelnen Elemente des Kreislaufes werden mit unterschiedlicher Frequenz durchlaufen (täglich für die Risikomessung Marktrisiko Handelsbuch, monatlich für die Erstellung der Risikotragfähigkeitsrechnung, jährlich für Risk Assessment und Risikostrategie). Alle im Kreislauf beschriebenen Aktivitäten sollen zumindest jährlich auf ihre Aktualität und ihre Angemessenheit hin geprüft und bei Bedarf an die aktuellen Rahmenbedingungen angepasst werden.

2012 wurde der Risk Assessment Prozess aufgrund der Restrukturierungsmaßnahmen und der Umstellung auf die Verbundstruktur im ÖVAG Konzern ausgesetzt. Im Zuge eines Verbund-Risikomanagementprojektes wird die Adaption und Ausweitung des Risk Assessments auf den gesamten Verbund evaluiert. Die Wiederaufnahme des jährlichen Risk Assessment Prozesses ist für das zweite Halbjahr 2013 geplant.

Die Risikotragfähigkeitsrechnung ist die Basis der quantitativen Umsetzung des ICAAP im Verbund und weist die jederzeit ausreichende Deckung der eingegangenen Risiken durch adäquate Risikodeckungsmassen in unterschiedlichen Perspektiven nach. Zu diesem Zweck werden auf der einen Seite alle relevanten Einzelrisiken sowohl ökonomisch als auch regulatorisch quantifiziert und zu einem Gesamtbankrisiko aggregiert. Diesem Gesamtrisiko werden dann die vorhandenen und vorab definierten Risikodeckungsmassen gegenübergestellt. Im Zuge der Risikoüberwachung wird die Risikotragfähigkeit auf konsolidierter Basis monatlich, auf Ebene der einzelnen Primärbanken quartalsweise berechnet und berichtet.

Per 31. Dezember 2012 ergibt sich für den Verbund folgende Zusammensetzung der regulatorischen Gesamtrisikoposition:



Bis zur schon angesprochenen Harmonisierung der Risikomanagementsysteme wird die Risikotragfähigkeit im Verbund auf konsolidierter Verbundebene in einer ökonomischen Liquidationssicht und auf Ebene der einzelnen Primärbank nach einer Going Concern Sichtweise ermittelt.

#### d) Kreditrisiko

##### Definition

Unter Kreditrisiko werden im Volksbanken Verbund das allgemeine Kredit- und Ausfallrisiko sowie das Kontrahentenausfallrisiko in derivativen Geschäften eingeordnet.

Unter dem allgemeinen Kreditrisiko werden mögliche Wertverluste verstanden, die durch den Ausfall von Geschäftspartnern, die Fremdkapitalnehmer des Verbundes sind, entstehen können.

Unter Kontrahentenrisiko (Counterparty-Risk) versteht der Volksbanken Verbund das Risiko, dass ein Geschäftspartner in einem over the counter (OTC) Derivategeschäft seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht oder nur eingeschränkt nachkommt und hierbei ein tatsächlicher Verlust, resultierend aus einem positiven Marktwert des Derivategeschäftes (Wiedereindeckungsrisiko), für den Volksbanken Verbund eintritt.

##### Organisation und Risikostrategie

In allen Einheiten des Volksbanken Verbund, die Kreditrisiko generieren, ist eine Trennung von Vertriebs- und Risikomanagementeinheiten gegeben. Einzelfallentscheidungen werden unter Beachtung des 4-Augen-Prinzips getroffen, wobei für die Zusammenarbeit zwischen den Risikomanagementeinheiten in den Primärbanken sowie Tochtergesellschaften und dem Risikomanagement auf Verbundebene eindeutige Abläufe festgelegt wurden. Bei großvolumigen Geschäften sind Prozesse etabliert, durch die die Einbindung des operativen Konzernrisikomanagements und des Konzernvorstandes in die Risikoanalyse bzw. Kreditentscheidung sichergestellt werden. Eine wesentliche Rolle spielen dabei Limitsysteme, welche die Entscheidungskompetenzen der einzelnen Verbundeinheiten in einen Rahmen fassen.

Zur Messung und Steuerung des Kreditrisikos ist auch die Entwicklung von ausgereiften Modellen sowie von Systemen und Prozessen, die auf das bankindividuelle Portfolio zugeschnitten sind, notwendig. Dadurch soll einerseits die Kreditentscheidung strukturiert und verbessert werden, andererseits bilden diese Instrumente bzw. deren Ergebnisse auch die Grundlage für das Portfoliomanagement. Im Zuge der Implementierung dieser Systeme wurde im Volksbanken Verbund insbesondere darauf geachtet, dass alle im Verbund eingesetzten Ratingsysteme eine vergleichbare Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) aufweisen und mit der VB Masterskala, die insgesamt 25 Ratingstufen umfasst, verbunden sind. Das verwendete PD-Band ermöglicht nicht nur den Vergleich interner Ratings mit den Klassifizierungen externer Ratingagenturen, sondern vor allem den Vergleich der Bonitätseinstufung über Länder und Kundensegmente hinweg.

##### Generelle Weisung Risikomanagement Kreditrisiko

Die „Generelle Weisung Risikomanagement Kreditrisiko“ (GW RM Kreditrisiko) regelt verbundweit verbindlich das Kreditrisikomanagement im Verbund. Dies umfasst die bestehenden Prozesse und Methoden zur Steuerung, Messung und Überwachung der Kreditrisiken im Verbund.

Ziel der GW RM Kreditrisiko ist es, allgemeine und verbundweit konsistente Rahmenbedingungen und Grundsätze für die Messung und den Umgang mit Kreditrisiken sowie die Ausgestaltung von Prozessen und organisatorischen Strukturen verständlich und nachvollziehbar zu dokumentieren. Das Handbuch bildet die Grundlage für die Operationalisierung der Risikostrategie hinsichtlich der Komponente Kreditrisiko und setzt dabei, ausgehend von den jeweiligen Geschäftsschwerpunkten, die grundsätzlichen Risikoziele und Limite, an denen sich Geschäftsentscheidungen orientieren müssen. Die GW RM Kreditrisiko gilt für alle Mitglieder des Kreditinstituts-Verbundes gemäß § 30a BWG.

Die Vorstände und Geschäftsführer aller Verbundmitglieder haben im Rahmen ihrer allgemeinen Sorgfaltspflicht im Interesse der Gesellschaften ausnahmslos und uneingeschränkt dafür Sorge zu tragen, dass die GW RM Kreditrisiko im jeweiligen Unternehmen formal und faktisch Geltung erlangt. Geltung erlangt die GW RM Kreditrisiko entweder durch gänzliche Inkraftsetzung im Bereich der Gesellschaft oder durch Übernahme der Inhalte der GW RM Kreditrisiko in ein eigenes Kreditrisikohandbuch der Gesellschaft. Jegliche Abweichungen und Sonderregelungen zu der GW RM Kreditrisiko sind vorab mit der Organisationseinheit „Strategisches Risikomanagement“ (OE 060) in der ÖVAG abzustimmen und im jeweils lokalen Kreditrisikohandbuch zu dokumentieren. Im Zuge der Abstimmung sind die Abweichungen im Risikomanagement der Zentralorganisation, dem Delegiertenrat und der Früherkennung (ÖGV) mitzuteilen und zu begründen.

### Kreditportfolio und Credit Value at Risk

Der Begriff ökonomisches Kapital bezeichnet das aus betriebswirtschaftlicher Sicht als Ergebnis einer Risikoschätzung notwendige Risikokapital. Dieses wird - wie auch das regulatorische Kapital - zur Abdeckung eines über den erwarteten Verlust hinausgehenden unerwarteten Verlustes gehalten. Die Berechnung des für das Kreditrisiko erforderlichen ökonomischen Kapitalbedarfes erfolgt über die Credit Value at Risk (CVaR) Methodik. Der Volksbanken Verbund hat sich zu diesem Zweck für eine analytische Berechnungsmethode, basierend auf einem versicherungsmathematischen Ansatz, entschieden. Im Detail wird für die Modellierung des Ausfallsrisikos im Kreditportfolio ein weiterentwickeltes und den internen Erfordernissen angepasstes CreditRisk+ Modell herangezogen.

Der CVaR für das Kreditrisiko wird im Rahmen der Gesamtbanksteuerung für folgende Zwecke verwendet:

- Ermittlung des ökonomischen Kapitals für das Kreditrisiko
- Herstellen der Vergleichbarkeit der Risikosituation für unterschiedliche Risikoarten (z.B. Kreditrisiko und Marktrisiko)

Die Ergebnisse des CVaR dienen dazu, zusätzliche Informationen für die Portfolioanalyse und -steuerung zu gewinnen.

Wichtigstes Ziel für den Einsatz der Kreditrisiko-Methoden und Instrumente ist die Verlustvermeidung durch Früherkennung von Risiken. Dabei wird im Volksbanken Verbund insbesondere berücksichtigt, dass die Systeme in erster Linie eine Unterstützung für die handelnden Personen darstellen. Neben der Qualität der Methoden wird daher größter Wert auf die Ausbildung, Qualifikation und Erfahrung der Mitarbeiter gelegt.

### Operatives Risikomanagement und -controlling

#### Limitierung

Im Verbund existieren Limite zur Überwachung, Steuerung und Begrenzung des Risikos von Einzelengagements als auch von Klumpenrisiken:

- Kreditlimite für Einzelkunden
- Kreditlimite für Gruppen verbundener Kunden (GvKs)
- Portfoliolimite

Für die Limitbestimmung wird bei den Einzelkunden und den Gruppen verbundener Kunden zwischen Staaten, Banken und Anderen, worin Unternehmens- als auch Retailkunden subsumiert werden, unterschieden. Die Limite werden in Abhängigkeit der Ratingstufe bzw. der Eigenmittel der Gegenpartei, der maximalen Restlaufzeit des Geschäftes sowie der Eigenmittel bzw. der Ertragskraft des Konzerninstitutes gesetzt. Im Unternehmens- und Retailbereich beziehen sich die Limite in der Regel auf den eingeräumten Rahmen nach Abzug von Sicherheiten (Blankorisiko). Die Überwachung der Limitierungen auf Einzelgeschäftsebene erfolgt kontinuierlich im operativen Risikomanagement der Teilinstitute und wird anhand zentraler Auswertungen unterstützt. Zusätzlich ist das Gesamtbligo der einzelnen Kreditnehmer bzw. GvKs pro Bank mit den Eigenmitteln der Bank limitiert.

#### Konzentrationsrisiken

Die verbundweite Quantifizierung und Bewertung von Konzentrationsrisiken erfolgt vierteljährlich im Zuge der Erstellung des Verbundrisikoberichtes und umfasst beispielhaft Konzentrationen auf Einzelkundenebene für Unternehmen, Banken und der öffentlichen Hand.

#### Ratingsysteme

Verbundweit kommen standardisierte Modelle zur Bonitätsbestimmung (VB Ratingfamilie) und zur Bestimmung der Verlusthöhe im Ausfall zur Anwendung. Die erwartete Ausfallwahrscheinlichkeit jedes Kunden wird über die VB Ratingfamilie geschätzt und über die VB Masterskala ausgedrückt. Das Konzept der VB Masterskala erlaubt es, Kreditnehmer über Regionen und Kundengruppen hinweg bonitätsmäßig zu vergleichen.

Die Ratingklassen der Ratingstufe 5 decken die konzernweit zur Anwendung kommenden Ausfallsgründe für einen Kredit ab und werden auch zum Reporting nichtperformender Kredite (Non-performing loans, NPL) herangezogen. Als Problemkredite werden Kredite aus Teilen der Ratingstufe 4 sowie Kredite mit mehr als 60 Tagen Überfälligkeit definiert. Eine genaue Darstellung der Ratingmethoden ist in der Offenlegung § 16 Offv auf der Homepage der ÖVAG zu finden.

#### Kontrahentenrisiko

Als Näherungsfunktion des potentiellen zukünftigen aushaftenden Betrages (potential future exposure) in Bezug auf das Kontrahentenrisiko werden add-on-Faktoren herangezogen, die von der Laufzeit und der Art des zugrunde liegenden Derivategeschäftes (Zinsen, Währungen, Aktien, Commodities) abhängen und als Prozentsatz des Nominales ausgedrückt werden. Bei der Berechnung des Obligos wird dabei die Summe aus positivem Marktwert und dem jeweiligen add-on-Wert angesetzt. Die Primärbanken kontrahieren ihre Derivate fast ausschließlich mit der ÖVAG.

In der ÖVAG bestehen mit den wichtigsten Kontrahenten rechtlich abgesicherte Nettingvereinbarungen, die seit Ende 2009 sowohl für das interne Risikomanagement als auch für die Berechnung der Eigenmittelerfordernisse Berücksichtigung finden. Die ÖVAG verwendet kein internes Modell zur Berechnung des Kontrahentenrisikos.

Bei institutionellen Kontrahenten ohne Netting richtet sich die Höhe der add-ons nach § 234 Abs. 2 SolvaV. Unter Anwendung des off-balance Nettings erfolgt die add-on Berechnung nach § 259 SolvaV. Bei Nichtbanken kommen konservativere Aufschläge für das interne Risikomanagement zur Anwendung.

### **Collateral Management im Derivatehandel**

Im Rahmen des internen Risikomanagements der ÖVAG findet für Geschäfte, die auf Basis von Rahmenverträgen (ISDA – International Swaps and Derivatives Association, österreichischer oder deutscher Rahmenvertrag) und Credit Support Annex-Verträgen abgeschlossen wurden, ein täglicher Abgleich der Marktwerte der derivativen Geschäfte mit derzeit 84 Partnern statt. Überschreiten die Marktwerte bestimmte vertraglich festgelegte Schwellenwerte, müssen diese Überhänge mit Collateral abgedeckt werden.

### **Kreditrisikoreporting**

Das Kreditrisikoreporting des Volksbanken Verbunds hat zum Ziel, stichtagsbezogen eine detaillierte Darstellung des bestehenden Kreditrisikos des Volksbanken Verbund gemäß § 30a BWG zu geben. Entsprechende Reports werden für den Volksbanken Verbund, die wesentlichen Volksbanken Verbundeinheiten und die wesentlichen Geschäftsfelder erstellt. Die Informationen fließen auch in die Kreditrisikoteile des Verbundrisikoberichts ein.

Die Berichte umfassen die quantitative Darstellung der steuerungsrelevanten Informationen zum Kreditrisiko, die durch eine kurze Lageeinschätzung und gegebenenfalls weitere qualitative Informationen ergänzt werden. Folgende Analysen sind Bestandteil des Reports:

- Portfolioverteilungen
- Neugeschäftsentwicklung
- Bonitätsverteilungen
- Non-performing loans
- Kreditrisikokonzentrationen
- Branchenverteilungen (Kommerz)
- Wesentliche CVaR Informationen

Diese Analysen werden nach verschiedenen Größen und Kennziffern dargestellt: Blankoexposure, Gesamtbligo, erwarteter Verlust, gebildete Risikovorsorge, Standardrisikokosten, Non-performing loans, CVaR, etc.

Die Einteilung in die einzelnen Risikokategorien erfolgt nach den internen Ratingstufen des Volksbanken Verbunds. Forderungen der Risikokategorie 1 weisen die höchste Bonität (niedrigste erwartete Ausfallrate) auf während Forderungen der Risikokategorie 4 die niedrigste Bonität aufweisen und Forderungen der Risikokategorie 5 ausgefallene Forderungen darstellen (Non-performing loans, NPLs). Entsprechend erklärt sich auch die Verteilung der Risikovorsorgen. Verbessert sich bei einem ausgefallenen Kunden das Rating, wird der Kunde einer besseren (performenden) Ratingkategorie zugeordnet, die Wertberichtigung entsprechend vermindert und der Kunde nicht mehr als NPL geführt.

Die ausgefallenen Kredite oder NPLs werden im Volksbanken Verbund der Risikokategorie 5 zugeordnet und nach Ausfallgrund den einzelnen Ratingstufen zugeordnet.

Die Einzelwertberichtigungen in der Risikokategorie 5 decken in der Regel nicht den gesamten Bruttowert der aushaftenden Forderungen ab, da Sicherheiten berücksichtigt aber sonstige Vorsorgen (Portfoliovorsorgen) nicht berücksichtigt werden und es zudem im Bereich der Restrukturierungsfälle nicht immer zu einer vollständigen Wertberichtigung der ausgefallenen Forderung kommen muss (Going concern Überlegung bei der Bildung der Risikovorsorge).

Der Ausfall folgt verbundweit der Definition der österreichischen Solvabilitätsverordnung für Banken, die einen auf internen Ratings basierenden Ansatz bei der Eigenmittelberechnung zur Anwendung bringt. Den ausgefallenen Forderungen wird die Höhe der gebildeten Einzelwertberichtigungen gegenübergestellt und den performenden Forderungen ist der über das nächste Jahr erwartete Verlust gegenübergestellt. Der erwartete Verlust ergibt sich aus den internen Bonitätseinstufungen, der wirtschaftlichen Besicherungssituation und der daraus abgeleiteten erwarteten Verlusthöhe bei Ausfall. Im Allgemeinen kommt es bei den Forderungen im Ausfall zu Risikovorsorgen, die unter dem unbesicherten Obligo liegen, weil es neben den Vorsorgen aus Einzelwertberichtigungen auch noch pauschalierte EVVBs und Portfoliovorsorgen gibt, die in obiger Aufstellung nicht enthalten sind.

Die wichtigste Besicherungsform im Kreditgeschäft ist die Hypothek. Mobiliensicherheiten stammen aus den Leasingeinheiten des Volksbanken Verbund und stellen im Wesentlichen Privat PKWs dar.

## Kreditsicherheiten

### Verwendung von Kreditsicherheiten

Die Verwendung von Kreditsicherheiten sowie deren Management werden als bedeutender Bestandteil des Kreditrisikomanagements im Verbund gesehen. Sie stellen neben der Kreditwürdigkeit des Kreditnehmers den wesentlichen Faktor für die Bestimmung des Kreditrisikos eines Engagements dar. Die primäre Bedeutung von Kreditsicherheiten liegt in der Vorsorge für nicht vorhersehbare Zukunftsrisiken des Kreditengagements und somit in der Begrenzung des Verlustrisikos eines Kreditengagements im Falle einer Insolvenz oder Restrukturierung.

Die im Verbund zum Einsatz kommenden Sicherheitenarten und deren Behandlung werden umfassend in der Generellen Weisung „GW 3. Besicherungsmittel“ dargestellt.

Dort erfolgt eine Kategorisierung nach Besicherungsgütern (Immobilien, Mobilien, persönliche Sicherheiten, etc.) sowie nach der rechtlichen Qualität (Bestandfähigkeit) von Sicherungsmitteln. Dabei wird Sicherheiten die Information zugeordnet, ob sie grundsätzlich als wirtschaftlich taugliche Sicherheit gelten und somit zur Reduktion des ökonomischen Risikos herangezogen werden können.

Eine Schlüsselanforderung bei der Auswahl von Sicherheiten im Verbund ist die in der Art gegebene Kongruenz mit der zu besichernden Kreditforderung. Werden für ein Kreditengagement Sicherheiten bestellt, sind diese nach verbundweit verbindlichen Bewertungsregeln objektiv zu bewerten. Darüber hinaus bestehen klar definierte Richtlinien und Prozesse für die Bestellung, Verwaltung und Verwertung von Kreditsicherheiten in den einzelnen Instituten. Jede Kreditsicherheit wird regelmäßig auf ihre Werthaltigkeit überprüft, wobei die Periodizität im Wesentlichen von der Sicherheitenart abhängt und einheitlich geregelt ist.

### Bewertung von Kreditsicherheiten

Ausgangspunkt für die Berücksichtigung von Sicherheiten im Rahmen des Kreditvergabeprozesses ist jeweils der aktuelle Markt-, Verkehrs-, Nominal- oder Rückkaufwert. Auf diesen Wert werden in der Folge jeweils die korrespondierenden Belehnwertabschläge angewendet. Die jeweilige Bewertung der unterschiedlichen Sicherungsarten erfolgt grundsätzlich auf Basis folgender Ausgangswerte:

Sicherheit	Ausgangswert
Finanzielle Sicherheit	Marktwert / Nominalwert
Immobilienicherheiten	Marktwert / Verkehrswert
Sonstige Sachsicherheiten	Marktwert
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Nominalwert
Lebensversicherung	Rückkaufwert
Garantien	Nominalwert
Kreditderivate	Nominalwert

Die initiale Bewertungsmethode einer Kreditsicherheit wird gemeinsam mit dem Bewertungsergebnis für die laufende Überprüfung in geeigneter Weise dokumentiert.

### Die wichtigsten Arten von Besicherungen

Kreditsicherheiten sollen mit der Art der zu besichernden Kreditforderung korrespondieren. Als solches sollen Investitionskredite grundsätzlich durch die zu finanzierenden Vermögenswerte besichert werden, sofern diese werthaltig sind und dem Sicherungsgeber auf Kreditlaufzeit zur Verfügung stehen. Bei der Auswahl von Kreditsicherheiten wird auf das Kosten-Nutzen-Verhältnis geachtet und somit auf vornehmlich werthaltige, wenig bearbeitungs- und kostenintensive sowie auf tatsächlich verwertbare Kreditsicherheiten zurückgegriffen. Aus diesem Grund werden Sachsicherheiten, wie beispielsweise Immobilienicherheiten und finanzielle Sicherheiten, wie Bar- oder Wertpapiersicherheiten, eine bevorzugte Stellung eingeräumt.

Die Anerkennungsfähigkeit einer persönlichen Sicherheit ist wesentlich von der Qualität des Sicherungsgebers abhängig und von seinem Naheverhältnis zum Kreditnehmer.

Nach dem durch die persönliche Sicherheit eingeräumten Recht werden im Verbund die folgenden Haftungsinstrumente anerkannt:

### Persönliche Sicherheiten

Abstrakte Garantien

Bürgen- und Zahlerhaftung (gemäß § 1357 ABGB)

Ausfallsbürgschaft (gemäß § 1356 ABGB)

Wechselbürgschaft

Strenge Patronatserklärung

Bei den persönlichen Sicherheiten kommen Bürgschaften und Garantien die größte Bedeutung zu.

Bei der regulatorischen Betrachtung von Bürgschaften nach §§ 1346 und 1356 ABGB werden nur solche von staatlichen Stellen bzw. mit Rückhaftung von staatlichen Stellen anerkannt. Die ausgewiesenen Werte stellen den angerechneten Wert der Sicherheit (nach Bewertung und Deckelung durch die Höhe der besicherten Forderung) dar.

**e) Marktrisiko**

**Definition**

Marktrisiko ist das Risiko, dass sich der Wert einer Vermögensposition aufgrund von Veränderungen im Preis/Kurs wertbestimmender Marktrisikofaktoren verändert. Der Volksbanken Verbund unterscheidet folgende Untergruppen des Marktrisikos:

- Zinsänderungsrisiko
- Fremdwährungsrisiko
- Commodityrisiko
- Risiko in Substanzwerten
- Optionsrisiken
- Credit Spread Risiko

**Organisation und Risikostrategie**

**Marktrisiko im Handelsbuch**

Nur die ÖVAG als ZO führt ein großes Handelsbuch Die Steuerung und Überwachung der Marktrisiken der Handelsabteilungen des ÖVAG Konzerns wird von der unabhängigen Abteilung Konzern-Marktrisikomanagement wahrgenommen, die im Bereich strategisches Risikomanagement angesiedelt ist.

**Zinsänderungsrisiko im Bankbuch**

Das Eingehen von Zinsänderungsrisiken ist ein völlig normaler Bestandteil des Bankgeschäftes und stellt eine wichtige Einkommensquelle dar. Allerdings können übertriebene Zinsrisikowerte eine signifikante Bedrohung für die Ertrags- und Kapitalsituation darstellen. Dementsprechend ist ein wirkungsvolles Risikomanagement, das das Zinsänderungsrisiko abgestimmt auf den Geschäftsumfang überwacht und begrenzt, wesentlich für die Erhaltung der Risikotragfähigkeit der Bank.

Asset-Liability Komitees (ALCO) als Koordinationsgremien für die Steuerung der ALM-Prozesse sind in allen Instituten des Verbundes eingesetzt. Diese tagen zumindest quartalsmäßig, zumeist monatlich.

Erklärtes Ziel des Zinsrisikomanagements ist es, alle wesentlichen Zinsrisiken aus Aktiva, Passiva und Außerbilanzpositionen des Bankbuches zu erfassen. Dafür ist es notwendig, sowohl den Einkommenseffekt als auch den Barwerteffekt von Zinsänderungen mit Simulationsszenarien in Form von statischen und dynamischen Reports, welche zusätzlich das Neugeschäft einbinden, zu analysieren.

Das Zinsänderungsrisiko aller mit Zinsrisiken behafteten Positionen wird seit vielen Jahren mit Hilfe des statischen Barwertkonzeptes auf Basis von SAP/SEM und der Zinsrisikostatistik gemäß OeNB gemessen. Die Barwertberechnung der zinsgebundenen bzw. zinsensitiven Aktiv- und Passivposten wird dabei im Rahmen von 20 verschiedenen Zinsszenarien errechnet, wobei die negativste Auswirkung im Rahmen des sektoralen Risiko-Limitsystems zur Anwendung kommt.

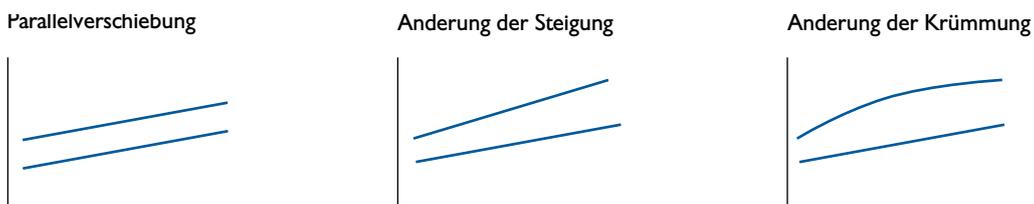
Folgende Zinsrisiken treten im Volksbankenverbund auf:

**Zinsbindungsfristenrisiko (repricing risk)**

Das Zinsbindungsfristenrisiko entsteht aufgrund zeitlicher Unterschiede in der Restlaufzeit (zinsfixe Instrumente) bzw. in der Laufzeit bis zum nächsten Zinsfestsetzungszeitpunkt (zinsvariable Instrumente) von Forderungs-, Verbindlichkeiten- und off-balance Positionen. Es äußert sich darin, dass Veränderungen des Zinses zu Änderungen des aktuellen Barwertes und des zukünftigen Ertrages der Banken führen.

**Zinskurvenrisiko (yield curve risk)**

Das Zinskurvenrisiko ergibt sich aus nachteiligen Änderungen in einer Zinsstrukturkurve: z.B.



### Zinsanpassungs-Basisrisiko (basis risk)

Das Basisrisiko resultiert in diesem Zusammenhang aus nicht perfekten Korrelationen eingennommener und aufgewendeter Zinsraten verschiedener Finanzinstrumente bei an sonst gleichen Merkmalsausprägungen wie z.B. gleiche Fristigkeiten.

### Explizites/Implizites Risiko von Optionalitäten

Eine Option ist das Recht, aber nicht die Pflicht, des Optionsinhabers zu kaufen, zu verkaufen und in einer anderen Art die cash flows eines Finanzkontrakts zu verändern. Optionen können allein stehend oder in andere Finanzinstrumente eingebettet sein.

Unter dem impliziten Risiko von Optionalitäten wird hier das Risiko aus in Forderungs-, Verbindlichkeits- und off-balance Positionen eingebetteten Optionen verstanden.

Beispiele für implizite Optionen sind

- Anleihen mit call-Klauseln – vorzeitiges Rückkaufsrecht der Anleihe
- Anleihen mit put-Klauseln – vorzeitiges Rückgaberecht der Anleihe
- Einlagen mit Kündigungsrecht – z.B. non-maturity Einlageninstrumente

Unter dem expliziten Risiko von Optionalitäten wird hier das Risiko aus allein stehenden, zinsbezogenen Optionen bezeichnet (asymmetrische Zinsderivate).

Beispiele für explizite Optionen sind

- Cap & Floor
- Option auf eine Anleihe
- Swaption

### Credit Spread-Risiko

Besonderes Augenmerk wird dem Credit Spread-Risiko im Strategischen Bankbuch der ÖVAG (Strategische Bankbuchpositionen - SBBP) und in den A-Depots der Primärbanken gewidmet. Dieses umfasst im Wesentlichen sämtliche Bonds, Credit Default Swaps und Verbriefungen. Credit Linked Notes, Syndicated Loans, Investment- und Hedgefonds sowie Aktien im Nostro-Bestand werden ebenfalls erfasst, sind aber von untergeordneter Bedeutung. Diese Positionen werden quartalsweise im Rahmen des Risikoreportings dem Vorstand der ZO zur Kenntnis gebracht. Das Reporting gliedert sich darin in einen Bestands- und in einen Risikoteil.

Das Bestandsreporting SBBP beschreibt die Assets hinsichtlich ihrer Markt- und Buchwerte und stellt sie in Strukturanalysen nach unterschiedlichen Merkmalsausprägungen dar, wie z.B. Assetklassen, IFRS- und UGB-Treatments, Bonitäten, Sektoren, Währungen oder Laufzeiten dar. Sämtliche Bestände sind für den jeweiligen Quartalsultimo dargestellt. Qualitative Änderungen des Portfolios im Vergleich zum Vorquartal werden durch Migrationsmatrizen und dem Migration-Drift für die Assetklassen Anleihen, Kreditausfallsversicherungen und Verbriefungen beschrieben.

Das für das Credit Spread-Risiko relevante Portfolio umfasst den kapitalmarktfähigen Teil der Finanzinvestitionen. Zusätzlich ist hier das Portfolio der VB Romania in Höhe von EUR 468 Mio. zum 31. Dezember 2012 enthalten. Die Werte im Reporting beinhalten nur teilweise Zinsabgrenzungen. Gehaltene Partizipationskapital, nicht kapitalmarktfähige Bonds sowie kurzlaufende Staatspapiere sind nicht erfasst, da diese mehr aus technischen oder regulatorischen Erfordernissen und weniger aus strategischen Überlegungen heraus gehalten werden.

Für die Credit Spread-Risikomessung wird das Portfolio anhand der Kriterien Währung, Bonität und Sektor in 26 Risikocluster gegliedert, wobei in jedem Risikocluster noch eine Differenzierung gemäß Seniorität erfolgt. Exposure auf die Republik Österreich wird in einem zusätzlichen Risikocluster eigens ausgewiesen. Auf Basis entsprechender Marktindizes und einer risikolosen Zinskurve wird für jeden Cluster der systemische Credit Spread gemessen.

Auf Basis entsprechender Marktindizes und einer risikolosen Zinskurve wird für jeden Cluster der systemische Credit Spread gemessen. Diese Daten liegen mit einer Historie auf Tagesbasis, die bis in das Jahr 2003 zurückreicht, vor. Daraus werden die Quartalsveränderungen im Credit Spread berechnet, woraus auf Basis eines 2-Regime-Modells der Credit Spread-Value at Risk ermittelt wird. Der Verbundrisikoreport weist für jeden der oben beschriebenen Risikocluster den Credit Spread-Value at Risk zum 99 %-Konfidenzniveau (Haltedauer 1 Quartal) aus. Unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den einzelnen Risikofaktoren wird darüber hinaus das Credit Spread-Risiko auf Value at Risk-Basis für die IFRS Kategorie at fair value through profit or loss sowie für das Gesamtportfolio im Reporting ausgewiesen.

Der Credit Spread Value at Risk für die Assetklasse Bond (ohne Bonds, die sich im Default befinden) und CDS beträgt zum 31.12.2012 EUR 310 Mio. (31.12.2011: EUR 320 Mio.) für das Gesamtportfolio (Verbund) sowie EUR 6 Mio. für at fair value through profit or loss gewidmete Positionen.

Der Credit Spread Value at Risk fließt außerdem im Rahmen der Gesamtbankrisikosteuerung in die Risikotragfähigkeitsrechnung ein. Als zweites Risikokonzept ist analog für die oben beschriebenen Risikocluster und -faktoren eine Sensitivitätsberechnung auf Basis eines 10 BP-Shifts implementiert und im Verbundrisikoreporting dargestellt.

Bei einer Veränderung des Credit Spreads um 10 BP würde sich eine Veränderung des Barwertes im Bond- und CDS-Portfolio von EUR 24 Mio. (31.12.2011: EUR 21 Mio.) ergeben, wobei EUR 0,1 Mio. (31.12.2011: EUR 5,6 Mio.) erfolgswirksam wären.

Neben dem Bestands- und Risikoreporting nimmt die Durchführung diverser Stresstests eine bedeutende Stellung im Risikomanagement für die SBBP und A-Depots ein. Hierbei sind für das Risikomanagement die konzernweit einheitlichen Vorgaben aus dem volkswirtschaftlichen Konzernresearch maßgeblich. Über ein multivariates Faktormodell werden aus der Historie die Implikationen des makroökonomischen Umfeldes auf die Credit Spreads für Bonds und Credit Default Swaps geschätzt. Mittels dieses geschätzten Zusammenhanges werden aus den makroökonomischen Vorgaben die gestressten Ausprägungen für die Credit Spreads errechnet. Auf diese Weise können für das Bond- und Credit Default Swap-Portfolio Stresstestergebnisse auf ökonomischer Basis zur Verfügung gestellt werden, die in den ökonomischen Gesamtbankrisikostresstest einfließen. Zudem werden für die Stresstestergebnisse auf regulatorischer Basis für den Gesamtbankrisikostresstest zur Verfügung gestellt. Die Stresstests finden halbjährlich statt.

Alle hier beschriebenen Modelle sind im Strategischen Risikomanagement Gegenstand regelmäßiger Backtestings und werden in Zusammenarbeit mit anderen maßgeblichen Stellen laufend weiterentwickelt.

## Operatives Risikomanagement und -controlling

### Marktrisiko im Handelsbuch

Das Kernstück der Risikoüberwachung ist die tägliche Schätzung des möglichen Verlustes, der durch ungünstige Marktbewegungen entstehen kann. Diese Value at Risk Berechnungen werden in den Risikomanagementsystemen KVaR+ und Murex nach der Methode der historischen Simulation durchgeführt und umfassen im Wesentlichen die folgenden Berechnungsschritte: Nach erfolgter Identifikation und Definition der in die Modellierung einzubeziehenden Marktrisikofaktoren werden aus den Zeitreihen der Marktrisikofaktoren deren historische Veränderungen ermittelt. Die Methode der historischen Simulation unterstellt die Annahme, dass aus diesen historisch beobachteten Veränderungen die künftigen Veränderungen prognostiziert werden können.

Zur Ermittlung der für die VaR Berechnung erforderlichen künftigen (hypothetischen) Ausprägungen der Marktrisikofaktoren werden jeweils zur aktuellen Ausprägung eines Risikofaktors alternativ die historisch beobachteten Veränderungen zugeschlagen und damit eine hypothetische Verteilung für die künftigen Ausprägungen der einzelnen Marktrisikofaktoren erzeugt. Im nächsten Schritt sind für die derart generierten Szenarien hypothetische Portfoliowerte zu ermitteln, welche zur Berechnung der profit and loss-Verteilung herangezogen werden, indem die Differenzen zwischen hypothetischen künftigen und aktuell beobachtetem Portfoliowert gebildet werden. Der VaR resultiert durch Anwendung des entsprechenden Quantils auf die empirisch ermittelte profit and loss-Verteilung. Die in der ÖVAG verwendete Zeitreihenlänge entspricht der gesetzlichen Mindestanforderung von einem Jahr.

Die Höhe des VaR resultiert aus dem 1 % Quantil der hypothetischen profit and loss-Verteilung. Die ÖVAG berechnet den VaR für eine Halbtagedauer von einem Tag. Im Dezember 2004 erteilte die Finanzmarktaufsicht die Bewilligung zur Berechnung des Eigenmittelerfordernisses für das Marktrisiko im Handelsbuch nach dem von der ÖVAG gewählten Modell. Die VaR Berechnungen decken das Marktrisiko in zins- und währungsbezogenen Positionen gem. § 220 Abs. 2 Z 2 und 12 BWG sowie das Risiko in Warenpositionen gem. § 226 Abs. 6 SolvaV (vormals § 3 Abs. 6 Modellverordnung) und das allgemeine Positionsrisiko in Substanzwerten gem. § 220 Abs. 2 Z 5-7 BWG ab. Aufgrund der positiven Prüfungsergebnisse wurde der Multiplikator für die Eigenmittelberechnung mit drei festgelegt.

Die ÖVAG befindet sich derzeit in der Implementierungsphase von Murex als Front – und Back-office System als Ersatz für die bestehenden Risikomanagementsysteme Kondor+/KVaR. Um den Aufwand für die erforderlichen Genehmigungsprozesse im Rahmen der wesentlichen Modelländerungen zu minimieren wurde mit den Aufsichtsinstanzen vereinbart, dass die ÖVAG das bestehende genehmigte interne Modell mit November 2011 zurücklegt und temporär das Eigenmittelerfordernis für das Marktrisiko im Handelsbuch mittels Standardansatz berechnet. Im internen Risikomanagement ergeben sich dadurch jedoch keine Änderungen.

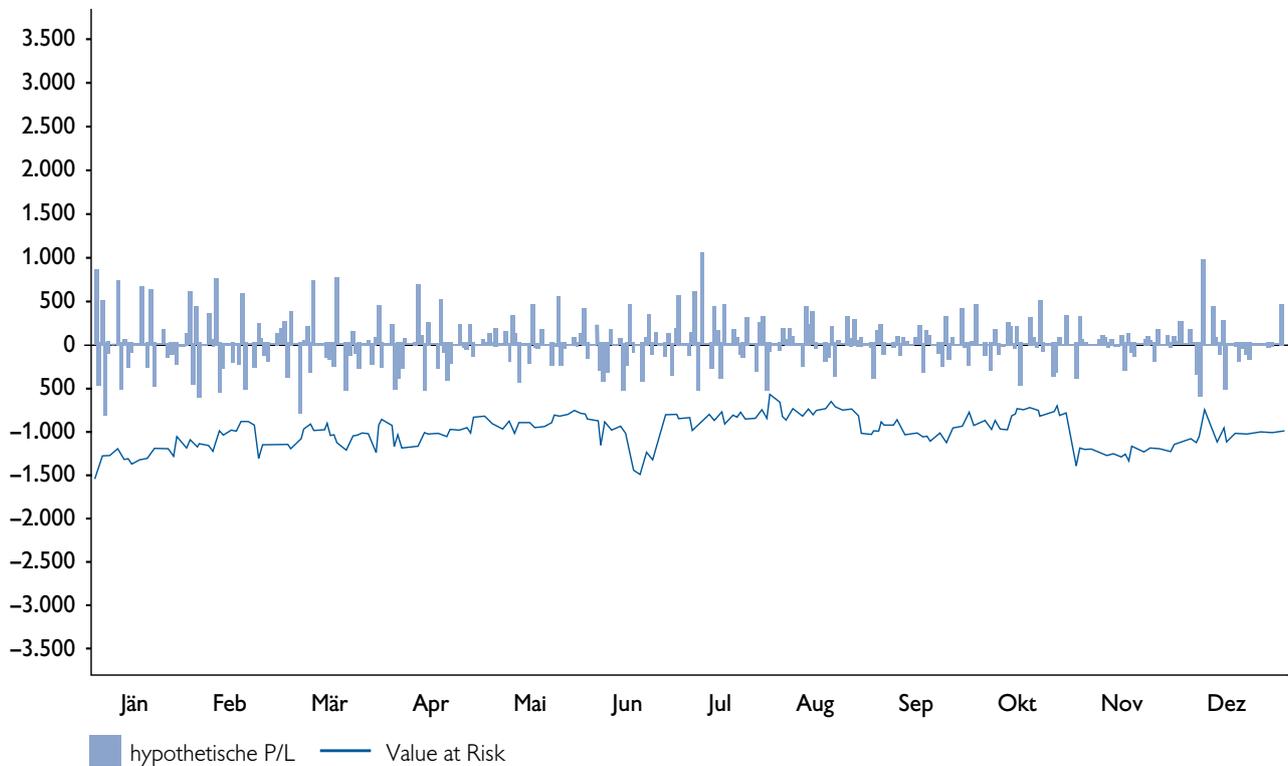
Die Plausibilität und Verlässlichkeit der Risikokennziffern wird durch Rückvergleiche (Backtesting) täglich überprüft. Dabei werden die täglich ermittelten potenziellen Risikobeträge ex post mit den Handlungsergebnissen verglichen. Eine Ausnahme (Ausreißer) liegt dann vor, wenn ein negatives Handlungsergebnis den vom Modell ermittelten potenziellen Risikobetrag übersteigt.

Die Rückvergleiche in der ÖVAG basieren auf hypothetischen Handlungsergebnissen, bei denen von einem konstant gehaltenen Portfolio ausgegangen wird. Dabei wird am Folgetag eine Neubewertung des der VaR-Berechnung zugrunde liegenden Portfolios mit dann aktuellen Preisen/Resultaten der Bewertungsmodelle durchgeführt.

Kommt es im Rahmen der Rückvergleiche zu Überschreitungen des ex ante ermittelten VaR, wird eine entsprechende Ursachenanalyse durchgeführt und dokumentiert.

Im Jahr 2012 kam es zu keinem Backtesting Ausreißer.

### Backtestingergebnisse des Handelsbuches 2012:



Zentrales Element der Marktrisikosteuerung bildet ein hierarchisches, vom Vorstand genehmigtes Limitsystem. Ein gewünscht hoher Grad der Diversifizierung in den Portfolios und die Strategie des Handels sind wichtige Einflussgrößen für die Entwicklung dieser Limitstruktur. Neben dem VaR werden noch eine Reihe weiterer Risikokennziffern bis auf Abteilungsebene täglich errechnet. Diese umfassen im Wesentlichen Zins-sensitivitäten und Optionsrisikokennziffern (Delta, Gamma, Vega, Rho).

Volumenslimite für sämtliche Währungen und auch Produktgruppen begrenzen das Liquiditätsrisiko. Zusätzlich existieren noch Management-Action-Trigger und Stop-Loss-Limite. Es stehen die Frontoffice- und Risikomanagementsysteme Kondor+, KVAR+, Murex und Bloomberg Toms für das tägliche Risikocontrolling zur Verfügung. Als Unterstützung für die Bewertung von strukturierten Produkten wird zusätzlich der externe Preisrechner UnRisk verwendet. Ein umfassendes Positionsdatenmanagement und eine tägliche Kontrolle der Marktdaten gewährleisten eine optimale Datenqualität.

Da Ergebnisauswirkungen von Extremsituationen durch den VaR nicht abgedeckt werden können, werden monatlich oder anlassbezogen Stresstests mit ca. 80 historischen und portfolioabhängigen Worst Case-Szenarien durchgeführt.

Die Krisentests sind sowohl quantitativer als auch qualitativer Natur. Die quantitativen Kriterien bestimmen plausible Krisenszenarien, mit denen sich die Banken konfrontiert sehen können. Mittels qualitativer Kriterien werden zwei wichtige Ziele der Krisentests hervorgehoben: Abschätzen, ob die Eigenmittel der Bank potenzielle große Verluste absorbieren können, und Maßnahmen ermitteln, mit denen die Bank ihr Risiko vermindern und ihr Eigenkapital erhalten kann.

Die risikoüberwachende Stelle der ÖVAG führt monatlich umfassende Krisentests durch. Umfassend bedeutet für die ÖVAG, dass Krisentests über alle Portfolios des Handelsbuches gerechnet werden. Die Ergebnisse, die ebenfalls durch Limite begrenzt sind, werden monatlich berechnet und zumindest vierteljährlich im Rahmen eines Expertengremiums analysiert und ausführlich dokumentiert.

Quantitative Standards, die die ÖVAG im Zusammenhang mit der Durchführung von Krisentests erfüllt, betreffen die Plausibilität der gewählten Szenarien. Es werden plausible Szenarien bestimmt, denen die Bank im Zuge krisenhafter Markt Ereignisse ausgesetzt sein kann. Die ÖVAG hat sich entschieden, vier Methoden zur Szenarienauswahl anzuwenden, wobei diese in zwei Kategorien, portfolio-unabhängige und portfolio-abhängige Methoden, eingeteilt werden:

Portfoliounabhängige Methoden:

- Historische Krisen
- Standardisierte Szenarien
- Historische Simulationen

Portfolioabhängige Methoden:

- Szenarienbildung mittels Expertengremium

#### Historische Krisen

Hier werden Krisen der Vergangenheit, wie z.B. der 11. September 2001, als Szenarien implementiert und auf das aktuelle Portfolio angewendet. Dabei wird der größte 1 Tages-Return über das beobachtete Zeitintervall als Krise implementiert.

#### Standardisierte Szenarien

Bei der Implementierung dieser Szenarien hat sich die ÖVAG großteils an den Szenarienvorschlägen der OeNB im Band 5 der Leitfadenreihe Durchführung von Krisentests orientiert. Unter anderem wurden folgende Standardszenarien implementiert:

- Parallelverschiebung von Zinskurven
- Drehungen der Zinskurven
- Veränderungen von Wechselkursen
- Signifikante Veränderungen von Aktienindizes
- Veränderungen von Volatilitäten

Die Größe der vorgenommenen Veränderungen orientiert sich ebenfalls an den Vorschlägen des OeNB Leitfadens.

#### Historische Simulation

Bei dieser Methode wird das Portfolio mit dem VaR Ansatz der historischen Simulation bewertet. Die simulierten Wertveränderungen werden aufsteigend sortiert, wobei der größte aufgetretene Verlust als Stresstest Ergebnis herangezogen wird. Um extrem negative Szenarien zu ermitteln, werden die größten aufgetretenen Verluste auf Subportfolio-Ebene addiert, unabhängig davon, an welchen Tagen diese aufgetreten sind. Dadurch werden Portfolioeffekte bewusst negiert.

#### Szenarienbildung mittels Expertengremium (Worst-case Szenarien)

Diese Szenarien stressen sämtliche relevanten Risikoarten und versuchen möglichst unvorteilhafte Auswirkungen für das Treasury Portfolio der ÖVAG zu finden. In der ÖVAG werden solche Szenarien subjektiv und empirisch gesucht. Die ÖVAG hat ein Expertengremium aus Vertretern des Handels und des Marktrisikomanagements gebildet, welches verschiedene, grundsätzlich unwahrscheinliche aber doch mögliche, Szenarien konstruiert und diskutiert, die einen entscheidenden Einfluss auf die Positionen des Handels haben würden.

Extreme Entwicklungen des Marktes werden im Expertengremium der ÖVAG eingehend besprochen und analysiert, um einen möglichen Anpassungsbedarf der Expertenszenarien zu identifizieren. Mit Aufnahme der FSAP Bottom-up Szenarien im Jahre 2008 wurden extreme Szenarien implementiert.

Weitere portfolioabhängige Expertenszenarien wurden im Rahmen des vierteljährlichen Expertengremiums beschlossen und implementiert.

#### Bewertungen

Gemäß § 198 SolvaV haben Kreditinstitute jede dem Handelsbuch zugeordnete Positionen gem. § 22n BWG mindestens täglich zu Marktpreisen zu bewerten. Die Positionsbewertung hat auf der Grundlage von Glattpreisungen, die aus unabhängigen Quellen bezogen werden, zu erfolgen. Ist eine direkte Bewertung zu Marktpreisen nicht möglich, so kann das Kreditinstitut gemäß § 199 SolvaV eine Bewertung zu Modellpreisen vornehmen.

Sämtliche Positionen des Handelsbuches werden in den Frontoffice- und Risikomanagementsystemen Kondor+ oder MUREX geführt. Diese verfügen über eine Realtime-Marktdatenanbindung, wodurch eine Bewertung mit Marktpreisen gewährleistet wird. Produkte ohne direkte Preisquotierung werden über verschiedene Pricingmodelle unter Verwendung von aktuellen Marktparametern bewertet.

Strukturierte oder komplexe Produkte, deren Modellpreise in der Standardsoftware nicht ermittelt werden können, werden in externen Preisrechnern bewertet, deren Modellergebnisse im Rahmen einer Testphase während der Modellprüfung mit den am Markt handelbaren Preisen verglichen werden.

Durch die oben beschriebenen Systeme ist eine tägliche, unabhängige Bewertung der Handelsbuchpositionen sichergestellt.

Die Bewertungen der Derivate mit den Primärbanken werden diesen zur Verfügung gestellt.

Wichtiger Bestandteil des Risikomanagements sind straff organisierte, effiziente Prozesse und Abläufe. Eine besondere Stellung nimmt hierbei der ebenfalls in der Verantwortung der Abteilung Konzern-Marktrisikomanagement stehende Prozess bei Einführung neuer Treasury-Produkte ein.

Sämtliche Regeln und organisatorische Abläufe im Zusammenhang mit der Messung und Überwachung der Marktrisiken sind im Marktrisiko-handbuch der ÖVAG zusammengefasst. Die Limitstruktur sowie die Eskalationsprozeduren bei Limitüberschreitungen sind darin ebenfalls festgehalten.

### Zinsrisiko im Bankbuch

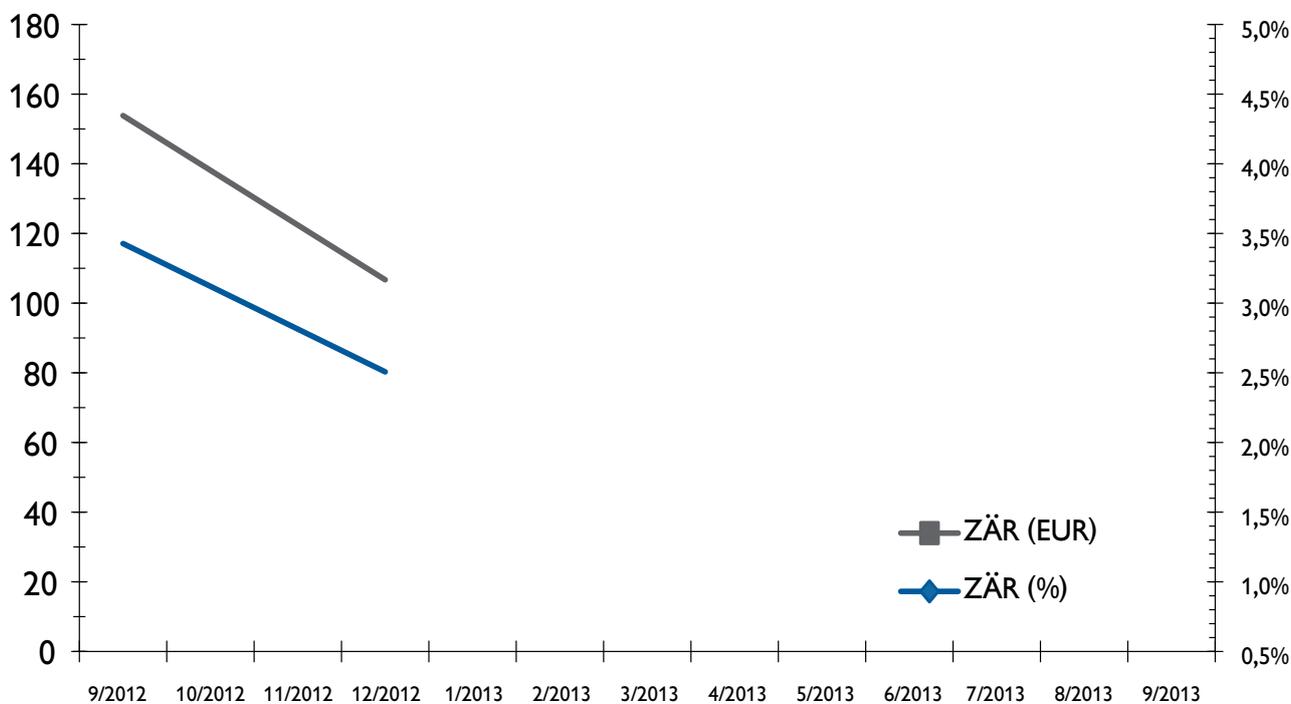
Das Risikomesssystem erfasst alle wesentlichen Formen der Zinsrisiken wie z.B. Basis- und Optionsrisiken. Alle zinssensitiven Positionen des Verbundes werden einbezogen. Das Risikoreporting auf Verbundebene findet quartalsmäßig statt oder aber ad hoc, wenn immer dies notwendig ist. Das Ziel des Risikomanagements besteht darin, die Zinsrisiken der Bank innerhalb bestimmter, von der Bank selbst festgelegter Parameter zu halten.

Positionen mit unbestimmter Zinsbindung, dies sind vor allem die Bodensatzprodukte Spargelder und Giroeinlagen, aber auch Darlehen ohne Laufzeitende, werden mittels Fiktionen in die Risikomessung einbezogen. Die Annahmen wurden durch statistischer Analysen oder Erfahrungswerte ermittelt bzw. durch Expertenmeinungen gebildet. Die getroffenen Annahmen werden dokumentiert, stetig eingehalten und regelmäßig auf ihre Gültigkeit überprüft. Abweichungen, sofern sie sachlich gerechtfertigt sind, werden ebenso dokumentiert und angezeigt. Zur Approximation des Basisrisikos innerhalb der Gap Ablauf-Reports werden Produkte (Interest Rate Swaps, Bonds, Darlehen) deren Zinsbindung ungleich der Zinsanpassung und größer/gleich ein Jahr ist, über replizierende Fixzinsportfolios in die Laufzeitbänder gestellt. Dies sind jene Positionen mit einer Zinsbindung an die Sekundärmarktrendite (SMR) oder an einen Constant Maturity Swap (CMS).

### Verbund Gap Report

Das absolute Zinsänderungsrisiko auf Basis Zinsrisikostatistik des Volksbanken Verbundes beläuft sich per Ende 2012 auf etwas mehr als EUR 106 Mio. oder 2,5 % der Eigenmittel und bewegt sich damit auf einem sehr niedrigen Niveau.

Da der Verbund Gap Report erstmals mit September 2012 erstellt wurde sind in der unten stehenden Grafik nur die beiden Stichtage September und Dezember 2012 angeführt.



## f) Operationelles Risiko

### Definition

Der Volksbanken Verbund definiert operationelles Risiko als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen, Systemen oder von externen Ereignissen eintreten. Über die bankgesetzlichen Vorschriften hinausgehend werden im Volksbanken Verbund ebenso Rechtsrisiken sowie Reputationsrisiken, wie beispielsweise jene aus Geschäftsprozessunterbrechungen, in der Risikobetrachtung berücksichtigt.

### Organisation und Risikostrategie

Zur Messung operationeller Risiken werden sowohl quantitative als auch qualitative Methoden verwendet. Das für das Management operationeller Risiken verantwortliche Linienmanagement wird dabei durch die im strategischen Risikomanagement der ZO angesiedelte OpRisk-Control-Funktion unterstützt. Dezentral angesiedelte OpRisk Ansprechpartner in den Geschäftsbereichen, die in einigen Bereichen etablierten Risiko Komitees sowie eine enge Zusammenarbeit mit Revision, Compliance, Rechtsabteilung und Security-, Safety und Versicherungsmanagement ermöglichen eine optimale und umfassende Steuerung operationeller Risiken.

### Operatives Risikomanagement und -controlling

Die Kapitalunterlegung erfolgt auf Basis des kombinierten Ansatzes (ÖVAG Konzern, VB Wien, Immo Bank, Ärztebank und ABV wenden den Standardansatz, die restlichen Verbundmitglieder wenden den Basisindikatoransatz an).

Abgeleitet aus der Risikostrategie gelten im Volksbanken Verbund folgende Grundsätze und Prinzipien im OpRisk Management:

- Als oberstes Ziel für den gesamten OpRisk Managementprozess wird die Optimierung von Prozessen zur Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit und/oder der Auswirkung operationeller Schäden festgeschrieben.
- Die Ereignisdokumentation muss vollständig und angemessen verständlich sein, um sachverständigen Dritten die Möglichkeit zu geben, Nutzen daraus zu ziehen. Seit 2004 werden operationelle Ereignisse konzernweit in einheitlicher Form erfasst. Die daraus resultierende Transparenz über eingetretene Ereignisse ermöglicht eine aus der Historie abgeleitete Risikobewertung.
- Die Methoden, Systeme und Prozesse im OpRisk Management müssen unter Einhaltung von Verbundvorgaben, dem Proportionalitätsprinzip folgend, an das jeweilige Institut angepasst werden.
- Die Angemessenheit der Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie weiterer risikominimierender Maßnahmen muss unter Berücksichtigung des Risikopotenzials laufend, zumindest jedoch jährlich, neu bewertet werden. Im Rahmen von Workshops und Expertenbefragungen werden Risikoklausuren durchgeführt und die Ergebnisse an Linienmanagement, Risikomanagement sowie Geschäftsführung/Vorstand berichtet. An dieser Stelle seien exemplarisch Bewusstseinsbildungsmaßnahmen/Schulungen, die Sicherstellung von Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität der Kunden- und Unternehmensdaten sowie die betriebliche Notfallplanung aber auch insbesondere die angemessene Trennung von Verantwortlichkeiten sowie die Beachtung des 4-Augenprinzips als Steuerungsmaßnahmen angeführt. Diese in den Geschäftsprozessen integrierten internen Kontroll- und Steuerungsmaßnahmen (IKS) stellen den angemessenen und akzeptierten Risikolevel im Unternehmen sowie die Nachhaltigkeit des Geschäftserfolges sicher.
- Operationelle (Rest-) Risiken, die nicht vermieden, vermindert oder transferiert werden, müssen formal und nachweislich durch den Risikoverantwortlichen (Risk Owner) akzeptiert werden.
- Die Implementierung zusätzlicher Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie weiterer risikominimierender Maßnahmen muss überwacht und die Wirksamkeit der Maßnahmen im Rahmen der periodischen Revisionsprüfung bewertet werden. Des Weiteren wird die Effizienz des operationellen Risikomanagements durch periodische und unabhängige Revisionsprüfungen bestätigt.

Im Rahmen von Risikoklausuren werden regelmäßig allgemeine und spezifische (z.B. WAG-Compliance) operationelle Risiken systematisch bewertet und entsprechende Kontrollmechanismen (IKS) analysiert.

Im Rahmen von Qualitätsmanagementprojekten wurden 2012 in einigen Primärbanken erstmals Beratungs- und Unterstützungsleistungen in Form von Qualitätsmanagementprojekten angeboten und gemeinsam Risikoklausuren und Notfallplanungen durchgeführt. Dabei wurden mit Hilfe von Prozesslandkarten und Prozesssteckbriefen Risiken erhoben und bewertet sowie bestehende bzw. bei Bedarf zusätzliche Kontrollmaßnahmen (IKS) implementiert. Auch im Jahr 2013 wird der Schwerpunkt auf der Optimierung der OpRisk-Konzepte in den Primärbanken liegen um das Ziel, die Eigenmittel für den gesamten Volksbanken Verbund nach dem Standardansatz zu ermitteln, erreichen zu können.

## g) Liquiditätsrisiko

### Definition

Unter Liquiditätsrisiko wird die Gefahr verstanden, Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können bzw. die erforderliche Liquidität bei Bedarf nicht zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können. Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt durch die Überwachung von Überhängen aus der Zuordnung von cash flows aller Aktiv- und Passivposten zu definierten Laufzeitbändern.

## Organisation und Strategie

### Liquiditätsmanagement

Der Bereich Liquiditätsmanagement umfasst die Teilbereiche Operatives Liquiditätsmanagement, Liquiditätssteuerung sowie das Emissionsmanagement und Konzernrefinanzierung und ist sowohl für die operative Liquiditätssteuerung, das kurzfristige Reporting als auch das langfristige, strategische Liquiditätsmanagement verantwortlich. Das Liquiditätsmanagement ist die zentrale Stelle im Konzern und im Verbund für alle Liquiditätsfragen. Dazu gehören im Besonderen das Pricing von Liquidität (Transferpricing), das konzern- und verbundweite zentrale Management von Collateral, die Festsetzung der Fundingstruktur, die Disposition der verfügbaren liquiden Mittel und die Verantwortung über die Einhaltung der Refinanzierungsstrategie.

Zusätzlich wird das Liquiditätsmanagement durch das Liquiditätshandbuch und das Liquiditätsnotfallhandbuch dokumentiert.

## Operatives Risikomanagement und -controlling

### Operatives Liquiditätsmanagement

Im operativen Liquiditätsmanagement werden unter Einsatz verschiedener implementierter Instrumentarien sowie Tools die Einhaltung der Vorgaben des Risikomanagements, der gesetzlichen Vorschriften, das tägliche Reporting sowie die Liquiditätsversorgung im kurzfristigen Bereich des Konzerns und des Verbundes sichergestellt.

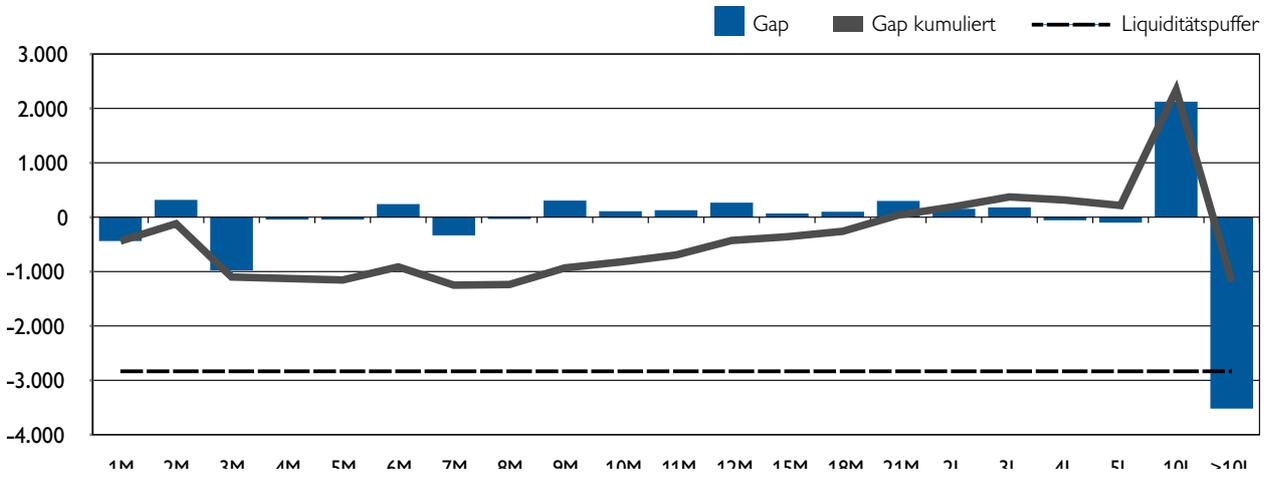
Das operative Liquiditätsmanagement umfasst folgende wesentliche Aufgaben.

1. Das Cash-Management: Unterstützt durch ein real-time Cash-Management-System, wird die rechtzeitige Disposition der von der ÖVAG unterhaltenen Nostroverbindungen in allen Währungen sowie das Funding der CLS-Netting-Positionen sichergestellt. Ein Abgleich der cash flows aus dem Cash-Management und der täglichen Liquiditätsplanung wird intraday durchgeführt. Zu den weiteren Aufgaben des Cash-Managements zählen das Monitoring der TARGET II – Plattform und OeNB Konten sowie die Überwachung sonstiger Zahlungsverkehrsplattformen.
2. Collateralmanagement: Management ECB-fähiger Collaterals (eligible Bonds sowie Credit Claims) der ÖVAG und des Verbundes und die Veranlassung/Nutzung der ECB Refinanzierungsmöglichkeiten ermöglicht, unter Berücksichtigung der Planungsdaten und Cash-Management-Erfordernisse sowie der regulatorischen Erfordernisse gemäß § 25 BWG, die optimale Nutzung des Sicherheitenbestandes.
3. Liquiditätsvorschau: Eine tägliche Liquiditätsvorschau für die nächsten 31 Tage und wöchentlich für die nächsten 12 Monate werden mit einem Planungstool erstellt. Dieses Tool ermöglicht weiters eine Vorschaurechnung unter Einbeziehung des Verbundes auf Basis von Netto cash flows in allen Währungen bis auf Produktebene. Die tägliche Modellierung der cash flows wird auf Produktebene durchgeführt und beinhaltet markt-, instituts- und produktspezifische Gegebenheiten sowie eine tägliche Bewertung aller in Fremdwährung abgebildeten Positionen um den Liquiditätsbedarf aus Währungsschwankungen abbilden zu können.
4. Die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen des § 25 BWG für die ÖVAG und auf Verbundebene im Zusammenhang mit dem Management der ECB-Collaterals und der Überwachung der liquiden Mittel sind ein weiterer Bestandteil des operativen Liquiditätsmanagements.
5. Das Monitoring der Refinanzierungspositionen des Verbundes in allen Währungen sowie das mit Genehmigung des § 30a BWG Kreditinstitute Verbundes von der ÖVAG in Kraft gesetzte „Kontrollsystem Liquidität“ für die Verbundbanken – u.a. Liquiditätsmeldungen, Refinanzierungssteuerung, Collateralnutzung, Frühwarnsystem – sind ein neuer Bestandteil des operativen Liquiditätsmanagements.
6. Planung und Einhaltung der Mindestreservevorschriften (Erfüllung) für die ÖVAG und den Volksbanken Verbund unter Berücksichtigung der Liquiditätsplanung sowie das regelmäßige Reporting an den Vorstand ergänzen den Aufgabenbereich.

### Risikoreports

Zur Darstellung des strukturellen Liquiditätsrisikomanagements des Verbundes erstellt die Abteilung Konzern Marktrisikomanagement in der ZO einen Liquidity Gap Report. Sowohl deterministische und stochastische Kapital cash flows wie auch Zins cash flows von on- und off-balance sheet Produkten werden dabei berücksichtigt. Die cash flows werden zunächst in ihrer Ursprungswährung berechnet bzw. modelliert und anschließend aggregiert und auf EURO umgerechnet. Mit der GAP-Methodik werden aus den kumulierten Zahlungsströmen Über- und Unterdeckungen identifiziert und analysiert. Der Report visualisiert die netto cash flows pro Laufzeitband, den kumulierten cash flow sowie den Liquidity Buffer. Der Liquidity Buffer entspricht dem Belehnwert der unbelasteten bei den Zentralbanken hinterlegten und akzeptierten Assets bzw. Collaterals.

**Liquidity Gap Report Verbund per 31. Dezember 2012 in EUR Mio.**



Der wichtigste Key Rate Indicator, die Structural Survival Period ergibt sich aus dem Schnittpunkt der Linien kumulierter cash flow und Liquidity Buffer. Die Structural Survival Period liegt bei 10 Jahren.

Neben dem Real Case Szenario werden zusätzlich Stress Szenarien gerechnet. Wie von CEBS vorgegeben handelt es sich dabei um einen Banken-, einen Markt- und einem kombinierten-Stress. Der Liquidity Buffer wird in diesen Fällen hinsichtlich seiner ausreichenden Deckung gestresst.

**h) Sonstige Risiken**

An sonstigen Risiken sieht sich der Verbund dem strategischen Risiko, dem Reputationsrisiko, dem Eigenkapitalrisiko und dem Business-Risiko gegenüber. Zur Steuerung der sonstigen Risiken sind vor allem organisatorische Maßnahmen implementiert. Für sonstige Risiken werden Kapitalpuffer vorgehalten.

## 53) Liste einbezogener Unternehmen

Gesellschaftsname; Sitz	Ges Art	gezeichnetes Kapital in EUR Tsd.
Allgemeine Bausparkasse registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung; Wien	KI	51.256
Bank für Ärzte und Freie Berufe Aktiengesellschaft; Wien	KI	9.698
Gärtnerbank, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung; Wien	KI	205
IMMO-Bank Aktiengesellschaft; Wien	KI	11.835
Österreichische Apothekerbank eG; Wien	KI	901
Österreichische Volksbanken-AG IFRS Konzern; Wien	KI	887.552
Schulze-Delitzsch Ärzte und Freie Berufe e.Gen.; Wien	SO	20.789
SPARDA-BANK LINZ, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung; Linz	KI	2.110
SPARDA-BANK VILLACH/INNSBRUCK registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung; Villach	KI	3.127
VB Wien Beteiligung eG; Wien	SO	24.352
VB-Beteiligung GmbH; Klagenfurt	SO	100
Volksbank Aichfeld-Murboden registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung; Judenburg	KI	3.361
Volksbank Almtal e. Gen.; Scharnstein	KI	76
Volksbank Alpenvorland e.Gen.; Amstetten	KI	8.631
Volksbank Altheim-Braunau registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung; Altheim	KI	6.785
Volksbank Bad Goisern eingetragene Genossenschaft; Bad Goisern	KI	184
Volksbank Bad Hall e.Gen.; Bad Hall	KI	653
VOLKSBANK BADEN e.Gen.; Baden	KI	8.465
Volksbank Donau-Weinland registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung; Stockerau	KI	1.564
Volksbank Eferding - Grieskirchen registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung; Eferding	KI	2.439
Volksbank Enns - St.Valentin eG; Enns	KI	577
Volksbank Enns- und Palental registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung; Rottenmann	KI	364
Volksbank Feldkirchen eG; Feldkirchen	KI	1.916
Volksbank Fels am Wagram e.Gen.; Fels am Wagram	KI	64
Volksbank Friedburg registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung; Straßwalchen	KI	1.401
VOLKSBANK für den Bezirk Weiz registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung; Gleisdorf	KI	5.387
Volksbank für die Süd- und Weststeiermark eG; Köflach	KI	2.741
Volksbank Gailtal eG; Kötschach-Mauthen	KI	796
Volksbank Gmünd eingetragene Genossenschaft; Gmünd	KI	1.149
VOLKSBANK GRAZ-BRUCK e.Gen.; Graz	KI	20.983
Volksbank Kärnten Süd e.Gen.; Ferlach	KI	4.754
Volksbank Krems-Zwettl Aktiengesellschaft; Krems an der Donau	KI	5.452
Volksbank Kufstein-Kitzbühel eG; Kufstein	KI	8.947
Volksbank Laa eGen; Laa/Thaya	KI	996
Volksbank Landeck eG; Landeck	KI	1.829
Volksbank Linz-Wels-Mühlviertel AG; Wels	KI	6.709
Volksbank Marchfeld e.Gen.; Gänserndorf	KI	1.070
Volksbank Mürztal-Leoben e.Gen.; Leoben	KI	6.426
Volksbank Niederösterreich Süd eG; Wiener Neustadt	KI	1.728
Volksbank Niederösterreich-Mitte e.G.; St. Pölten	KI	3.519
VOLKSBANK OBERES WALDVIERTEL registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung; Heidenreichstein	KI	1.316
VOLKSBANK OBERKÄRNTEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung; Spittal an der Drau	KI	7.775
Volksbank Oberndorf registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung; Oberndorf	KI	794
Volksbank Obersdorf - Wolkersdorf - Deutsch-Wagram e.Gen.; Obersdorf	KI	754
Volksbank Ost registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung; Schwechat	KI	915
Volksbank Osttirol registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung; Lienz, Tirol	KI	1.626
Volksbank Ötscherland eG; Wieselburg	KI	2.169
Volksbank Ried im Innkreis eG; Ried im Innkreis	KI	10.696
Volksbank Salzburg eG; Salzburg	KI	21.370
Volksbank Schärding eG; Schärding	KI	17.770
Volksbank Steirisches Salzkammergut registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung; Bad Aussee	KI	3.088
Volksbank Südburgenland eG; Pinkafeld	KI	3.506
Volksbank Süd-Oststeiermark e.Gen.; Hartberg	KI	2.483
Volksbank Tirol Innsbruck-Schwaz AG; Innsbruck	KI	10.000
Volksbank Tullnerfeld eG; Tulln	KI	630

Gesellschaftsname; Sitz	Ges Art	gezeichnetes Kapital in EUR Tsd.
VOLKSBANK VÖCKLABRUCK-GMUNDEN e.Gen.; Vöcklabruck	KI	7.817
Volksbank Vöcklamarkt-Mondsee registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung; Vöcklamarkt	KI	636
VOLKSBANK VORARLBERG IFRS Teilkonzern; Rankweil	KI	257
Volksbank Weinviertel e.Gen.; Mistelbach	KI	893
Volksbank Wien AG; Wien	KI	54.637
Volksbank, Gewerbe- und Handelsbank Kärnten Aktiengesellschaft; Klagenfurt	KI	18.377
Volksbanken Holding eGen; Wien	SO	320.024
Volksbank-Quadrat Bank AG; Wien	KI	5.087
Waldviertler Volksbank Horn registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung; Horn	KI	761

## 54) Beteiligungsunternehmen bewertet at equity

Gesellschaftsname; Sitz	GesArt*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in EUR Tsd.
GEF Beteiligungs-GmbH; Wien	SO	49,94 %	49,94 %	7.300
VBI Beteiligungs GmbH; Wien	SO	51,00 %	51,00 %	35
VBV delta Anlagen Vermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	SO	40,00 %	40,00 %	36
Volksbank Romania S.A.; Bukarest	KI	51,00 %	51,00 %	209.812

\* Abkürzungen GesArt

KI Kreditinstitut

FI Finanzinstitut

HD bankbezogene Hilfsdienste

SO sonstige Unternehmen



## BESTÄTIGUNGSVERMERK

### Bericht zum Verbundabschluss

Wir haben den beigefügten Abschluss des Kreditinstitute-Verbundes gemäß § 30a BWG der

Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft,  
Wien,

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 geprüft. Dieser Verbundabschluss umfasst die Verbundbilanz zum 31. Dezember 2012, die Verbund-Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung und die Verbund-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr sowie den Verbundanhang. Bezüglich unserer Verantwortlichkeit und Haftung als Abschlussprüfer gegenüber der Gesellschaft und gegenüber Dritten kommt § 275 UGB zur Anwendung (2 Mio EUR).

#### Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Verbundabschluss und die Buchführung

Der Vorstand der ÖVAG als Zentralorganisation des Verbundes ist für die Buchführung im Volksbanken-Kreditinstituteverbund sowie für die Aufstellung eines Verbundabschlusses in Übereinstimmung mit den im Regelwerk zur Erstellung des Verbundabschlusses 2012 beschriebenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Verbundabschlusses von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

#### Verantwortung des Verbundabschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der Verbundabschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Verbundabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Verbundabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Verbundabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Verbundabschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Verbundabschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Verbundabschlusses von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Verbunds abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Verbundabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

#### Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse wurde der Verbundabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2012 nach unserer Beurteilung in Übereinstimmung mit den im Regelwerk Verbundabschluss 2012 beschriebenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Ohne den Bestätigungsvermerk einzuschränken, verweisen wir auf die Ausführungen des Vorstands der Zentralorganisation im Anhang zur Unternehmensfortführung und zur Bewertung der bestehenden Refinanzierungslinien für die Volksbank Romania S.A. im Betrag von 1,4 Mrd. EUR.

Weiters weisen wir darauf hin,

- dass der Verbundabschluss nach dem Regelwerk zur Erstellung des Verbundabschlusses 2012 aufgestellt wurde,
- allein dazu dient, die ÖVAG bei der Erfüllung aufsichtsrechtlicher Vorgaben zu unterstützen, und für andere Zwecke nicht geeignet sein kann,
- die dargestellten Vergleichszahlen, die Geschäftsjahre vor dem 1. Jänner 2012 betreffen, auftragsgemäß nicht Gegenstand unserer Prüfung waren, und
- die dargestellten Vergleichszahlen nur eingeschränkt vergleichbar sind, da sie nach vom Regelwerk zur Erstellung des Verbundabschlusses 2012 abweichenden Rechnungslegungsgrundsätzen ermittelt wurden.

### Aussagen zum Verbundlagebericht

Der Verbundlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Verbundabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Verbundlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Verbunds erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Verbundlagebericht mit dem Verbundabschluss in Einklang steht.

Der Verbundlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Verbundabschluss.

### Verwendungsbeschränkung

Unser Bericht darf für keinen anderen Zweck als zur Erfüllung aufsichtsrechtlicher Vorgaben verwendet werden. Ansprüche dritter Personen können daher daraus nicht abgeleitet werden. Eine Weitergabe des Berichts bedarf unserer ausdrücklichen vorherigen Zustimmung.

Wien, am 14. Oktober 2013

KPMG Austria GmbH  
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Bernhard Mechtler  
Wirtschaftsprüfer

Mag. Walter Reiffenstahl  
Wirtschaftsprüfer